Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 8. Februar 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 65. • 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Der deutsche Kaiser hat auch die Hundertjahrfeier in Königsberg nicht vorübergehen lassen, ohne sein Bekenntnis zur Politik des Friedens abzulegen, indem er, die heutige Zeit mit den Ereignissen des Jahres 1813 vergleichend, betonte, daß an die Stelle der kriegerischen Taten segensreiche Friedenswerke getreten sind. Aber der Kaiser hat doch zugleich kein Hehl daraus gemacht, daß diese Politik des Friedens nicht eine der Schwäche sein dürfe, und er knüpfte daran die Mahnung: „Wenn sich jetzt eine Verstärkung dieses Fundamentes im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht als notwendig erweist, zweifle ich nicht, und darin bestärkt mich der heutige Tag, daß das deutsche Volk zur Übernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbilde unserer Väter freudig bereit sein wird." Kaiser Wilhelm hat damit auf die laut offiziöser Versicherung erst in Vorbereitung befindliche, aber schon jetzt heiß umstrittene Militärvorlage hingewiesen, deren Schicksal von dem der noch heftiger umkämpften Besitzsteuer nicht zu trennen ist. Wenn in den letzten Tagen viel von Krisengerüchten die Rede war, so beruht das selbstverständlich in erster Reihe auf der Ungewißheit über diesen Kern- und Angelpunkt der inneren deutschen Politik. Scheinen sich doch bisher noch nicht einmal die Regierungen der Einzelstaaten über das Problem der Besitzsteuer geeinigt zu haben, und eine noch weit schwierigere Kampagne wird dem Reichskanzler bevorstehen, wenn er um die Zustimmung des Parlamentes zu diesem Schmerzenskind seiner Finanzpolitik ersuchen wird. Ob freilich die oppositionelle Stimmung, die zurzeit vom Zentrum sehr offen zur Schau getragen wird, auch bis dahin vorhält, bleibt abzuwarten, und man wird die Gerüchte von einer Auflösung des Reichstages zunächst wohl nicht ernst zu nehmen brauchen. Jedenfalls wird die Regierung für ihre neuen militärischen und finanziellen Forderungen ein sehr gewichtiges Argument ins Feld führen können, nämlich die derzeitige weltpolitische Lage.

Diese ist in der Tat noch immer äußerst ungemütlich, und in die Friedenshoffungen der allzu optimistischen Diplomatie klang recht unharmonisch der Kanonendonner von Adrianopel hinein. Während die Botschafter der sechs Großmächte in London würdevoll und feierlich über die Detailfragen des Friedens beraten, brach plötzlich der Krieg aufs neue aus, und es macht einen einigermaßen tragikomischen Eindruck, wenn die Botschafterkonferenz noch jetzt über die später zu erfolgende Übernahme der türkischen Staatsschulden durch die vier Balkanstaaten verhandelt. Immerhin mag man aber die Weitertagung der Vertreter der Großmächte als Zeichen dafür begrüßen, daß diese mit der Aussicht auf einen schnellen Verlauf des neuen Feldzugs rechnen und weiter als Zeichen dafür, daß die Einigkeit der Mächte wenigstens bis jetzt noch vorhält. In dieser Beziehung wird man auch dem Schriftwechsel zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Zaren Nikolaus einige Bedeutung beimessen dürfen. War es doch in erster Reihe die Spannung zwischen der Donaumonarchie und Rußland, die zu der Befürchtung Anlaß gab, daß das Balkanproblem sich nicht lokalisieren lassen, sondern am Ende zu einem europäischen Problem erweitern könnte. Wenn die Berichte aus Wien über die Aufnahme des Kaiserlichen Handschreibens in Petersburg und über die Antwort des Zaren zutreffen, wenn dadurch wirklich ein Teil von dem gegenseitigen Mißtrauen über die beiderseitigen Kriegsvorbereitungen beseitigt worden wäre, so könnte das wohl zu einer weiteren Entspannung der Lage beitragen.

In dieser Beziehung ist auch den von uns unlängst mitgeteilten Ausführungen, welche der deutsche Botschafter in London auf der nachträglichen Kaisergeburtstagsfeier der deutschen Kolonie über die deutsch-englischen Beziehungen gemacht hat, einige Bedeutung beigemessen worden. Wenn Fürst Lichnowsky erklärte, daß, sobald England und Deutschland entschlossen seien, die ungestörte Arbeit bürgerlicher Entwicklung zu erhalten, könne man mit Vertrauen allen Wechselfällen der Zukunft entgegensehen, so gilt das ganz besonders für die Balkanfragen. Hat doch gerade England, schon mit Rücksicht auf die zahlreichen Mohammedaner in Ägypten und in Indien, das gleiche Interesse wie Deutschland, eine völlige Zertrümmerung des Türkenreiches, die den Kampf um die asiatischen Besitzungen entbrennen lassen müßte, zu verhindern.

Dagegen scheint es, als ob nicht nur die Russen, die begehrlich nach Armenien blicken, sondern auch die Franzosen, die mit auffallendem Eifer von ihren Interessen in Syrien sprechen, solchen gefährlichen Extratouren nicht ganz abgeneigt seien, obwohl doch gerade Frankreich noch auf lange Zeit hinaus mit der „friedlichen Durchdringung" Marokkos hinreichend beschäftigt sein wird. Aber die französischen Winkelzüge bei dem noch immer nicht erfolgten Abschluß der chinesischen Sechsmächteanleihe zeigen, daß man an der Seine nicht nur eine sehr regsame Politik betreibt, sondern daß diese, wo und wie die Umstände es nur erlauben, ihre Spitze noch immer gegen den unbequemen deutschen Konkurrenten richten.

Deutsches Reich.

* **Personalveränderung in den Reichsbehörden für die Kaliindustrie.** Wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, ist für den kürzlich verstorbenen Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Handelsministerium Engel der Königlich Preußische Bergrat Zirkel zum Vorsitzenden der Verteilungsstelle der Kaliindustrie ernannt worden. Ferner ist der bisherige Vorsitzende der Berufungskommission für die Kaliindustrie, Geh. Ober-Bergrat Althaus in seine Stellung als vortragender Rat im preußischen Handelsministerium zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der preußische Bergrat Kast zu Halle a. S. berufen. Der Verteilungsstelle liegt die Festsetzung der auf die Kaliwerkbesitzer entfallenden Gesamtmenge des Absatzes von Kalisalzen und der Beteiligungsziffer der einzelnen Werke ob, während die Berufungskommission über Berufungen gegen die Festsetzungen der Verteilungsstelle zu entscheiden hat.

— **Über unsere Finanzkraft** im Falle eines Krieges veröffentlicht Dr. Ritter v. Renauld (München) eine längere Abhandlung in der „Bayerischen Staatszeitung", wonach etwa drei Milliarden Mark Gold — ohne die im Spandauer Juliusturm hinterlegten 120 Millionen Mark Gold —, dann etwa eine Milliarde Silber und Nickel, 120 Millionen Reichskassenscheine und 80 Millionen Privatbanknoten, zusammen also vier Milliarden Mark zur Befriedigung des Bedarfs im Kriegsfalle zur Verfügung stehen. Hierzu kommen noch die Banknoten der Reichsbank, deren Umlauf 1912 2,5 Milliarden betrug. Insgesamt also 6,5 Milliarden Mark, das sind gerade so viel, wie wir in einem Landkrieg in einem Jahre etwa nötig hätten.

* **Die Huldigungsadresse des Reichsverbandes deutscher Städte** zum Regierungsjubiläum des Kaisers ist nunmehr gesichert. Die Adresse, die durchaus würdigen Eindruck annehmen und von einem bekannten Künstler ausgeführt werden wird, soll nur 3000 M. kosten. Der Mehrertrag der Sammlung wird voraussichtlich der Kaiser-Wilhelm-(Waisen)-Stiftung des Deutschen Kriegerbundes zugeführt werden. Der Reichsverband hat, dem Wunsche des Kaisers entsprechend, Wert darauf gelegt, nicht zu viel für eine Adresse auszugeben, dafür aber mehr einer Wohltätigkeitsstiftung zuzuführen.

* **Das Auftreten des Abbés Wetterlé** scheint auch der französischen Regierung sehr unangenehm gewesen zu sein. Darüber wird nämlich der „Voss. Ztg." aus Straßburg berichtet: Nachdem Wetterlé von seiner Vortragsreise in Frankreich zurückgekehrt war, erlaubten sich verschiedene Blätter, die Frage an ihn zu richten, warum er denn nicht in dem gelobten Lande geblieben sei. Wetterlé war nicht so ehrlich, mitzuteilen, daß er die Vorträge abgebrochen habe, weil die französische Regierung, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nahe daran war, ihn auszuweisen.

* **Eine Nationalspende für die Heidenmission?** Wie der Oberpräsident Hegel auf einer Missionskonferenz in Halle mitteilte, wird zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Nationalspende für die protestantische und die katholische Heidenmission vorbereitet, die in ganz Deutschland durch Kollekten erhoben werden soll.

Heer und Flotte.

Marineoberpfarrer Goebel ist aus dem aktiven Marinedienst getreten, dem er seit dem Jahre 1876 angehört hat. Goebel wandte der Seemannssprache und der Marinegeschichte seine literarische Tätigkeit zu. Sein „Etymologisches Wörterbuch" über die deutsche Seemannssprache wurde preisgekrönt. Seit dem März 1910 war er Geh. Konsistorialrat.

Auch ein preußisches Jubiläum.

Am 8. Februar sind 150 Jahre verflossen, seit Friedrich der Große das „Patent, betreffend eine Königliche Preußische Lotterie", unterzeichnete und damit das Zahlenlotto in seinen Landen einführte. Die Klassenlotterie, die ja mit ihren festen vorgeschriebenen Gewinnen und Abzügen eine viel sicherere und die Spielwut weniger anlockende Art des Glückspiels ist, bestand bereits seit 1703 in Preußen, aber nach dem Siebenjährigen Krieg sah sich der König nach neuen Einnahmequellen um, und so schien ihm denn, wie in den Einführungsmotiven ausgeführt wird, die bereits in allen großen Städten florierende Zahlenlotterie als ein geeignetes Hilfsmittel, „welches, ohne Unseren Untertanen zur geringesten Last zu gereichen, seiner Beschaffenheit nach annoch die Vorteile vermehren kann, die Wir durch die Anwendung seines Ertrages ihnen zu verschaffen gedenken." So verfiel denn auch Preußen jenem großen Rausch des 18. Jahrhunderts, der wie ein Verderben bringender Wirbelwind über die Lande fegte und den Armen nach trunkenen Hoffnungen die letzten Heller aus der Tasche zog. Da das Zahlenlotto Art und Höhe der Teilnahme jedem einzelnen überließ, da sie eine trügerische Aussicht auf Riesengewinne verhieß, deren Erlangung höchst unwahrscheinlich war, so stachelte sie die Spielwut in den unteren Schichten des Volkes aufs höchste an und säte Not und Verzweiflung. „Die Fürsten gönnten dem Volke für alle Unterdrückung und Unbill das Lotto", sagt ein Sittenschilderer der Zeit, und in den Straßen Berlins wie anderwärts sang man damals die Verse:

„Die Pest gab die Natur dem Oriente,
Unbillig ist sie nie;
Dafür gab sie dem Okzidente
Die Zahlenlotterie."

In den Komödien der Zeit ist von Gellerts vielgespieltem Stück „Das Los in der Lotterie" an bis zu Nestroys Possen von dem erregenden Zauber des Lottos die Rede. Hochstapler und Abenteurer bemächtigen sich dieser glänzenden Methode, die Leidenschaften zu entflammen und die Gemüter zu verwirren; sie nehmen zum Teil die Lotteriegründungen selbst in die Hand. Casanova ist in dieser Hinsicht in Venedig tätig, Cagliostro beschwindelt die Londoner, indem er seinen Kunden durch kabbalistische Geheimmittel die gewinnenden Nummern angibt, und solch ein fragwürdiger Industrieritter ist es auch, in dessen Hände Friedrich der Große die Einführung des Lottos in Preußen legt. Der König suchte damals nach einem geschäftstüchtigen, ideenreichen Manne, der, wie er an den preußischen Gesandten in London von Knyphausen schreibt, „alle Arbeiten von Projekten, seien es finanzielle oder andersartige, ausführen kann." Knyphausen empfiehlt Friedrich Johann Anton Calzabigi, einen Abenteurer von dunkler Herkunft, dem er hervorragende Geschäftstüchtigkeit, aber auch einen ausgesprochenen Hang zur Unredlichkeit nachsagt. Friedrich setzt sich über diesen Charakterfehler hinweg. „Ich erlaube ihm, mich zu bestehlen, wenn er nur was zustande bringt", schreibt er und engagiert Calzabigi unter glänzenden Bedingungen. Die Zahlenlotterie war eins der ersten Projekte, die das neue Finanzgenie dem König vorlegte. Friedrich war mit Feuer und Flamme dabei, und am 31. August 1763 fand die erste Ziehung statt. Sie fand, um das allgemeine Interesse der Bevölkerung zu erwecken, öffentlich auf der Rampe eines Privathauses statt, während dann später die Ziehungen im Rathaus vorgenommen wurden. Die Erwartungen, die der König an das neue Unternehmen knüpfte, erfüllten sich nicht, und so ließ er sich denn schon im nächsten Jahre dazu herbei, das Lotteriegeschäft an Calzabigi zu verpachten. Wie Professor Warschauer in seinen bei Karl Curtius erschienenen „Lotterie-Studien" ausführt, mag der Abenteurer von Anfang an absichtlich Verwirrung in die Geschäftsführung gebracht haben, um den König zu einer Verpachtung an ihn zu zwingen. Das Personal bestand aus Franzosen, die fast durchweg fragwürdige Existenzen und Industrieritter waren; alle Korrespondenzen wurden französisch geführt, so daß das niedere Volk, für das das Lotto hauptsächlich gedacht war, davon gar nichts verstand. 1764 zwang man Calzabigi, die deutsche Sprache einzuführen; es traten ihm als Aktionäre Persönlichkeiten aus den höchsten Kreisen, so der Bruder des Königs, Prinz Ferdinand und die Grafen Reuß und Lottum, zur Seite. Der König hielt mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit an Calzabigi fest, und so hielt er sich trotz der schlechtesten Geschäftsführung noch drei Jahre, bis er 1767 durch Kabinettsorder entlassen wurde. Der Staatsminister von Hagen hatte schon vorher erklärt, daß „so lange der p. Calzabigi das Haupt dieses Etablissements seyn wird, an keine gehörige Reform und Ordnung zu denken ist." Nun kam das Unternehmen in geregeltere Bahnen und wurde bis zum Jahre 1794 verschiedentlich verpachtet. Schließlich warf die Zahlenlotterie so bedeutende Gewinne ab, daß man sie 1794 in Staatsregie übernahm. Von dem Gewinst erhielten damals 90 Mädchen aus den Waisenhäusern Berlins eine Aussteuer von 50 Talern, und auch sonst wurden die Überschüsse dazu verwendet, dem Staat und den Gemeinden einen Teil der Armenlast und Wohlfahrtspflege abzunehmen. Aber segensreich war die Einrichtung deshalb doch nicht, denn sie richtete schwere moralische Schäden unter der Bevölkerung an. So sind uns Berichte aus Luckenwalde erhalten, wo die ganze Stadt vom Spielteufel ergriffen war, die Bürger sich zu Veruntreuungen verleiten ließen, die Frauen ihre Männer hintergingen und schließlich die Behörde einschreiten mußte. Aus moralischen Gründen wurde daher 1810 die Aufhebung der Zahlenlotterie in Preußen verordnet. Der leichtsinnige Taumel, der im 18. Jahrhundert alle Schichten ergriffen hatte, war verraucht; in den Tagen der sittlichen Wiedergeburt des Staates trat die verderbliche Leidenschaft des Lottos besonders grell zutage, und so wurde denn nur noch die bis dahin wenig beliebte und wenig blühende Klassenlotterie geduldet, die sich in gemäßigteren Formen hält und bis heute gleichsam als Sicherheitsventil gegen aufregende Spiele fortbesteht.

Ausland.

Frankreich.

Die Vertretung in Tanger. Paris, 7. Februar. Das heutige „Amtsblatt" veröffentlicht einen Erlaß, durch den die französische Gesandtschaft in Tanger aufgehoben und an deren Stelle eine mit einem Generalkonsulat verbundene Agentur errichtet wird. Zum Leiter derselben wurde der Botschafter Chevalier de Waldrome ernannt.

Ein gefährliches Riff. Paris, 7. Februar. Auf der Reede von Brest, wo die Unterseebootflottille täglich Übungen vornimmt, wurde in geringer Tiefe unter dem Meeresspiegel ein Riff von 150 Meter Breite entdeckt. Der Seepräfekt ordnete an, daß die Lage und die Größenverhältnisse des gefährlichen Riffs genau festgestellt werden.

Afrika.

Große Truppenschau in Adis-Abeba. Adis-Abeba, 8. Februar. An seinem 17. Geburtstage hielt Lidju Jeassu eine farbenprächtige Truppenschau in und um Adis-Abeba ab. Gegen 60 000 Krieger waren dabei versammelt.

Aus Liberia. London, 7. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, beabsichtigt die Regierung von Liberia, durch einen Akt der Gesetzgebung den Transport eingeborener Arbeiter nach der Insel Principe, wohin sie für die portugiesische Kakao-Kompagnie rekrutiert werden, gänzlich zu verbieten und nach anderen afrikanischen Kolonien Beschränkungen zu unterwerfen.

Asien.

Politische Gewalttaten in Ostbengalen. London, 8. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Calcutta: Das Anwachsen der politischen Gewalttaten in Ostbengalen beginnt die Aufmerksamkeit zu erregen. In dieser Woche wurden vier Ausschreitungen von jungen Leuten, die mit Revolvern und Gewehren bewaffnet waren, verübt. Es soll sich dabei um Studenten handeln. In einem Falle stellten sich ihnen Dorfbewohner entgegen; bei dem sich entspinnenden Kampfe wurden vier von diesen verwundet.

Festsitzung des Landes-Ökonomie-Kollegiums.

ah. Berlin, 6. Februar.

In Gegenwart des preußischen Landwirtschaftsministers Frhrn. v. Schorlemer-Lieser und von Vertretern aller landwirtschaftlichen Verwaltungen und Vereinigungen der Monarchie begannen heute vormittag im Festsaal des preußischen Herrenhauses die Verhandlungen der 14. Hauptversammlung des Königlich Preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der gesamten Landwirtschaft im Königreich Preußen darstellt und dessen Verhandlungen diesmal im Zeichen des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers stehen.

Der Vorsitzende, Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz, eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er die Erschienenen willkommen hieß und die Fürsorge der preußischen Könige für die Landwirtschaft pries. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser

gedachte der Jubiläumsfeier der Freiheitskriege und konstatierte, daß es der Agrarstaat, daß es Junker und Bauern waren, die damals in ernster Zeit Gut und Blut freiwillig auf dem Altar des Vaterlandes opferten. Das flache Land sei auch heute noch ein Jungbrunnen und ein Lebensquell nicht in letzter Linie auch für die Armee, daher liegt es nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern des ganzen Vaterlandes, die Landwirtschaft zu schützen und ihre Bestrebungen zu fördern. „Wenn ich im vorigen Jahr auf die Schwierigkeiten hinwies, die der Versorgung Deutschlands mit Getreide und Fleisch erwachsen, so muß ich Ihnen leider heute eröffnen, daß die Befürchtung, die ich wegen der Vermehrung des Viehbestandes zum Ausdruck brachte, durch die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1912 bestätigt worden sind. Wenn auch eine erfreuliche Vermehrung des Rindviehbestandes zu verzeichnen ist, so ergibt die Zählung von 1912 gegenüber der von 1911 ein Manko an Schweinen von 1¾ Millionen Stück. (Hört! Hört!) Sie ersehen daraus, daß die Verheerungen der Maul- und Klauenseuche sowie die Dürre des Jahres 1911 ihre Wirkungen weiter erstreckt haben, als ich dies im vorigen Jahr voraussehen konnte. Es ist daher mehr denn je Pflicht der Landwirtschaftskammern, das Manko wieder auszugleichen, das ungünstige Jahre der Landwirtschaft in der Viehhaltung gebracht haben. Die Staatsregierung allein kann nicht helfen, sie erbittet daher die Mitarbeit der Interessenten. Ich warne dabei vor einem gewissen Pessimismus, vor der Befürchtung, als ob die Regierung abweichen könnte von dem Boden unserer bewährten Wirtschaftspolitik. Die Maßnahmen der Regierung zur Linderung der vorübergehenden Fleischteuerung im vorigen Herbst haben den Erfolg gehabt, daß ein weiteres Anziehen der Preise nicht stattgefunden hat und daß das ungerechtfertigte und aus Hetzerei entsprungene Gerede von Fleischteuerung verschwunden ist. Ich erbitte auch für die Zukunft Ihre Mitarbeit und ihr Vertrauen. So lange ich an der Spitze der landwirtschaftlichen Verwaltung stehe, wird festgehalten werden an dem Schutze der heimischen Landwirtschaft, an unserer bewährten volkswirtschaftlichen Politik. (Bravo!)

Hierauf nahm die Versammlung eine Reihe von Referaten entgegen. Der Präsident des Königlichen Statistischen Landesamtes, Geh. Regierungsrat Evert, behandelte das Thema „Natürliche und historische Grundlagen der Landwirtschaft sowie deren Einfluß auf ihre Entwicklung". Landtagsabgeordneter Geh. Justizrat Rewoldt (Berlin) sprach über die Entwicklung des Agrarrechts. Die weiteren Berichte betrafen, wie alljährlich, Viehzucht, Pferdezucht, Ackerbau sowie die staatliche und private Forstwirtschaft. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt: „Das Ökonomie-Kollegium spricht seine ehrerbietigsten Wünsche für eine weitere lange und gesegnete Regierung zugleich mit dem Gelöbnis unwandelbarster Treue und Ergebenheit aus." — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Zeitungsschau.

Über den Lakaiengeschmack der Reichshauptstadt urteilt sehr treffend die Leipziger Wochenschrift „Der Panther":

„Also weil die Tiefbahnen in London „Underground" heißen, heißen sie in Berlin „Hoch- und Untergrundbahn". Und weil eine Straße in London Piccadilly heißt, heißt das neueste Café in Berlin auch Piccadilly. Und ein unterhaltsames Konzertheus, das aus einer nahrhaften Markthalle entstund, heißt: „Clou". Ein Unterschlupf für Nachtschmetterlinge beiderlei Geschlechts heißt „Palais de danse". Und so weiter.

Muß man gegen diese Verhunzung des Berliner Stadtbildes mit fremden Flecken Einspruch erheben im Namen des Nationalstolzes? Nein, dessen bedarf es nicht. Es genügt schon, Einspruch zu erheben im Namen des guten Geschmacks. Warum nennt ein Industrieller des Berliner Nachtlebens seinen Protzkasten Palais de danse und nicht Tanzpalast? Weil im gemeinverständlichen Worte Tanzpalast die Albernheit auf der flachen Hand läge. Der Vergnügungs-Industrielle für Tagesbetrieb, der sein Unternehmen Clou tauft, weiß vielleicht ebenso wenig, was Clou eigentlich bedeutet, wie es 99.99 v. H. seiner Abnehmer wissen. Ist die Bezeichnung also nicht blöde? Nun vollends ein Café der deutschen Reichshauptstadt nach einer Straße in London zu benennen, ist das nicht eine aufgelegte Geschmacklosigkeit?

Es ist die Geschmacklosigkeit von Lakaien, die — nachdem sie sich selbständig gemacht haben — ihren höchsten Ehrgeiz darin suchen, ihre Herren von ehedem im Kleiderschnitt und in den Gewohnheiten des täglichen Lebens nachzuahmen. Schon vor 75 Jahren hat Karl Immermann behauptet, in Deutschland gäbe es die besten Bedienten. Ob das auch heute noch zutrifft, bleibt dahingestellt. Sicher aber ist dies: Die Hauptstadt des Deutschen Reiches ist nichts weniger als eine Hauptstadt des guten Geschmacks. Und der Geschmack der Berliner Vergnügungs-Industrie ist Lakaiengeschmack, gerade herausgesagt.

Die Herkunft des bei den Londoner „Friedensverhandlungen" mit Recht viel angewandten Wortes „Bluff" erläutert die von Professor Samassa herausgegebene treffliche Wochenschrift „Deutsch-Österreich" wie folgt:

So mag dem munteren Bonvivant Kiderlen die ganze Politik und das diplomatische Her und Hin dabei immer erschienen sein: wie eine Pokerpartie. Und weil nicht er allein das Wort „Bluff" so gerne gebraucht hat und man es heute so oft in der Politik anwendet, sei ihm eine Erläuterung gewidmet. Seine Etymologie ist ja leicht zu verstehen; auch wer nicht Englisch kann, hat das Gefühl, daß es so etwas Ähnliches bedeuten muß wie verblüffen. Seinen Eingang in den europäischen Sprachschatz hat es aber doch auf dem Umweg über Amerika gefunden und dort ist es das wichtigste Wort beim nationalamerikanischen Hasardspiel, dem Poker. Der Sänger des Pokerspiels ist recht eigentlich Bret Harte, der amerikanische Schriftsteller, der eine unvergängliche Aureole des Heldentums um die Eroberung des amerikanischen Westens gewoben hat. Im Pokerspiel kann man aus der schlechtesten Karte etwas machen, wenn man ein unbewegliches Gesicht, Frechheit, Menschenkenntnis und — entsprechende Gegner hat. Man hat fünf schlechte Karten und tut so, als ob es lauter Asse wären, übertrumpft den Gegner durch immer neuen Einsatz, bis dieser denkt, man habe eine so starke Karte, daß er nicht dagegen aufkommen könne und das Spiel verloren gibt. Das nennt man „bluffen", und wer dies fertig bringt, das ist ein „Bluffer".

In der „Hilfe" prophezeit Friedrich Naumann wieder einmal mit seinem unverwüstlichen Optimismus, vor dem die Tatsachen freilich nicht immer standhalten: Die Linke kommt:

Bei den Sozialdemokraten ringt sich mühsam die Erfahrung durch, daß die Welt nicht im Sturm erobert werden kann. Gerade die große Zahl ihrer Wähler und Abgeordneten zwingt zum Nachdenken. Bei solchen Ziffern täglich berichten zu müssen, daß man den herrschenden Klassen gegenüber im Grunde nichts ausrichtet, das ist auf die Dauer peinlich. Alles Schimpfen über Volksbedrückung und Rechtlosigkeit erweckt eben doch die Nebenfrage: was aber machen die 110? Diese 110 bleiben ein schönes Stück Theater, wenn sie nicht auf staatsführende Mehrheitsbildung bedacht sind. Natürlich mag das Herr Ledebour nicht zugeben, denn es widerspricht seinen lange gepflegten Gefühlen, aber der Zwang der Tatsachen ist ein eigentümliches Ding: man spottet seiner und folgt später doch! Und bei den Nationalliberalen ist gerade in den letzten Wochen alles Menschenmögliche versucht worden, um zwischen Scylla und Charybdis, zwischen einer schwarzblauen Rechten und einer roseroten Linken wohlbehalten hindurchzusteuern. Es wird auf sozialdemokratischer Seite langsam gelernt, daß man den Staat erhalten muß, wenn man ihn reformieren will, daß man das Heer bewilligen muß, wenn man den Militarismus zu beeinflussen beabsichtigt, daß man den Staatshaushalt nicht glattweg ablehnen darf, falls man einmal mitregierende Mehrheitspartei sein möchte. Alle diese Einsichten sind auf dem Marsch. Sie könnten schneller kommen, aber sie kommen. Und es wird auf liberaler Seite gelernt, daß man mit blinder Verurteilung des Sozialismus nicht totschlägt, daß man ohne Arbeiterforderungen keine politische Fortschrittsgruppe besitzt, daß ein Liberalismus der Gesättigten keine Elementarkraft ist, und daß die Schwarzblauen regieren, bis sich die Linke findet. Das letzte ist die Hauptsache: alle Kultur, die nicht konservativ-klerikal ist, kann im heutigen Deutschland nur mit der Arbeitermasse gemacht werden.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 7. Februar 1913.

Es sind 33 Stadtverordnete anwesend.

Den Vorsitz führt Justizrat Dr. Alberti.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Antrag der Bewohner der

Metzgergasse,

dieser Straße einen anderen Namen zu geben. Begründet wird dieser Antrag damit, daß die Metzgergasse durch die früheren Animierkneipen an ihrem guten Ruf eingebüßt, dem aber durch Umwandlung des Namens, wie dies in denselben Fällen in anderen Städten, namentlich Frankfurt, geschehen, abgeholfen werden könne. Die Eingabe wird an den Magistrat abgegeben, dem die Straßenbenennung obliegt.

Weiter macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß sich die Ausschüsse konstituiert und der Finanzausschuß Stadtverordneten Dr. Dreyer zum Vorsitzenden, Stadtverordneten Esch zu dessen Stellvertreter, der Rechnungsprüfungsausschuß Stadtverordneten Heß zum Vorsitzenden, Stadtverordneten Schneider zu dessen Stellvertreter, der Bauausschuß Stadtverordneten v. Eck zum Vorsitzenden und Stadtverordneten Schwank zu dessen Stellvertreter gewählt haben.

Zur Generaldebatte über den Etat beraumte der Vorsitzende mit Zustimmung der Versammlung eine außerordentliche Sitzung auf nächsten Freitag, den 14. Februar, an.

In die Tagesordnung eintretend, referierte zunächst Stadtverordneter Müller über den Antrag auf Bewilligung eines einmaligen Beitrags von 100 M. an den Verein „Kolonialkriegerdank", der sich die Unterstützung von Kolonialkriegern und deren Angehörigen zur Aufgabe gemacht. Der Verein will einen besonderen Fonds, „Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsstiftung", gründen, und hat, um diesen auf eine würdige Höhe zu bringen, um einen Beitrag gebeten. Wenn der Ausschuß auch der Meinung war, daß die Fürsorge für die Krieger Sache des Staats ist, so mußte er doch anerkennen, daß Fälle besonderen Notstands eintreten können, in denen die Staatshilfe versagt. Aus diesem Grund wird der Beitrag bewilligt.

Der Vertragsentwurf über die

Abgabe von Thermalwasser

aus der Dreililienquelle an Herrn W. A. Hees für dessen Badhaus Wilhelmstraße 34 wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Ochs) genehmigt. Herr Hees erhält in der Minute 10 Liter, pro Tag 14,4 Kubikmeter und im Jahre 5200 Kubikmeter, vorerst auf die Dauer von 5 Jahren bei jederzeitigem Kündigungsrecht. Dafür sind jährlich 3000 M. an die Stadt zu zahlen. Die Kosten der Kanalleitung in der Spiegel-, Webergasse, Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstraße mit 11 710 M. verzinst Herr Hees mit 6 Prozent jährlich und für die Bleirohrleitung hat er die einmalige Summe von 7000 M. zu zahlen.

Der Verkauf einer Grundfläche an der „Schönen Aussicht" von 1½ Ruten an Herrn Karl Peters, die von diesem erworben worden aber bei der Straßenregulierung übriggeblieben ist, zu dem früher festgesetzten Preis von 1000 M. die Rute wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Sattler) genehmigt.

Zur Beschaffung einer

Handbibliothek für die neue Landesbibliothek

werden auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Dreyer) 3000 M. bewilligt.

Über das Projekt zur Ausführung von

Erdarbeiten für den Museumsneubau und das Lyzeum?

an der Dotzheimer Straße referiert Stadtverordneter Schwank. Das endgültige Projekt für den Museumsneubau und der Kostenanschlag sollen erst in der nächsten Sitzung vorgelegt, doch die Erdarbeiten zwecks Ausnutzung der Wintermonate, in denen sie weniger stören, bereits begonnen werden. Von den auf das Ausschreiben eingegangenen Offerten betrug die niedrigste 36738 M., die höchste 82825 M. Da es zweifelhaft erscheint, ob der betreffende Unternehmer (er wohnt in Andernach) mit der geforderten Summe die Selbstkosten decken kann, wurde seine Offerte abgelehnt und der Zuschlag der zweitmindestfordernden Firma Wiederspahn u. Schäffer hier für 47 796 Mark erteilt. Diese Firma wird vertraglich verpflichtet, in erster Linie hier ansässige Arbeiter zu beschäftigen. Es sind 26 250 Kubikmeter Erde und 600 Kubikmeter altes Mauerwerk auszuheben und mittels Feldbahn oberhalb der Germania-Brauerei an der Mainzer Straße abzufahren. Es sind 86 Arbeitstage angenommen, so daß Mitte Mai die Arbeiten beendigt sind und die Transportbahn wieder beseitigt werden kann.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell bemerkt dazu, die Polizei habe die Erlaubnis zum Beginn der Arbeiten erteilt. Die beabsichtigte Änderung des Fluchtlinienplans der Kaiserstraße habe sich inzwischen erledigt. Man habe geglaubt, mit dem Museum etwas über die bestehende Fluchtlinie hinausgehen zu sollen, doch nach nochmaliger Prüfung der Sache sich davon überzeugt, daß dies nicht nötig sei. Das Gebäude werde 80 Zentimeter weiter zurückgeschoben, was sich gut machen lasse. Die Fluchtlinienänderung hätte ein umständliches Verfahren und Verhandlungen mit der Eisenbahn nötig gemacht und Zeitverlust mit sich gebracht. Deshalb werde der Antrag unter Punkt 6 der Tagesordnung vom Magistrat zurückgezogen.

Stadtverordneter Gerhardt begrüßt es, daß hiesige Arbeiter beschäftigt werden sollen, er empfiehlt, auch die hiesigen ortsüblichen Löhne vorzuschreiben und dafür zu sorgen, daß diese Vorschriften auch beobachtet werden. — Stadtverordneter Schwank erwidert, diese Löhne seien vorgesehen und an der Überwachung dürfte es auch nicht fehlen. — Darauf wird der Zuschlag an die Firma Wiederspahn u. Schäffer genehmigt.

Für die Erdarbeiten zu dem Neubau des Lyzeums (höhere Mädchenschule) wird die Zuschlagserteilung an den Mindestfordernden Herrn Adolf Tröster hier zum Preis von 16 340 Mark genehmigt.

Als Sachverständige zur Abschätzung der ausgehobenen Kraftfahrzeuge im Mobilmachungsfall werden die Herren Diplomingenieur Frhr. v. Löw, Ingenieur Völker, Hugo Grün, Göbel, Dr. Massenez und Ferd. Becker, als deren Stellvertreter die Herren Otto Henkell und Dr. Kurt Alberti gewählt.

Die Beschlußfassung über die Wiederbesetzung der Stelle eines Feldgerichtsschöffen wird nochmals vertagt.

Zu der Vorlage, betreffend die

Ausführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte bezüglich der städtischen Beamten und Bediensteten,

bemerkte Stadtverordneter Gerhardt, er habe Kenntnis davon erhalten, daß in dieser Angelegenheit eine Eingabe an den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium gerichtet worden sei. Daraus gehe hervor, daß die Vorlage, wie sie der Magistrat beabsichtigte, nicht befriedige. Eine ganze Anzahl städtischer Hilfsarbeiter solle versicherungspflichtig gemacht werden und merkwürdigerweise eine bestimmte Kategorie: die technischen Angestellten. Er sehe keinen Grund, weshalb diese Angestellten anders behandelt werden müßten als andere. Jeder Zivil- oder Militäranwärter, der bei der Stadt beschäftigt werde, habe die Anwartschaft auf seine spätere feste Anstellung in der Tasche, bei den Technikern sei das leider anders. Die Versicherungspflicht dieser Leute aufzuheben, liege nicht nur in deren, sondern auch im Interesse der Stadt selbst. Der Grund, den der Magistrat für seine Absicht angibt: sich und den Leuten mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen, sei nicht stichhaltig. Der Magistrat könne jederzeit übersehen, welche Kräfte er später brauche, da sollte er dem Beispiel anderer Städte folgen und die Angestellten versicherungsfrei machen. Den Organisationsausschuß wolle er ersuchen, der Auffassung des Magistrats nicht beizutreten.

Stadtverordneter Schröder erklärte, auf jeden Fall erfordere die Vorlage eine ernste Nachprüfung, und zwar zum Teil aus den von dem Vorredner angeführten, zum Teil aus anderen Gründen.

Die Vorlage wurde darauf dem Organisationsausschuß überwiesen.

Freigabe des Waldstraßenzugs Köglerweg-Rundfahrweg-Himmelswiesenweg-Fischzuchtweg für einzelne Personenautos auf besonderen Antrag

lautete die folgende Vorlage, zu der, wie der Vorsitzende mitteilte, schon eine ganze Reihe von Wortmeldungen vorlag. Zunächst erhielt Stadtverordneter Siebert das Wort: Ich glaube, der Antrag kann ohne Überweisung an eine Kom-

mission abgelehnt werden. (Sehr richtig!) Es ist ganz zweifellos ein großer Vorzug unserer schönen Stadt, daß einige Waldwege da sind, die nicht mit Autos befahren werden dürfen. Ich weiß wohl, daß der Antrag von einer Seite ausgeht, der man gern entgegengekommen wäre, aber wir können nicht in einem Fall Ja und im anderen Nein sagen. Werden aber erst 3 bis 10 Autos zugelassen, dann ist kein Mensch sicher, daß die Bedingungen auch eingehalten werden, die an die Freigabe des hier in Frage kommenden Waldstraßenzugs geknüpft werden sollen. Außerdem liegt die Gefahr nahe, daß dann andere Automobilbesitzer denken, eine Erlaubnis zum Befahren der Wege sei gar nicht notwendig. Die Wege würden für das Gros der Fußgänger und Wagen einfach unpassierbar. Wer jemals nach der „Eisernen Hand" gegangen ist, der weiß, daß jedem Automobil ein langer, weißer Streifen Staub nachfolgt, und er muß sagen, daß das im „Rabengrund" unmöglich geht. Übrigens sind genug Waldwege dem Automobilverkehr freigegeben; diejenigen, die kein Auto haben, müssen ja auch auf den Vorteil verzichten, im Auto den Wald zu durchqueren. Der

Sturm der Entrüstung,

der bei Bekanntwerden der Vorlage weite Kreise der Bevölkerung ergriffen hat, enthebt mich weiterer Worte. Wir können heute einfach erklären: Wir brauchen keine Kommissionsberatung; keine Kommission der Welt könnte mich überzeugen, daß der Vorlage stattgegeben werden kann. (Beifall!)

Stadtverordnetenvorsteher Alberti: Ich muß noch bemerken, daß sowohl der „Rhein- und Taunusklub" als auch der „Verein Wiesbadener Droschkenbesitzer" in Eingaben Protest gegen die beabsichtigte Maßnahme erheben.

Stadtverordneter Baumbach sprach sich ebenfalls für Ablehnung der Vorlage ohne Kommissionsberatung aus.

Stadtverordneter Schröder führte aus, er habe von Anfang an in dieser Sache in der Verkehrsdeputation mitgearbeitet und sei Repräsentant der Minderheit, die gegen die Vorlage war. Es gebe noch eine Reihe anderer Gründe, die zur Ablehnung der Vorlage führten, z. B. der, daß an den hier in Frage kommenden Straßenzügen die seitlichen Fußwege im Wald fehlten; man könne infolgedessen den Autos gar nicht einmal ausweichen. Wie aus den Akten festgestellt werden könne, habe sich bei der einzigen Probefahrt, die Bauinspektor Scheuermann mitmachte, bereits der Unwille des Publikums über das Erscheinen eines Autos auf diesen Wegen bemerkbar gemacht. Man kann auch überzeugt sein, daß durch die Autos die Waldwege ruiniert würden. Die Zulassungsbedingungen können gar nicht eingehalten werden; Ausnahmen dürfen nicht gemacht werden. Entweder gar keins oder alle. (Sehr richtig!) Der Redner empfahl die sofortige Ablehnung der Vorlage.

Stadtverordneter Hildner schloß sich den Ausführungen der Vorredner an. Die Bedingungen, die man stellen wolle, seien undurchführbar; die Folge wäre die Freigabe des Waldes für den Automobilverkehr.

Stadtverordneter Klärner sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Stadtverordneter Proebsting machte darauf aufmerksam, daß von einigen Automobilbesitzern auf Baden-Baden hingewiesen worden ist, wo der Wald den Autos nicht gesperrt sei. Nun bestehe aber zwischen dem Schwarzwald und dem Taunus ein großer Unterschied. Hier habe man schweren Lehmboden und wenig Wasser, dort festes Gestein und ein wasserreiches Gebirge. Man versündige sich geradezu am Taunus, wenn der Automobilverkehr gestattet werde. (Beifall.) Der Redner wies noch auf die Promenadenwege längs der Platter Straße hin, die durch den Automobilverkehr fast unpassierbar geworden seien.

Bei der Abstimmung, die der Vorsitzende in der Weise vornehmen ließ, daß er die Freunde der Magistratsvorlage ersuchte, die Hand zu erheben, stimmte niemand für den Antrag des Magistrats.

Die Angelegenheit ist also damit ein- für allemal erledigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Wassergeldfrage.

In der lokalen Spitze der letzten Sonntagsausgabe hatten wir die Frage aufgeworfen, ob nicht das Wassergeld, für dessen Abwälzung auf die Schultern der Mieter die hiesigen Hausbesitzer jetzt so entschieden eintreten, nicht doch bereits in dem, wenn auch nicht verhältnismäßig, so doch absolut recht hohen Mietpreis der Wohnungen enthalten ist. Aus Hausbesitzerkreisen wird uns nun hierzu geschrieben:

Es soll zugegeben werden, daß die Auffassung, daß in den Mietpreisen bereits das Wassergeld steckt, im allgemeinen zutraf, als es nur vereinzelt Bäder in den besseren Wohnungen gab. Dadurch, daß fast alle in den letzten 10 Jahren erbauten Häuser Bäder haben, wodurch ein stärkerer Wasserverbrauch bedingt ist, daß der Wasserpreis seit ca. 5 Jahren um 20 Prozent erhöht wurde und daß vor allen Dingen die neuen Scheibenwassermesser 30 bis 50 Prozent mehr anzeigen wie die alten Messer, ist eine ganz neue Situation geschaffen worden. Der Hausbesitzer hat jährlich gegen früher 100 bis 150 M. mehr an Wassergeld zu zahlen. Daß diese Mehraufwendungen immer noch im Mietpreis miteinbegriffen sind, wird niemand behaupten wollen. In früheren Zeiten wurde auch tatsächlich in besseren Häusern mit Badeeinrichtungen vielfach Wassergeld erhoben. Den Hausbesitzern liegt es übrigens fern, kein Wasser bezahlen zu wollen; sie sind schon zufrieden, wenn der Preis auf die Hälfte ermäßigt wird. Ob dann für den Ausfall eine Gebühr von den Mietern erhoben wird, das ist Sache der Stadt. (Ganz richtig, aber eine todsichere Folge der Herabsetzung der Gebühr. Die Red.) Jedenfalls würde in diesem Fall der Hausbesitzer noch die Hälfte des Wassers mitbezahlen, was nicht allein der Mieter, sondern auch die Stadt für ihre Zwecke gebraucht. Außer diesen Mehrkosten für Wassergeld hat der Hausbesitzer noch eine Menge anderer Mehrbelastungen zu tragen. Bei der Besteuerung seines Immobils nach dem gemeinen Wert wird häufig etwas versteuert, was er gar nicht besitzt; steht ihm außerdem ein Jahr lang eine Wohnung für etwa 2000 M. leer, so hat er trotzdem die volle Steuer nach dem gemeinen Wert zu zahlen, also 2 Prozent, obschon ihm logischerweise die Steuer für die leerstehende Wohnung im Betrag von 40 M. erlassen werden müßte. Dann kommt die ca. 50prozentige Erhöhung der Kehrichtabfuhrgebühren, Erhöhung der Schornsteinfegergebühren, die zweimal erhöhte Stempelsteuer, die erhöhten Arbeitslöhne für sämtliche Handwerker usw. Eine weitere Belastung des Haus- und Grundbesitzes hat die letzte Finanzreform in der Erhöhung der Umsatzsteuer, in der Wertzuwachssteuer und der famosen Talonsteuer gebracht, die für den Kapitalisten gedacht war, die aber tatsächlich der Hypothekarschuldner, der Haus- und Grundbesitzer, bezahlt. Sodann kommt noch bei der Verlängerung einer Hypothek ein Zuschuß von ½ bis 1 Prozent, nur wegen der Talonsteuer, zur Erhebung, und eine weitere Hauptbelastung bildet die Erhöhung der Hypothekenzinsen. Wenn weiter gesagt wird, daß man es teuer nennen müsse, wenn jemand ¼ bis ⅓ seines Einkommens für die Wohnung aufwende, so sei darauf hingewiesen, daß Wiesbaden gemäß seiner Ausnahmestellung als Kur- und Fremdenstadt alle Kategorien von Wohnungen von den einfachsten bis zu den elegantesten Herrschaftswohnungen hat und auch haben muß. Will z. B. jemand mit einem Einkommen von 3000 M. sich eine anständige Dreizimmerwohnung mit Zubehör mieten, so braucht er kein ¼ und auch kein ⅓ seines Einkommens aufzuwenden; solche Wohnungen sind zu haben im Preis zwischen 500 bis 600 M. (Also ⅙ bis ⅕ des Einkommens. Die Red.) Mit den größeren Wohnungen verhält es sich nicht anders. Im übrigen haben alle Berufsklassen seit neuerer Zeit ein höheres Einkommen. Handwerker und Arbeiter bekommen höhere Löhne. Die Rentner haben höhere Zinsen und die Beamten sind seit ca. 15 Jahren mehrmals in ihren Gehältern aufgebessert worden. So hatte z. B. ein Rechnungssekretär früher ein Höchstgehalt von 3600 M., jetzt 4500 M., und da Wiesbaden in die Gehaltsklasse A gekommen ist, so ist auch der Wohnungsgeldzuschuß um einige hundert Mark erhöht worden. Eine solche Aufbesserung des Einkommens wollen wir den Beamten gerne gönnen; es darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß es gerade die Haus- und Grundbesitzer sind, die durch die großen steuerlichen Belastungen, die ihnen die letzte Finanzreform gebracht hat, nicht unwesentlich zur Gehaltserhöhung der Beamten beigetragen haben. Von diesem Standpunkt betrachtet, muß es als sehr ungerecht empfunden werden, daß man dem Hausbesitzer keinerlei Konzessionen machen will; er soll die Lasten allein tragen. P. F.

— **Postinspektor Bochwitz.** In der „Deutschen Verkehrszeitung", dem Organ für das Post- und Telegraphenwesen, widmet das Postamt 9 zu Frankfurt a. M., wo er zuletzt tätig gewesen, dem am 23. Januar plötzlich verstorbenen Postinspektor Bernhard Bochwitz von hier einen Nachruf, in dem es heißt: „In dem allzu früh Entschlafenen betrauern wir einen besonders tüchtigen, pflichteifrigen und unermüdlich tätigen Beamten, der durch sein reiches Wissen, seinen lauteren Charakter, seinen Gerechtigkeitssinn und sein freundwilliges Wesen sich die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter und Untergebenen in reichem Maße erworben hatte. Sein Andenken wird in Ehren bleiben".

— **Ortszeit und Bahnzeit.** Auf Veranlassung des Magistrats werden heute sämtliche städtische Uhren, welche bisher um eine Minute gegenüber der Bahnzeit vorgingen, um eine Minute zurückgestellt, damit dieselben genau die mitteleuropäische Zeit, der Bahnzeit entsprechend, angeben.

— **Arbeitsamt (Stellennachweis für kaufmännische Angestellte).** Der unter paritätischer Leitung von Handelskammer, Prinzipalen und Angestellten stehende Stellennachweis für kaufmännische Angestellte, welcher sich die Vermittlung kaufmännischer Hilfskräfte jeder Art, einschließlich Lehrlinge und Lehrmädchen, zur Aufgabe macht, zeigt, obgleich erst im Entstehen begriffen, daß er wirklichem Bedürfnis entspricht. Indessen fehlt es merkwürdigerweise immer noch an geeigneten Bewerbern und Bewerberinnen. Auch über den hiesigen Platz hinaus erfreut sich der Stellennachweis für kaufmännische Angestellte bereits der Beachtung, indem eine Reihe von Besetzungsaufträgen nach auswärts vorliegen, die noch der Erledigung harren.

— **Eine Meisterin.** Am Samstag, den 1. Februar, fand vor der hiesigen Handwerkskammer eine Meisterinnen-Prüfung im Putzmacherinhandwerk statt. Es beteiligte sich Fräulein Elly Douqué und erhielt in beiden Fächern, Theorie und Praxis, die Note „Gut".

— **Warnung vor literarischem und photographischem Schmutz.** Der Vorstand der „Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild" schreibt uns: Seit einigen Tagen überschwemmt ein Amsterdamer sogenannter „Kunstverlag" Deutschland mit Anzeigen gemeinster Bilder und Bücher. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, derartige Produkte in die Hand zu bekommen, wird sich nur mit Ekel und starker Entrüstung dieser elenden Machwerke erinnern. Sie bilden eine unheimliche Gefahr besonders für die halb Erwachsenen männlichen und weiblichen Geschlechts und wecken in diesem Alter jene dämmerhaften Triebe zu einer Stärke der Erregung, die nicht selten den geistigen und körperlichen Ruin der Jugendlichen herbeiführt. Trotz der internationalen Vereinbarungen zur Bekämpfung dieser verwerflichen Unternehmungen erscheinen immer wieder derartige Anpreisungen auf dem Markt, und es ist deshalb Pflicht aller derjenigen, denen die körperliche und moralische Gesundung unseres Volkes als eine vornehme Aufgabe erscheint, diesem Unwesen zu steuern. Wir bitten deshalb alle diejenigen, denen derartige Anzeigen zugehen, dieselben womöglich mit Briefumschlag an die „Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz" zu senden, von wo aus dann die weitere Verfolgung dieser Schmutzverlage durch das Berliner Polizeipräsidium veranlaßt wird.

— **Ausstellung kriegsmäßig ausgebildeter Militärbrieftauben.** Der Brieftaubenliebhaber-Verein „Wiesbaden" veranstaltet am Sonntag, den 9. d. M., in den Räumen des Restaurants „Zauberflöte", Ecke Neu- und Mauergasse, eine Treppe, eine Ausstellung gereister Militärbrieftauben. Es dürfte von ganz besonderem Interesse sein zu erfahren, daß die ausgestellten Tauben im Gegensatz zu den sonstigen Geflügelausstellungen keine Schönheitstiere im Sinne der Ausstellungszüchter sind, sondern die besten und sichersten Flieger der einzelnen Züchter vorstellen und im Kriegsfalle dem Staate zu Depeschendiensten zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Tiere repräsentieren durchweg einen hohen Wert und die Leistungen beweisen, daß hier am Platze mit großem Verständnis und der nötigen Opferwilligkeit der Zucht dieser edlen Tiere obgelegen wird. Es grenzt fast ans Unglaubliche, wenn man hört, daß sich unter den ausgestellten Tieren auch eine Taube befindet, die die hervorragende Leistung vollbracht hat, eine Strecke von 900 Kilometer Luftlinie in der Rekordzeit von 10½ Stunden bei ungünstigstem Wetter zurückzulegen. Außer den ausgestellten Tauben hat es sich der Verein auch angelegen sein lassen, die Gegenstände, die zur Ausbildung der Tiere nötig sind, zu zeigen. Interessenten erhalten auf Wunsch über alles die genauesten Aufschlüsse. Der Besuch der Ausstellung ist für jedermann frei.

— **Nationales Preisfrisieren.** Der „Verein selbständiger Perückenmacher, Damen- und Theaterfriseure" und der „Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfenverein" veranstalten zum Schluß ihrer diesjährigen Damenfrisier-Fachschule am Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Wartburg" ein nationales Preisfrisieren. Aus allen Gauen Deutschlands haben sich erste Damenfriseure gemeldet, welche an der Konkurrenz um den silbernen Lorbeer teilnehmen. Vorgeschriebene Frisur: die letzte Mode.

— **Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.** Der Prinzregent von Bayern, welcher den Bestrebungen der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime" von Anfang an das lebhafteste Interesse entgegenbrachte, empfing gestern den Vorsitzenden des Präsidiums, Herrn Joseph Baum von hier, sowie die beiden Vorsitzenden des bayerischen Kuratoriums der Gesellschaft, Kommerzienrat Joseph Pschorr, Präsident der Handelskammer München und Dr. jur. Eduard Bloch aus München. Der Prinzregent brachte den Herren gegenüber zum Ausdruck, daß er auch weiterhin als Regent den für die Volksgesundheit so wichtigen Bestrebungen der Gesellschaft seine Sympathie bewahren und ihr jede Förderung zuteil lassen werde.

— **Liebesverhältnis und Arbeitsverhältnis.** Die Nichtauflösung eines Liebesverhältnisses gibt dem Prinzipal keinen Grund zur sofortigen Entlassung seines Angestellten! Dieser trotz seiner Selbstverständlichkeit echt salomonische Urteilsspruch wurde gestern vom Gewerbegericht in Biebrich in einer Klagesache auf Zahlung des Gehalts wegen ungerechtfertigter kündigungsloser Entlassung gefällt. Kläger war ein Handlungsgehilfe B., früher in Biebrich, jetzt in Mainz, Beklagter der Biergroßhändler H. von Biebrich. Der Kläger war bis zum 1. Oktober v. J. bei H. als Bureauangestellter tätig und unterhielt seit etwa 1½ Jahren ein Verhältnis mit einem Dienstmädchen des H. Da der Verkehr der beiden jungen Leute von anderen Angestellten abfällig besprochen wurde, kündigte Frau H. dem Mädchen Mitte September. Es zog nun in das Haus gegenüber zu einem Zigarrenhändler, bei dem es vorübergehend als Kinderfräulein angenommen wurde. B. holte in diesen Tagen seine Zigarren natürlich gegenüber, traf auch seine „Flamme" ab und zu des Abends und ging auch Sonntags mit ihr spazieren. Der Beklagte forderte ihn nun auf, diesen Verkehr einzustellen, als sich B. dem nicht fügte, wurde er Ende September auf der Stelle entlassen. Sein Prinzipal hat nachdem keinen Bureauangestellten mehr beschäftigt; er gab dem Kläger übrigens das Zeugnis eines beruflich tüchtigen jungen Mannes. Das Gericht gab der Klage in vollem Umfang statt und verurteilte H. zur Zahlung von 337 M. 50 Pf. einbehaltenen Gehalts bis zum 15. Dezember 1912, bis zu welchem Tage B. stellungslos war. Es stellte sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt, daß „Verhältnisse" wie im vorliegenden Fall Privatangelegenheiten der Beteiligten seien. Deshalb könne das Verhalten des Klägers gegenüber dem „Verbot" seines Prinzipals nicht als Ungehorsam angesprochen werden, und somit entfiel für diesen auch das Recht zur kündigungslosen Entlassung.

— **Der Wetterumschlag** in der jüngsten Zeit ist ein ebenso unerwarteter als beträchtlicher. Vom Nullpunkt und darunter stieg der Wärmemesser fast plötzlich zu 10 und mehr Grad empor. Der gestrige Tag vollends kündete durch glänzenden Sonnenschein und linde Luft den nahenden Frühling an. Die Spazierwege waren ganz ungewöhnlich belebt und die Ausflugspunkte in der nächsten Umgebung boten bereits lebhaften Besuch. Natürlich dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben und nicht vergessen, daß derartige Lenzesboten oft recht trügerisch sind und darunter die vorwitzige Natur oft schwer zu leiden hat.

— **Die Winterfütterung der Vögel** erscheint in diesem „Winter" nicht nötig. Es ist vielleicht gut, sie zu unterlassen, denn sie könnte unter den jetzigen Verhältnissen nur bewirken, daß die Insektenfresser an eine gewisse „Faulenzerei" gewöhnt werden. Namentlich die Meisen sollte man weniger füttern. Sie haben jetzt eine bestimmte Arbeit, nämlich, die von Laub entblößten Bäume zu untersuchen, und zwar nach Insekten aller Art. Diese Aufgabe unterbindet man, wenn man sie von ihrer Untersuchungsarbeit abhält. Überhaupt leiden sie auch in strengen Wintern kaum je.

— **Lebensmüde.** Wie aus Heidelberg gemeldet wird, hat dort nach einem fröhlich verlebten Maskenballe die 20 Jahre alte Buchhalterin Hermine Gerhardt von Wiesbaden, die in Heidelberg in Stellung war, ihrem Leben ein Ende bereitet, indem sie den Gashahnen in ihrer Wohnung öffnete. Ein junger Mann wußte sie einem anderen abwendig zu machen, mit dem sie sechs Jahre ein Verhältnis hatte. Auf dem Ball erfuhr das Mädchen aber, daß sein Geliebter gewisse Verpflichtungen habe. Hierüber geriet es dermaßen in Aufregung, daß es beschloß, in den Tod zu gehen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliches Theater.** Zur Erinnerung an die Volkserhebung vor 100 Jahren wird im Hoftheater am 18. d. M. „Grüne Ostern", ein Schauspiel in 5 Akten aus dem Befreiungsjahre 1813 von Heinrich Lee zum erstenmal aufgeführt werden. — Die nächste Aufführung der neu einstudierten Posse „Robert und Bertram" findet kommenden Dienstag im Abonnement C statt.

* **Kurhaus.** In dem Sinfoniekonzert am nächsten Sonntagnachmittag wird der jugendliche Klaviervirtuose Werner Luckow, ein Schüler des hiesigen Klavierpädagogen Schreiber, als Solist mitwirken. Der jugendliche Künstler spielt außer dem C-Dur-Konzert von Beethoven mit Orchester Prelude op. 45 von Chopin und Soirées de Vienne von Schubert-Liszt. Das Konzert wird von Kurkapellmeister Irmer geleitet und findet im Abonnement ohne Zuschlag statt.

* **Wiesbadener Ortsgruppe des deutschen Käuferbundes.** Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Käuferbundes, die am 14. d. M., abends 8½ Uhr, im kleinen Saal des Rathauses ihre Generalversammlung abhält, wird damit einen öffentlichen Vortragsabend verbinden. Magistratssyndikus Dr. Hiller aus Frankfurt a. M. wird über das Thema „Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der vollen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für eine Großstadt" sprechen, und zwar unter besonderer Bezugnahme auf die Wiesbadener Verhältnisse. Da Dr. Hiller einer der besten Kenner dieser Frage ist und ihm die gesamten Erfahrungen, die man in Frankfurt a. M. mit der völligen Sonntagsruhe gemacht hat, zu Gebote stehen, so darf man von dieser Veranstaltung der Wiesbadener Orts-

gruppe des deutschen Käuferbundes eine weitere Klärung dieser für Wiesbaden so aktuellen Frage erwarten. Jeder, der sich für das aktuelle Thema interessiert, ist eingeladen. Der Eintritt ist frei. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache.

* **Vortrag.** Der vom Westdeutschen Stimmrechtverband veranstaltete öffentliche Vortrag, der heute abend in der „Loge Plato" stattfindet, darf schon durch die Persönlichkeit der Rednerin besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Frl. Dr. Bäumer, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine (500 000 Mitglieder umfassend), zählt seit Jahren zu den führenden Geistern jener großen, kulturfördernden Bewegung, der Frauenbewegung. Frl. B. ist in weitesten Frauenkreisen als Herausgeberin „Für neue Bahnen" und als Mitarbeiterin der Zeitschrift „Die Frau" bekannt. Nach ihren großen Erfolgen gelegentlich des Mannheimer Parteitages der fortschrittlichen Volkspartei wurde sie an die Redaktion der Naumannschen „Hilfe" berufen. Auf ihrer soeben beendeten Vortrags-Tournee wurde sie überall mit großer Begeisterung gefeiert. Das Thema „Die Stellung der Gegner im Kampf um das Frauenstimmrecht" verbürgt sowohl für Anhänger als auch Gegner des Frauenstimmrechts einen anregenden und interessanten Abend.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw. **Schierstein**, 6. Februar. Die hiesige „Turngemeinde" beabsichtigt, für das Jahr 1914 das Gauturnfest des Turngaues „Süd-Nassau" zu übernehmen und hat ein Gesuch hierum an den Gauturnrat gerichtet. — Von einem Nierenschlag wurde hier gestern abend ein schweres, sehr wertvolles Pferd der Oberwalluser Schwarzfarbenwerke getroffen. Da der Schlag nicht tödlich gewirkt hatte, wurde das Tier auf Anraten des Tierarztes auf einem Wagen nach Oberwalluf befördert. Man gedenkt es am Leben erhalten zu können. — Heute abend fand im Sitzungssaale des Rathauses eine von 12 Mitgliedern des Gemeinderats und der Gemeindevertretung besuchte Gemeindevertretersitzung statt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Infolge verschiedener Entscheidungen des Kammergerichts ist laut Mitteilung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau eine Änderung bezw. Ergänzung des hier bestehenden Ortsstatuts über die gewerbliche Fortbildungsschule erforderlich geworden. U. a. ist das jährlich für die Schüler von dem Arbeitgeber zu entrichtende Schulgeld auf 6 M. festgesetzt worden. Der Gemeindevorstand hat ein diesbezügliches Statut ausgearbeitet, welches die Versammlung genehmigt. Ferner hat unser Lokal-Gewerbeverein infolge Neubildung einer Zeichenklasse sowie verschiedener anderer größerer Ausgaben im Jahre 1912 einen Fehlbetrag von 240 M. aufzuweisen. Er fordert daher von der Gemeinde einen außerordentlichen Zuschuß von 200 M., während der Rest durch den Zentralvorstand gedeckt werden soll. Obwohl der Gemeindevorstand ein entsprechendes Gesuch abgelehnt hatte, bewilligte die Versammlung doch einen einmaligen außerordentlichen Zuschuß von 100 M. Bei der am 30. Januar cr. durch die Gemeinde erfolgten Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichen-Schichtnutzholz 5.20 M. der Raummeter, Eichenscheitholz 4 bis 5.30 M. der Raummeter, Eichenknüppel 3 bis 4.70 M. der Raummeter, Eichenwellen 6.40 bis 7 M. das Hundert, Buchenscheitholz 4 bis 7.75 M. der Raummeter, Buchenknüppel 4 bis 6 M. der Raummeter, Buchenwellen 8.30 bis 12.50 M. das Hundert, Kiefernscheitholz 4.50 bis 7.60 M. der Raummeter, Kiefernknüppel 3.60 bis 6 M. und Kiefernwellen 2.80 bis 5 M. das Hundert. Der Gesamterlös betrug 3118.20 M. und wurde die Genehmigung der Versteigerung in Anbetracht des sehr günstigen Resultats einstimmig beschlossen. Nach kurzer Debatte wurde der Haushaltsvoranschlag der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1913 festgesetzt. Derselbe sieht vor eine Einnahme von 177 346.78 M., eine Ausgabe von 177 174.70 M., mithin eine Mehreinnahme von 172 M. Einstimmig wurde beschlossen, als Gemeindesteuer für das laufende Jahr 130 Proz. der Staatseinkommensteuer, 180 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer zu erheben. Hierauf Schluß.

Nassauische Nachrichten.

Die Hinterlandbahn.

T. **Oberscheld**, 6. Februar. Im „Gießener Anzeiger" macht ein Spaßvogel einige Glossen zum Fastnachtstage und kommt auch auf die geplante Hinterlandbahn zu sprechen. Unter anderem ulkt er: „Es ist dabei geplant, den Dünsberg durch eine Zahnradbahn mit der Hinterlandbahn über Königsberg zu vernutzen. Wie wir hören, hat sich ein Konsortium zusammengetan, welches auf dem Dünsberg ein Hotel mit 200 Betten errichten will." Wenn der Mann unsere nun schon 2 Jahre laufende Bahn Oberscheld-Wallau kennen würde, so wäre ihm dankbarer Stoff für weitere bahntechnische Scherzartikel über Hinterlandbahnen geboten. Um nur einiges hervorzuheben, weisen wir darauf hin, daß Waggonladungen nur bis zu einem gewissen Ladegewicht auf der Zahnradstrecke befördert werden können. Das übrige muß von Dillenburg aus einen gewaltigen Umweg über Wetzlar, Gießen, Marburg, Biedenkopf machen, was natürlich auf Kosten des Eisenbahnfiskus geht, der nur die kürzeste Strecke in Anrechnung bringen darf. Dazu kommen die riesigen und kostspieligen Zahnradlokomotiven, die eine Unmenge Kohlen verschlingen und trotzdem mitunter den Zug nicht auf die Höhe der Wasserscheide schleppen können, so daß es schon vorgekommen ist, daß die Passagiere zu einem unfreiwilligen Fußmarsch gezwungen waren. Tausende und Abertausende setzt der Staat jährlich an dieser Strecke zu. Das hätte aber vermieden werden können, wenn man von einem Zahnradbetrieb abgesehen und einen Tunnel gebaut hätte. Wir sind gespannt, welche Entwickelung die Dinge noch nehmen werden, wenn nach Fertigstellung der Bahn Weidenau-Dillenburg sich der Güterverkehr auf unserer Strecke bedeutend vergrößern wird.

*

= **Ostrich**, 6. Februar. Der Musketier Messerschmidt von hier, jetzt in Worms, erhielt die Rettungsmedaille, weil er einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete.

!! **Rüdesheim a. Rh.**, 7. Februar. In der letzten Sitzung des Kreistages wurde beschlossen, der Gemeinde Wollmerschied zu den Kosten der Ergänzung der Betriebseinrichtungen ihres Wasserwerkes eine Beihilfe von 500 M. zu bewilligen und von der Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse für den ganzen Rheingaukreis abzusehen in der Erwartung, daß die Ortskrankenkassen Eltville und Rüdesheim für ihren bisherigen Bezirk zu allgemeinen Ortskrankenkassen ausgestaltet werden.

ht. **Griesheim a. M.**, 7. Februar. Im Weinstockschen Geschäft brach ein Brand aus, der Waren im Werte von mehr als 500 M. vernichtete. Die Ursache dürfte vielleicht in der Fahrlässigkeit eines Kunden zu suchen sein. — Infolge der raschen Bevölkerungszunahme ist der Plan eines neuen Schulgebäudes ins Auge gefaßt. Von Ostern ab werden an den hiesigen Schulen 38 Lehrkräfte beschäftigt sein.

ht. **Usingen**, 7. Februar. Seit geraumer Zeit verüben hier Burschen nächtlicherweile allerlei groben Unfug, indem sie Ausschreitungen begehen und zahlreiche Sachen beschädigen bezw. beschmutzen. Auf die Ermittelung der Täter hat die Polizeibehörde eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

= **Niederselters**, 7. Februar. Der preußische Fiskus hat nach der erfolgten Neufassung der Mineralquelle zu Niederselters weitgehende bauliche Veränderungen daselbst vornehmen lassen. Die Bauarbeiten, welche einige Jahre dauerten, sind nun zu Ende geführt und die stattlichen Räume sind dem Betrieb übergeben worden.

= **Runkel**, 6. Februar. Gestern nacht kam infolge der Dunkelheit der Weichensteller Jakob Kiefer aus Kerkerbach von dem Weg von Steeden nach seinem Wohnort ab und stürzte in einen nur mit sehr wenig Wasser gefüllten Bewässerungsgraben. Gegen Morgen fanden ihn daselbst Eisenbahnarbeiter tot vor.

= **Münster**, 6. Februar. Die jahrelangen Verhandlungen über den Wegebau Eisenbach-Hessenstraße und Münster-Hessenstraße sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Weg wird gebaut und voraussichtlich Frühjahr 1914 in Angriff genommen. Er ist auf 69 000 M. veranschlagt, von welcher Summe auf die Gemeinde Eisenbach 46 000 M. und auf Münster 23 000 M. entfallen. Letztere erhält vom Bezirksverband 30 Proz., erstere 33 Proz. Zuschuß. Sehr zu wünschen wäre, wenn die Reststrecke Münster-Aumenau, die für Fuhrwerke wie für Fußgänger nur bei dem trockensten Wetter passierbar ist, auch bald gebaut würde. Die neu entstehende Landstraße Goldener Grund-Dabutal ist insofern bemerkenswert, vielleicht sogar kulturhistorisch interessant, als sie die beiden uralten, über parallele Höhenzüge geführte Landstraßen, die Hessen- und die Weilburger Straße, die heute von dem Fernverkehr fast ganz ausgeschlossen sind, rechtwinkelig durchschneiden. Mithin bewegt sich der heutige Verkehr in ganz anderer Richtung als der frühere.

Aus der Umgebung.

Ein Streik der Narren.

Aus Mainz wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Devise „Narrheit Einigkeit" war bei der diesjährigen Karnevalskampagne durch einen Streik bedroht: denn zum erstenmal zeigte sich im Narrenstaat eine Lohnbewegung! Die Söldlinge, die berufen sind, den Thron des Gottes Jokus zu schützen und das Philisterium zu bekämpfen, die Garden, beziehen seit altersher einen Lohn von 1 Gulden (1.70 M.) den Tag, eine Bezahlung, die den Mannschaften bei der allgemeinen Teuerung nicht mehr zeitgemäß schien. Als sie ausrücken sollten, dem Prinzen und seinen Generalen den Eid der Treue zu leisten, verweigerten sie den militärischen Gehorsam und der rebellische Ruf nach Lohnerhöhung erscholl durch das närrische Lager. Nur den Anstrengungen der Lohnkommission glückte es im letzten Augenblick, durch eine Jubiläumszulage eine allgemeine Fahnenflucht und dadurch den Sieg des Philisteriums zu verhindern.

Aeroplan und Vogelwelt.

Sch. **Gonsenheim**, 7. Februar. In unserem letzthin mitgeteilten Bericht über das Verhalten von Vögeln gegenüber dem Aeroplan bezw. ihrer Gewöhnung an diesen geht uns noch folgende Zuschrift zu: Sobald ein Aeroplan über Gonsenheim hinfliegt, fangen die Gänse laut zu schreien an. Es werden hier nicht viele Gänse gehalten, aber da, wo solche in Holzgattern eingesperrt sind, kann man beobachten, daß sie schreien, wenn ein Aeroplan kommt. Ähnlich machen es ja auch die Hühner. Sie werden immer ängstlich, wenn ein großer Vogel über ihnen herfliegt, und wäre es nur ein Storch. Es ist dies eine instinktive Furcht.

*

X. **Mainz**, 7. Februar. Auf dem Rhein ereignete sich gestern nachmittag ein aufregender Vorfall. Das Mainz-Kasteler Trajektboot fuhr mit voller Wucht in die Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, so daß drei starke Stahlketten in der Mitte entzwei brachen. Die Fahrgäste schrien laut um Hilfe, indessen ist größeres Unglück nicht geschehen. — -pp- Rudolf Opfermann, ein bekannter Mainzer Architekt, verschied gestern an den Folgen eines Schlaganfalles. Opfermann, 1844 geboren, war der Sohn des hiesigen Kreisbaumeisters. Nach Vollendung seiner Studien erbaute er in Mainz zahlreiche Häuser, die evangelische Stadtkirche in Friedberg u. a. m. In den letzten 15 Jahren galt seine Tätigkeit lediglich der Restaurierung des kurfürstlichen Schlosses. Er begann die Arbeit 1903, die Vollendung sollte er aber nicht mehr erleben, der nordwestliche Flügel des Baues harrt noch der Fertigstellung.

ht. **Frankfurt a. M.**, 7. Februar. Die Kronenbergersche Dampfschreinerei im Stadtteil Bockenheim ist in der vergangenen Nacht durch einen mächtigen Brand zerstört worden. Der Schaden ist ganz erheblich, da sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen und große Holzvorräte vernichtet sind. — Der seit Jahresfrist bestehende Westerwaldklub veranstaltet im Mai eine Gemäldeausstellung von Westerwälder Motiven und Ansichten. Eine von ihm in Angriff genommene Sammlung Westerwälder Volkslieder weist bereits 50 verschiedene Nummern auf, darunter manche von großer Seltenheit und Schönheit.

ht. **Hanau**, 6. Februar. Am 4. Mai findet hier eine internationale Hundeausstellung statt, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. — h. Der Handelskammer war der Entwurf der Bedingungen für eine Ende März stattfindende Submission auf Vergebung von 1 000 000 Karat deutsch-südwestafrikanischer Diamanten zur gutachtlichen Äußerung übersandt worden. Die Handelskammer hat darauf dem Herrn Staatssekretär Bericht darüber erstattet, in welchen Beziehungen die Bedingungen den Interessenten der beteiligten Gewerbe entsprechen und nach welchen Richtungen hin noch Abänderungswünsche geltend gemacht werden. Ferner besteht begründete Aussicht dafür, daß auf Betreiben der Handelskammer in nächster Zeit im Anschluß an die Königl. Zeichenakademie eine Fachschule für Diamantschleiferei eingerichtet werden wird. Bei der Verwirklichung dieses für die deutsche Diamantschleiferei höchst bedeutsamen Planes hat die Handelskammer bei der zuständigen Behörden Interesse und Unterstützung gefunden.

Sport.

* **Mittelrheinischer Regattaverband.** Am kommenden Sonntag, den 9. Februar, findet in Wiesbaden eine Vorstandssitzung des Mittelrheinischen Regattaverbands, der die Rudersportkorporationen: Ruder-Klub Nassovia, E. V., Höchst a. M., Kasteler Rudergesellschaft 1880, Mainz-Kastel, Biebricher Ruderverein 1900, E. V., Biebrich a. Rh., Ruder-Klub Wiesbaden 1888, Wiesbaden, Techn. Ruderverein „Rhenania" 1897, Bingen a. Rh., Bacharacher Ruderverein 1884, E. V., Bacharach a. Rh., Ruder-Klub „Rhenania" 1877/1897, E. V., Koblenz, und Neuwieder Rudergesellschaft, E. V., Neuwied, umfaßt, statt. Die Vorstandssitzung wird sich u. a. über die Wahl des diesjährigen Regattaplatzes, über den Zeitpunkt der betr. Veranstaltung, über die Art der auszuschreibenden Rennen usw. schlüssig machen. Ferner soll die Pflege der Wander-Ruderei Gegenstand der Beratungen bilden. Es besteht die Absicht, die diesjährige Ruderregatta des Verbandes auf dem rechten Rheinarm bei Biebrich, Start unterhalb der Straßenbrücke, Ziel in der Nähe der Kaiserbrücke, abzuhalten.

* **Fußball.** Das bereits festgesetzte Spiel Sportverein, E. V., gegen Phönix-Mannheim fällt wegen Austragung eines Verbandsspieles des Mannheimer Klubs aus, dafür wird am kommenden Sonntag ½3 Uhr die Sportvereins-Elf gegen den für das ausfallende Spiel eingesprungenen 1. Mainzer Fußballklub (Hassia-Germania) spielen. Nach dem Spiel findet gemütliches Beisammensein mit Vorträgen statt. — Der „Wiesbadener Fußballklub Germania spielt am nächsten Sonntag gegen den Wiesbadener Fußballverein auf dem Exerzierplatz vor dem Denkmal. Anfang 2½ Uhr.

* **Die Radfahrer-Vereinigung von Wiesbaden und Umgegend** hält ihre Monatsversammlung am Samstag, den 8. Februar, abends 9 Uhr, in Wiesbaden, „Zum eisernen Kanzler", ab.

Vermischtes.

Verhaftung eines Schmugglerkönigs. München, 6. Febr. Nach einer zweitägigen Streife durch die Wälder wurde in der Nähe von Passau der Schmugglerkönig Schinkinger verhaftet, der als der Hauptorganisator des Saccharinschmuggels aus der Schweiz nach Böhmen bekannt ist.

Die Tat eines Geistesgestörten. Berchtesgaden, 7. Februar. Ein 3jähriger Kaufmann aus Gera und dessen Frau wurden in einem hiesigen Hotel mit Schußwunden in Kopf und Brust aufgefunden. Der Mann ist tot, die Frau schwer verletzt. Der Mann, welcher hochgradig nervös war, mag die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt haben.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Verkehrsbank, Wien.** Der Rechnungsabschluß der Verkehrsbank weist einen Reingewinn von 4 537 876 Kronen auf. Dem Reservefonds wurden 800 000 Kronen zugewendet. Die vorgeschlagene Dividende beträgt 7½ Proz. (gleich 21 Kronen pro Aktie). Auf neue Rechnung wurden vorgetragen 781 548 Kronen.

* **Internationale Handelsbank, Petersburg.** Die Dividende der Internationalen Handelsbank schätzen hiesige maßgebende Finanzkreise wiederholt auf 32½ Rubel.

Industrie und Handel.

* **Adlerwerke, Frankfurt a. M.** Die „Tägl. Rundschau" läßt sich melden, daß 4 Mill. M. neue Aktien der Adlerwerke (vorm. Heinr. Kleyer) in Frankfurt zu etwa 160 Proz. von 1 zu 2 angeboten werden und der Bau von Flugzeugen aufgenommen werden solle. Nach Mitteilung der „Frkf. Ztg." nehmen die Adlerwerke nicht den Bau von Flugzeugen, sondern von Flugzeug-Motoren auf. Ein Beschluß über eine Kapitalerhöhung liegt noch nicht vor. Der Aufsichtsrat hält in kurzem eine Sitzung ab, in der der Abschluß zur Vorlage kommt. Die Gesellschaft hat in letzter Zeit ihren Betrieb erweitert und wird möglicherweise noch weitere Vergrößerungen vornehmen. Aus diesem Grunde dürfte auch wahrscheinlich eine Kapitalerhöhung kommen, ob aber in dem vorstehenden Umfang und zu dem erwähnten Kurs, stehe noch keineswegs fest.

* **Die Chemischen Fabriken Alfred Bayer u. Ko. in Moskau,** eine Tochterunternehmung der gleichnamigen Elberfelder Fabrik, hat ihr erstes Geschäftsjahr nach 54 379 Rubel Amortisationen mit einem Reingewinn von 24 794 Rubel abgeschlossen, der in der Hauptsache vorgetragen wurde.

* **Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G.** Die Verwaltung teilt mit, daß für 1912 eine Dividende von 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 5 Proz. für die Stammaktien zu erwarten sei.

* **Die bayerische Zelluleidwarenfabrik vormals Wacker in Nürnberg** beschloß, 9 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende auf das um 400 000 M. auf 1.4 Mill. M. erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Die Abschreibungen sind um 20 000 M. höher als im Vorjahr (80 000 M.).

Versicherungswesen.

* **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.** Das im Jahre 1821 eröffnete Institut, dessen Geschäftsbereich sich auf das Deutsche Reich, die Deutschen Schutzgebiete und die Schweiz erstreckt, hat mit dem Jahre 1912 das 92. Jahr seiner gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Am Schluß des Geschäftsjahres 1912 belief sich die Versicherungssumme auf 7 261 040 700 M. (gegen das Vorahr mehr 185 739 200 M.). Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1912: 24 249 066.70 M. (gegen das Vorjahr mehr 460 213.70 M.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1912 beträgt dieser an die Versicherten zurückfließende Überschuß 18 423 492.20 M. oder 74 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre sind alljährlich 73.50 Proz. der eingezahlten Prämien als Überschuß an die Versicherten zurückerstattet worden.

* **Deutschland, Lebens-Versicherungs-A.-G., Berlin.** Über das abgelaufene Geschäftsjahr, das 29. der Deutschland, gibt die Gesellschaft die vorläufigen Ergebnisse bekannt: An Lebens- und Volksversicherungen sind aus neuen Anträgen zu bearbeiten gewesen 27 265 495 M. Versicherungskapital, woraus sich Versicherungen über 24 268 326 M. ergaben. Der Gesamtbestand Ende 1912 stieg auf rund 168 000 000 M. gegen 156 503 540.03 M. in 1911; der Reinzuwachs in 1912 beträgt mithin über 11 000 M. Diese Fortschritte können als befriedigend bezeichnet werden. Die Sterblichkeit verlief günstig, sie blieb innerhalb der rechnungsmäßigen Grenzen. Das Unfall- und Haftpflichtgeschäft hat sich, den Absichten der Verwaltung entsprechend, in ruhigem Tempo weiter entwickelt. Über das finanzielle Gesamtergebnis werden wir zur gegebenen Zeit ebenfalls berichten.

Weinbau und Weinhandel.

!! **Lorchhausen**, 6. Februar. In der letzten Zeit herrschte hier rege Nachfrage nach den in einzelnen Produzentenkellern noch lagernden 1911er Weinen und es sind verschiedene Abschlüsse zustande gekommen. Es wurden annähernd 20 Halbstück abgesetzt und dabei 1300 bis 1500 M. pro Halbstück bezahlt.

m. **Vom Mittelrhein**, 7. Februar. Der erste Abstich der Weine hat bis jetzt noch keine wesentliche Belebung des Geschäftsverkehrs gebracht. Zwar wurden verschiedene größere Posten Rotweine verkauft, doch ist der Handel in neuen Weinen im großen und ganzen recht flau geblieben. Für das Fuder 1912er Rotwein wurden im allgemeinen 600 bis 1080 M. und für 1911er 800 bis 1650 M. angelegt. Das Fuder 1911er Weißwein stellte sich in Boppard auf 1060 bis 1145 M. und in Hammerstein auf 980 bis 1100 M. Die Arbeiten in den Weinbergen sind vorgeschritten. Der Stand der Weinberge und der Reben ist gut.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 27. Januar bis 3. Februar.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappy Nederland Amsterdam. 31		
Passage- und Reisebureau Boru & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Prinses Juliana ..	auf der Heimreise	Jan. 27. von Sabang.
Calcutta	» » Heimreise	» 27. von Batavia.
Kratatau	» » Heimreise	» 28. von Colombo.
Nias	» » Ausreise	» 29. von Catania.
Kangean	» » Ausreise	» 29. von Amsterdam.
»	» » Ausreise	» 29. von Ymuiden.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 43.		
Prinzessin	auf der Ausreise	Jan 30. in Antwerpen.
Gertrud Woermann	» » Ausreise	» 30. v. Southampton.
Kronprinz	» » Ausreise	» 22. in Marseille.
General	» » Ausreise	» 30. in Daressalam.
Bürgermeister ...	» » Heimreise	» 31. Vlissingen pass.
Rhenania	» » Heimreise	» 31. in Cuxhaven.
Bürgermeister ...	» » Heimreise	» 31. in Antwerpen.
Admiral	» » Heimreise	» 31. in Neapel.
Kronprinz	» » Ausreise	» 31. von Marseille.
Hamburg-Amerika-Linie. F 319		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Navarra	ausgehend	Febr. 1. in Rio de Janeiro.
K. Aug. Victoria ..	—	» 2. in Hamburg.
President Grant ..	—	» 2. in Hamburg.
Fürst Bismarck ..	nach Mexiko	» 2. in Havanna.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Zieten	nach Bremen	Febr. 2 von Genua.
Gneisenau	» Bremen	» 2. von Fremantle.
Prinz Ludwig ...	» Bremen	» 2. in Colombo.
Kleist	» Hamburg	» 2. von Neapel.
Prinz Heinrich ...	» Marseille	» 3. von Marseille.
Pr.-Reg. Luitpold .	» Alexandrien	» 3. in Alexandrien.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

✱ Berlin, 7. Februar.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück.

Eröffnung 1 Uhr 18 Minuten.

Die zweite Beratung des Etats des Innern wird fortgesetzt.

Die Verhandlung beginnt mit der gestern abgebrochenen Debatte über das Kapitel Förderung der Herstellung geeigneter

Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte.

Abg. Jäger (Ztr., auf der Tribüne schwer verständlich): Die Veröffentlichung des preußischen Wohnungsgesetzes ist mit Dank zu begrüßen. Trotz des Vorgehens Preußens darf das Reich aber nicht die Hände in den Schoß legen. Alle Lohnaufbesserungen nützen nichts; den Vorteil haben doch schließlich immer die Wohnungsvermieter.

Abg. Götting (natl.): Das preußische Wohnungsgesetz begrüßen wir dankbar. Es wird jetzt wohl ein Konkurrenzlaufen einsetzen zwischen Reich und Staaten. Die Erfolge müssen wir abwarten. Wir hoffen, daß es zu einem Siege unserer Ideen kommen wird. Größeres Gewicht legt meine Partei gegenwärtig auf positive Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot. Dahin gehört die

Schaffung einer Reichspfandbrief-Bank

und die Übernahme von zweiten Hypotheken durch Kommunen und sonstige öffentliche Stellen. Über einzelne Teile des Wohnungsrechtes sind wir alle einig. Dieser spruchreife Teil sollte möglichst schnell in Wirksamkeit gesetzt werden, um die größten bisherigen Mißstände zu beseitigen. Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Abg. Graf Westarp (kons.): Auch meine politischen Freunde halten die Frage des Kleinwohnungswesens für eine der wichtigsten und besten Aufgaben des Reiches. Soweit es sich aber um die Wohnungsaufsicht und die Beschaffenheit der Wohnungen und ähnliche Dinge handelt, gehört die Materie zur Gesetzgebung der Einzelstaaten. Mit den Ausführungen des Staatssekretärs in der Kommission, das Reich müsse eingreifen, wenn Preußen nicht bald vorgehe, können wir uns nicht einverstanden erklären. Wir können es nicht zugeben, daß das Reich ein Kontrollrecht über innerpreußische Angelegenheiten bekommt. Das verstößt gegen die Verfassung. Beim Berggesetz, beim Mißtrauensvotum über das Enteignungsgesetz und bei den Wahlrechtsanträgen rüttelt die Sozialdemokratie fortgesetzt an den Grundlagen der Verfassung, die sie allmählich beseitigen will, um ein freiheitliches Reich auf demokratischer Grundlage zu schaffen. (Widerspruch und Hurufe links, Zustimmung rechts.)

Eine Garantie des Reiches für die zweiten Hypotheken

dürfte auf praktische Schwierigkeiten stoßen. Auch wir wünschen, daß das Reich mit Energie vorgeht bei der Schaffung von Wohnungen für Arbeiter und Beamte.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Meine Erklärungen in der Budgetkommission, die ich bezüglich der Frage einer Reichs- bezw. landesgesetzlichen Regelung des Wohnungswesens abgegeben habe, haben Anlaß gegeben zu erregten Angriffen, wie sie so scharf bisher noch nie erhoben worden sind. Die Kritik, die sich gegen meine Ausführungen richtete, hat nach meiner Empfindung die Grenze einer sachlichen Kritik weit überschritten. Die Angriffe wären sicherlich nicht so schwer ausgefallen, wenn die Urheber den Verlauf der Dinge in der Kommission wirklich gekannt hätten. Meine Erklärungen in der Kommission waren nichts anderes als meine Erklärungen im vorigen Jahre bei diesem Titel im Plenum des Reichstages. Ich habe gesagt, daß ich Bedenken hätte gegen eine reichsgesetzliche Regelung dieser Materie. Wenn aber die Bundesstaaten versagten, dann würden wir an die Frage heranzutreten haben. Kein Mensch hat innerhalb und außerhalb des Hauses damals an dieser Erklärung Anstoß genommen. Niemand hat sie für etwas anderes gehalten, als für das Bekenntnis zu einer absoluten Dringlichkeit zu einer gesetzlichen Regelung des Wohnungswesens. Der Reichstag hat seinerzeit nicht in einer Gesamtabstimmung über diese Resolution entschieden, sondern sie einer besonderen Kommission überwiesen, und diese Kommission hat einstimmig mit den Stimmen der Rechten beschlossen, daß entgegen meiner Auffassung von der Verfassung das Reich Aufgaben übernehme, die nicht zu seiner Kompetenz gehörten. (Hört! Hört!) Diese Resolution ist dann auch hier im Plenum zur Verhandlung gekommen und einstimmig angenommen worden. (Hört! Hört!) Der Bundesrat hat sich nicht für oder wider entschieden, sondern die Angelegenheit dem Reichskanzler überwiesen. Darauf habe ich mich an die einzelnen Bundesstaaten gewendet und die Antwort bekommen, daß sie sich ihrerseits schon mit der Regelung der Frage beschäftigt hätten. In Preußen bestand ursprünglich die Absicht, den Gesetzentwurf dem preußischen Landtag möglichst früh vorzulegen. Es trat jedoch eine Verzögerung ein, und dann wurde sich das preußische Staatsministerium schlüssig, den Entwurf sofort dem König zur Sanktionierung vorzulegen mit der Berechtigung, ihn alsbald zu publizieren, ihn aber erst im Herbst dem Landtag vorzulegen, weil nicht zu erwarten sei, daß das Gesetz bis Pfingsten erledigt werden könnte.

Dadurch, daß die Kabinettsorder vorliegt, wonach der Gesetzentwurf dem Landtag nach den Neuwahlen vorgelegt wird, ist eine absolute Garantie dafür geschaffen, daß die Sache nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden kann. Es ist gefragt worden, was ich tun würde, um meine Verpflichtung zu erfüllen. Da kann ich nur sagen, wenn ich mein Versprechen nicht anders erfüllen kann, so muß ein anderer Staatssekretär an meine Stelle treten. Das ist die einzige Form, in der in einem konstitutionellen Staat sich ein Minister für sein Wort einsetzen kann. (Bravo!) Darin liegt weder eine Beeinträchtigung der Rechte und Würden der Bundesstaaten noch eine Bedrohung des preußischen Ministeriums. (Sehr gut! links.) So sieht die Sache aus, wenn man sie betrachtet, ohne Gesichtspunkte hineinzutragen, die mit dieser Angelegenheit nichts zu tun haben. Man hat auch einen

Konflikt des Ministers des Innern mit mir

hier hineingetragen. Für diese Annahme fehlt jeder Anlaß. Der Minister des Innern ist allein in dieser Sache zuständig. Diese Kombination steht in Verbindung mit der Sache der Wahlurnenfrage. Dieser schöne Stoff mußte unbedingt weiter gesponnen werden. Das ganze Haus einschließlich der Rechten hat die reichsgesetzliche Regelung der Wohnungsfrage verlangt. Wenn ich überhaupt eine Verbeugung gemacht habe, so war es vor der Gesamtheit des Reichstages. (Heiterkeit.) Dann ist auch die Frage mit meiner Haltung bezüglich des Streikpostenstehens verkoppelt worden. Herr Dr. Oertel hat sich sogar die Liebenswürdigkeit erlaubt, mir Mangel an Mut vorzuwerfen. Ein derartiger schwerer Vorwurf ist so leicht allerdings noch nicht gemacht worden. Was uns grundsätzlich trennt, ist die Beurteilung des Problems der Sozialdemokratie und der Sozialpolitik überhaupt.

Die Sozialpolitik

ist nicht eine Frage, die die Sozialdemokraten erfunden haben und die von den Sozialdemokraten gelöst werden soll oder muß, sondern ist der Komplex von Problemen, die herausgewachsen sind aus der gewaltigen wirtschaftlichen Umgestaltung der Verhältnisse in unserem deutschen Vaterlande. Die Lösung dieses Problems ist und bleibt die wichtigste Aufgabe unserer Zeit. Sie ist eine sittliche Pflicht des Reiches und des Staates. (Bravo im Zentrum und links.) Ohne Rücksicht, wie die Sozialdemokratie dazu steht, ist sie das wirksamste Mittel zur Beseitigung der Schäden im wirtschaftlichen Leben. Wenn wir diesen Schäden unbefangen ins Gesicht sehen und sie beseitigen, so entziehen wir der Sozialdemokratie den Grund ihrer Existenz. (Zuruf links: Abwarten. Abg. Schulz-Bromberg (Reichspartei) ruft: Daher die 110.) Hätten die bürgerlichen Parteien ihre Pflicht vor einem Jahre getan, dann würden die 110 nicht da sein. Ich kann Ihnen sagen, die Sache ist auf dem Marsche und soweit es an uns liegt, wird sie von uns gefördert werden. (Bravo im Zentrum und links.)

Abg. Trampczynski (Pole): Von dem preußischen Wohnungsgesetz verspreche ich mir nichts, wenn nicht die ganze Ansiedelungspolitik geändert wird. Die Polen werden auf das schlimmste drangsaliert. Ihnen wird die Bauerlaubnis nicht erteilt, auch wenn der größte Mißstand besteht. Solche Heldentaten werden wir aber hier stets niedriger hängen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Arendt (Reichspt.): In bezug auf die Sozialpolitik stehen wir auf dem Standpunkt des Staatssekretärs, denn von uns sind die ersten Anregungen für eine Sozialpolitik ergangen. (Lachen bei den Soz.) Wenn Sie lachen, so lachen Sie über Ihre eigene Unwissenheit. (Widerspruch.) Der Staatssekretär hat recht, wenn er ohne Rücksicht auf das Vorhandensein der Sozialdemokratie weitere Fortschritte zu machen sucht. Aber eins habe ich vermißt: die Beurteilung der Sozialdemokratie ist damit nicht erschöpft, sondern ich glaube, daß zu dem, was der Staatssekretär hier ausführte, hinzukommen muß, daß die

Sozialdemokratie als eine politische Umsturzpartei

mit allen Mitteln bekämpft werden muß. (Hu! Hu! bei den Soz.) Ich hoffe, daß das auch die Anschauung des Staatssekretärs ist. (Bravo!) Wenn er meint, die Schuld der bürgerlichen Parteien sei es, daß die 110 Sozialdemokraten hier sitzen, so muß ich dem leider zustimmen. Ich fürchte aber, daß man auch die Regierung nicht gänzlich von der Schuld freisprechen kann, daß die Sozialdemokratie so große Erfolge erzielt hat. Außenstehende konnten nicht wissen, daß der Staatssekretär durch eine Erklärung in der Kommission der Allerhöchsten Entscheidung vorgriff. Man mußte es als eine Drohung gegenüber dem preußischen Ministerium ansehen. Die Verfassungsgrundsätze müssen respektiert werden. **Das Reich muß auch die Rechte der Bundesstaaten respektieren. Einer gesunden Sozialpolitik** durch die Wohnungsfürsorge schließen wir uns gern an; wir dürfen aber nicht vergessen, daß der überwiegende Teil der Wohnungsfürsorge in den Händen von Privaten liegt. Deshalb ist Voraussetzung für die Gesundung, daß wir die Privatunternehmungen kräftigen. Die Erwerbung des Grundbesitzes muß erleichtert werden, um möglichst viele kleine Besitzer zu haben, die auf der eigenen Scholle wohnen. Eine durchgreifende Entschuldung muß Platz greifen. Ich hoffe, daß wir in der Wohnungsfrage zu einer gedeihlichen Entwicklung kommen werden, da wir alle auf dem gleichen Wege sind. (Beifall.)

Abg. Dr. Mumm (Wirtschaftl. Vereinigung): Wir haben das Zutrauen zu der Regierung, daß sie die nötige Festigkeit der Sozialdemokratie gegenüber haben wird. Ebenso entschieden müssen wir aber eintreten für die Forderungen der Arbeiter im nationalen Kampfe. Es lag auch im Sinne der christlich-nationalen Arbeiterschaft, wenn wir die Streikpostenresolution ablehnten. Auch mir wäre eine Inangriffnahme des Wohnungsproblems durch das Reich lieber gewesen als durch den Staat.

Abg. Werner-Hersfeld (Reformp.): Die großen Übelstände auf dem Wohnungsgebiet zeigen sich besonders in Berlin. Hier tut es dringend not, daß endlich eingegriffen wird.

Abg. Westarp (kons.): Was der Staatssekretär in der Budgetkommission wußte, war der Öffentlichkeit nicht bekannt, nämlich, daß das Wohnungsgesetz bereits bis zur Vorlage im Kabinett gediehen sei. Wir Konservativen haben alles Verständnis für die soziale Lage der minderbemittelten Klassen. (Sehr richtig! rechts.) Das haben wir von Anfang an bewiesen. Was die Wünsche der 110 Sozialdemokraten anbelangt, so muß ich es entschieden zurückweisen, daß wir nicht unsere Pflicht getan haben. (Lachen links, Bravo! rechts.) Hätten wir uns mit Hilfe der Sozialdemokraten wählen lassen, dann hätten wir allerdings unsere Pflicht nicht getan. Es besteht vielfach die Ansicht, daß auf seiten der Regierung nicht genügend geschehen ist zur Aufklärung der Massen. (Lachen.) Ich will der Regierung den Vorwurf nicht zurückgeben, muß ihn aber zurückweisen.

Abg. Ledebour (Soz.): Wären die Konservativen bei den Wahlen auf ihre eigene Kraft angewiesen, so wären sie nicht einmal zur Hälfte hier. (Vizepräsident Dr. Paasche bittet, nicht wieder die Generaldebatte aufzurollen.) Ich muß darauf eingehen, weil von jener Seite schwere Angriffe gegen die Sozialdemokratie erhoben worden sind. In Deutschland regiert Preußen. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches ist ganz illusorisch zum Schaden für die übrigen Bundesstaaten.

Die Konservativen treiben eine Politik mit doppeltem Boden, je nachdem sie in Preußen oder im Reiche sind. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Giesberts (Ztr.): Eine Einschränkung des Koalitionsrechtes würde nicht allein die sozialdemokratische Organisation treffen, sondern auch die christlichen Gewerkschaften. Die Bekämpfung der Sozialdemokraten kann nicht durch Ausnahmegesetze besorgt werden.

Abg. Schulz-Bromberg (Reichsp.): Die Heftigkeit der Angriffe des Abgeordneten Ledebour gegen meine Partei charakterisiert unsere Bedeutung. (Lachen.) Es ist nicht richtig, daß Herr v. Kardorff den Staatssekretär Delbrück als den jungen Mann des Herrn v. Dallwitz genannt hat. Herr v. Kardorff verlangte, daß gegen die unberechtigte Einmischung anderer Staaten Front gemacht werde. Das war hier der Fall, wo der Reichstag sich anmaßte . . . . . (Großer Lärm links; Vizepräsident Dr. Paasche: Ich kann nicht zulassen, daß Sie von Anmaßungen des Reichstages sprechen.) Der Reichstag verlangte, daß ein in loyaler Form zustande gekommenes preußisches Gesetz aufgehoben werde. Darin liegt eine Einmischung. (Vizepräsident Dr. Paasche: Von Wohnungsfürsorge ist in den letzten Reden kein Wort gesprochen worden; ich bitte Sie, sich an das Thema zu halten.)

Abg. Gothein (Fortschr. Vpt.): Es mag an sich wohl manchmal zweifelhaft sein, welches Gesetz das Reich und welches ein Bundesstaat angeht. Das Wohnungsgesetz ist aber nach der einstimmigen Ansicht des Reichstages eine Materie, die reichsgesetzlich zu regeln ist.

Damit schließt die Debatte.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Sodann wird der Titel bewilligt.

Die Resolutionen der Budgetkommission und des Abg. Mumm werden einstimmig angenommen.

Sodann werden die Einnahmen debattenlos genehmigt.

Damit ist die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgen die Petitionen vom Reichsamt des Innern, die entsprechend den Beschlüssen der Kommission erledigt werden.

Eine Petition auf Änderung des Besoldungsgesetzes bezüglich der Diätare und Hilfsbeamten wird hinsichtlich der gewünschten Industrie- und Forstzulagen in dem Sinne, daß die Gehälter den Steuerverhältnissen angepaßt werden, nicht als Material, sondern auf Antrag der Sozialdemokraten zur Berücksichtigung überwiesen.

Das Haus vertagt sich. — Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Justizetat. — Schluß ½6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 7. Februar.

Bei der fortgesetzten zweiten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei dem Kapitel

Strafanstaltsverwaltung

führt Abg. Hintzmann (natl.) aus: Es ist ein Übelstand, daß die Dienstzeit der Lehrer an den Gefangenenanstalten bei der Pensionierung nicht angerechnet wird. Es ist eine Zurücksetzung gegenüber den Lehrern der anderen Anstalten. Das Pensionierungsgesetz müßte auch auf die Lehrer an den Strafanstalten ausgedehnt werden.

Abg. Liebknecht (Soz.): In der Schrift des Berliner Gefängnisdirektors Finkenburg wird gesagt, daß bei uns jede zwölfte Person bestraft ist, und zwar jedes 48. Mädchen, jedes 25. Weib und jeder 6. Mann. Das beweist nicht etwa, daß unser Volk moralisch auf einer tiefen Stufe steht, sondern legt ein Zeugnis dafür ab, daß unsere Gerichte von einer wahren Strafsucht befallen sind. Die Hälfte der verhängten Strafen könnte einfach eliminiert werden.

Die Disziplinarstrafen

sind auf Anweisung des Geheimen Rats Krone erfreulicherweise milder gehandhabt worden, und es wäre wünschenswert, daß eine milde Handhabung bald in allen Gefängnissen Platz greift.

Abg. Rosenow (Wpt.): Man muß der Fürsorge für entlassene Strafgefangene mehr Aufmerksamkeit zuwenden und die Vereine besser unterstützen, die sich dieser Aufgabe unterziehen. Dabei macht die Polizei oft unnütze Schwierigkeiten. Die Polizei sollte ganz ausgeschaltet werden, wenn sich Vereine der Entlassenen annehmen, damit diesen wieder die Möglichkeit gegeben werde, wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Bei der Einziehung der durch die Strafvollstreckung entstandenen Kosten wird oft zu rigoros vorgegangen.

Abg. Liebknecht (Soz.). Bei der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung der Gefangenen liegt es noch sehr im argen. Ich beantrage, daß die Staatsregierung veranlaßt wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der hierin Abhilfe schafft.

Die Abstimmung über diesen Antrag wird bis nach der Erledigung des Etats zurückgestellt.

Abg. Wittmann (natl.) weist darauf hin, daß die Gefängnisaufseher bei der Beamtengehaltsaufbesserung schlecht weggekommen sind. Eine Verbesserung der Bezüge sei hierzu dringend notwendig.

Abg. Fallin (Zentr.): Die Staatsregierung sollte aus eigenem Antrieb den Gefangenenaufsehern zu Hilfe kommen. Die Remuneration führte nur zu ungerechten Verteilungen.

Abg. Scheps (Vpt.) hält eine Herabsetzung der Dienstzeit der Gefängnisbeamten für erforderlich.

Abg. Siebert (kons.) tritt für schnelleres Aufrücken der Anstaltsschreiber ein.

Abg. König (Zentr.): Aus der Tatsache, daß der Verdienst der Gefangenen gestiegen ist, könnte man schließen, daß die Gefängnisarbeit wieder gewachsen ist.

Man muß aber anerkennen, daß in den letzten Jahren die Gefängnisarbeit nachgelassen hat.

Ich hoffe im Interesse des gewerblichen Mittelstandes, daß die Gefängnisarbeit allmählich herabgesetzt und möglichst ganz beseitigt wird.

Geheimer Regierungsrat Schlosser: Für die geistliche Fürsorge in den Strafanstalten ist ausreichend gesorgt. Der hygienische Zustand in den Gefängnissen muß als befriedigend bezeichnet werden. Auch auf dem Gebiet der Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen ist bis jetzt schon viel erreicht. Es wird zugegeben, daß in den Besoldungsverhältnissen der Aufseher gewisse Härten bestehen. Um einen Ausgleich herbeizuführen, werden den Beamten entsprechende Beihilfen zugeteilt. Jeder handwerksmäßige Arbeitsbetrieb in den Strafanstalten ist ausgeschlossen. Es handelt sich vielmehr um minderwertige Arbeiten. Im übrigen ist die Gefängnisarbeit ganz erheblich zurückgegangen.

Abg. Waldstein (Wpt.): Der beantragte Betrag zur Förderung für die aus der Strafhaft entlassenen Strafgefangenen ist wesentlich zu erhöhen.

Nach kurzen Ausführungen der Abgn. Flesch (Vpt.) und Lieber (natl.) wird der Antrag bis zur Erledigung des Etats zurückgestellt.

Beim Kapitel „Wohltätigkeitszwecke" tritt Abg. Beyer-Neustadt (Zentr.) für eine

erhöhte Veteranenfürsorge

ein.

Abg. Runze (Vpt.): Unsere tapferen Freiheitshelden haben ein besonderes Anrecht, daß sie ausreichend unterstützt werden. Gerade in den letzten Jahren kamen zahlreiche Fälle vor, wo Veteranen im größten Elend starben. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die ausgeworfenen Summen nicht immer einwandsfrei zur Verteilung kamen. Berlin tut in den letzten Jahren außerordentlich viel für die Veteranen, aber solche Beihilfen genügen nicht. Die Stadt, das Polizeipräsidium und das Generalkommando müßten einen Ausschuß bilden. Das Kaiserwort: „Für die Krieger soll gesorgt werden", muß eingelöst werden.

Geheimrat Sänger: Es handelt sich bei der Veteranenfürsorge um eine Reichsangelegenheit. Nach den Verordnungen des Bundesrats soll eine wohlwollende Untersuchung aller in Betracht kommenden Fälle stattfinden. Die Unterstützung der Kinder ganz auszuschalten, würde im Widerspruch mit der Tendenz des Gesetzes stehen. Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Veteranen vermehrte sich im letzten Jahre um 30 000. Auch der Minister hat im Vorjahre einen Erlaß herausgegeben, nach dem eine mildere Handhabung der Bestimmung eintreten soll. Jedenfalls läßt es Preußen nicht an der nötigen Fürsorge fehlen.

Abg. Leinert (Soz.): Gegen die offizielle Mitteilung, daß im Falle der Ablehnung des Petroleummonopols im Reichstag die Veteranen die in Aussicht genommenen acht Millionen nicht erhalten können, erheben wir entschieden Widerspruch. Wir fordern unbedingt von der preußischen Regierung, ihre Stimme im Bundesrat für die Veteranen zu erheben. Der Großgrundbesitz hat kein Herz für die Veteranen.

Abg. Strosser (kons.): Wir, die wir selber in den Krieg zogen, wissen ganz genau, was den Veteranen nottut. Wir stellten bereits vor Jahren den Antrag auf Erhöhung der Bezüge der Veteranen. Der Abg. Leinert hat deshalb keinen Grund, uns einen derartigen Vorwurf zu machen.

Beim Kapitel

Medizinalwesen

führt Abg. Heckenroth (kons.) aus: Erfreulich sind die Maßnahmen und die Bestrebungen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die ein Zurückgehen der Sterblichkeit von 20 auf 16 Prozent zur Folge hatte. Sie leistet auch auf dem Gebiet der Krankenpflege viel. Die Krankenpflegerinnen dürfen aber nicht überlastet werden. Sie müssen höhere Bezüge erhalten. Ein Erholungsurlaub muß allen Pflegerinnen gewährt werden. Ferner muß den Schwestern die Alters- und Unfallfürsorge zuteil werden.

Abg. Fahsbender (Zentr.): Ich kann den Antrag der Budgetkommission, betreffend die Erhöhung des Fonds zur Unterstützung des Bezirkshebammenwesens, nur unterstützen. Die Hebung der Lage der Krankenpflegerinnen würden auch wir begrüßen. Wir versprechen uns von dem Wohnungsgesetz große Vorteile; insbesondere auch eine Förderung der Besserung der Volksgesundheit. Wir verlangen für die Kinderimpfung bestimmte Kautelen. So muß im Falle einer Erkrankung die Impfung ausgesetzt werden, vor allem aber der Hausarzt gehört werden. Zur Erforschung der Krebskrankheit soll ein Institut in Münster errichtet werden. Ich halte das für einen unglücklichen Gedanken. Die Erforschung dieser Krankheit läßt sich nicht durch die Zentralisation der ärztlichen Wissenschaft erreichen. Am besten würde sich ein derartiges Institut an die Biologische Anstalt in Berlin anschließen. Da festgestellt ist, daß Geisteskrankheiten vielfach auf Alkoholgenuß und Geschlechtskrankheiten zurückzuführen sind, lassen sich diese Krankheiten am besten durch Vorbeugungsmaßregeln verhüten.

Minister des Innern v. Dallwitz: Das Hauptmittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wird die sachgemäße Belehrung der Mütter sein. Entsprechende Anweisungen sind bereits ergangen. Es könnte ja zweckmäßig erscheinen, die Art der Beschäftigung der Krankenschwestern auf dem Verordnungsweg zu regeln. Indessen ist es nicht ratsam, auch für Privatanstalten die Verhältnisse von oben herab zu reglementieren. Die Ältesten der Hausärzte über die Impfung werden deshalb nachgeprüft, weil die Ärzte häufig Impfgegner sind und die Impfung verhindern wollen. Daß ein Institut für Krebsforschung in Münster errichtet werden soll, davon ist uns nichts bekannt. Eine Enquete über die Ursache der Geisteskrankheiten ist bereits vor drei Jahren veranstaltet worden.

Abg. Arning (natl.): Die freie Arztwahl muß gewährleistet sein. Das Fernbleiben des Leipziger Verbandes bei der Verständigungskonferenz mit den Krankenkassen im Reichsamt des Innern war zwar verständlich, aber politisch unklug. Es haben in Berlin friedliche Verhandlungen zwischen den Ärzten und den Krankenkassen stattgefunden, die zu einem dauernden Frieden führen werden. Es war verkehrt, amtlich einzugreifen. Der Erlaß des Ministers über die Rechtsfähigkeit rief in den Ärztekreisen die Aufregung hervor. Von einer Unterernährung und Generation kann bei uns keine Rede sein, deshalb ist die Behauptung falsch, daß der Geburtenrückgang mit dem Zolltarif im Zusammenhang steht. Der Geburtenrückgang ist eine Modekrankheit. Mit staatlichen Mitteln darf nicht eingegriffen werden. Wir verdanken unsere Wehrmachtstellung unserer starken Bevölkerungszunahme. Staat und Gesellschaft müssen dafür eintreten, daß es so bleibt.

Minister des Innern v. Dallwitz: Der Erlaß über die kritische Frage der Rechtsfähigkeit der Ärztevereine war eine zwingende Notwendigkeit und bedeutete keineswegs einen Eingriff in die Rechtspflege.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Lübecke (freikons.) und Mugdan (Vpt.) führt Ministerialdirektor Kirchner aus: Der Geburtenrückgang ist nicht so bedenklich, wenn berücksichtigt wird, daß zugleich die Sterbeziffer zurückgeht. Es ist eine verdammenswürdige Methode, unser Volk dahin zu bringen, daß natürliche Sachen verhindert werden. Die Dinge sind so zart und prekär, daß mit gesetzlichen und polizeilichen Maßregeln sich nicht viel tun läßt.

Abg. Strubel (Soz.) spricht sich für die Verstaatlichung des Ärztewesens aus.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstagvormittag 11 Uhr vertagt; außerdem Etat der Bauverwaltung.

Schluß 5½ Uhr.

Der Balkankrieg.

** **Boulair von den Bulgaren noch nicht genommen.** Konstantinopel, 7. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Kriegsminister veröffentlicht folgendes Communiqué: Am Dienstagmittag eröffneten die Bulgaren ein starkes Feuer auf die Festung Adrianopel. Der Feind hatte große Verstärkung erhalten. Die von bulgarischer Seite verbreitete Meldung über eine Niederlage der türkischen Truppen bei Gallipoli entspricht, wie von militärischer Seite versichert wird, nicht den Tatsachen. Die türkische Armee hat im Gegenteil den Bulgaren einige Positionen entrissen. Boulair befindet sich noch in den Händen der Türken.

Der bulgarische Rückzug bei Rodosto bestätigt. Konstantinopel, 7. Februar. Es bestätigt sich, daß die Bulgaren Rodosto verlassen haben, nachdem sie vorher alle militärischen Gebäude in Brand gesteckt hatten.

xx **Große Hoffnungen auf Enver-Beis Umgehungsversuch.** Berlin, 7. Februar. Auf türkischer Seite scheint man große Hoffnungen auf die von Enver-Bei geleiteten türkischen Truppenlandungen in Rodosto und den geplanten Flankenangriff zu setzen, den Enver-Bei gegen die bulgarische Armee vor Tschataldscha auszuführen gedenkt. Die Bulgaren sind indes rechtzeitig von diesem Unternehmen unterrichtet worden und haben ihre Taktik danach eingerichtet, indem sie den rechten Flügel ihrer Armee vor Tschataldscha zurückzogen.

wb. **Die Kämpfe am Kawakflusse.** Sofia, 7. Februar. An dem Kampfe südlich des Kawakflusses nahm auch die türkische Flotte teil. Ihr Feuer fügte den bulgarischen Truppen jedoch keine Verluste zu. Bei Tschataldscha gingen mehrere türkische Infanteriebataillone, von der Festungsartillerie unterstützt, gegen das Dorf Izzeden vor und versuchten auf das rechte Kawakufer zu gelangen. Sie wurden aber von den bulgarischen Vorposten zurückgeworfen und kehrten mit empfindlichen Verlusten in ihre Stellungen zurück.

*

Zur Abreise bereit. Sofia, 7. Februar. Die englische Sanitätsmission und die Mission der jüdischen humanitären Organisationen wurden angewiesen, angesichts der in wenigen Tagen zu erwartenden Kapitulation Adrianopels sich zur Abreise dorthin bereitzuhalten.

Italienische Schutzmaßnahme. Rom, 7. Februar. Der Kreuzer „Blida" hat den Auftrag erhalten, sofort nach den Dardanellen abzudampfen, um nicht nur die Italiener dort zu schützen, sondern sie eventuell auch an Bord zu nehmen.

Oesterreich und Rußland.

Die Mission des Prinzen Hohenlohe gescheitert? Berlin, 7. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Aus Wien kommt eine Meldung, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe in Petersburg vollständig gescheitert sei. Der Prinz sei nicht als Gast des Zaren im Schloß, sondern in der Botschaft abgestiegen, was sehr auffällig sei. Ferner habe Prinz Hohenlohe bisher vom Zaren keine Einladung zu einem Familienessen erhalten und bei dem Mahl zu Ehren des Prinzen Hohenlohe sei sonderbarerweise Ssasonow nicht erschienen. In Berliner russischen Kreisen ist man der Meinung, daß diese Meldungen nichts besagen. Man glaubt, daß der Zar das Handschreiben sicher günstig aufgenommen hat, weil man vorher Fühlung in dieser Beziehung genommen haben will. Es ist sicher, daß der Zar das Handschreiben mit einem Handschreiben an Kaiser Franz Joseph beantworten wird. Man glaubt deshalb, daß an dem 300jährigen Jubiläum der Regierung des Hauses Romanow am 20. und 21. Februar russischen Stils ein Familienglied des Habsburger Hauses teilnehmen wird.

Letzte Drahtberichte.

Die neue Heeresvorlage.

△ **Berlin,** 7. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" glaubt aus sicherer Quelle zu wissen, daß die Kosten der neuen Heeresvorlage nach der jetzt erfolgten endgültigen Aufstellung jährlich 160 Millionen Mark betragen.

Das Verfahren gegen Wolter.

wb. **Straßburg,** 7. Februar. Gegen den pensionierten Zahlmeister-Aspiranten Wolter, der durch seine getäuschte Depesche am Mittwoch die Garnison alarmierte, ist das Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet worden. Seine erste Vernehmung hat bereits stattgefunden. Wolter hatte inzwischen, der „Straßburger Post" zufolge, gestern nachmittag einen Tobsuchtsanfall. Er wurde infolgedessen der Psychiatrischen Klinik überwiesen.

Eine internationale Afrikakonferenz?

* **Berlin,** 7. Februar. Die englische Regierung trägt sich mit dem Gedanken der Einberufung einer internationalen Afrikakonferenz, die dem Zweck dienen soll, eine vernunftgemäße Regelung möglichst aller großen Kolonialfragen auf afrikanischem Boden anzustreben. Zum April oder Mai sollen von Sir Eward Grey Einladungen zur Beschickung einer derartigen Konferenz ergehen. Als Ort der Tagung ist vorläufig der Haag in Aussicht genommen.

Das deutsche Kanonenboot „Lorelei" in Korfu.

* **Korfu,** 7. Februar. Das deutsche Kanonenboot „Lorelei" ist von Konstantinopel kommend hier angelangt. Das Kasino von Korfu wurde in ein Militärhospital umgewandelt.

* **Berlin,** 7. Februar. Wie dem Depeschenbureau „Herold" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, verfolgt die Anwesenheit des deutschen Kanonenbootes „Lorelei" in Korfu keinerlei militärische Zwecke. Das Kriegsschiff befindet sich auf dem Wege nach Triest, wo es in Reparatur gehen soll und der Aufenthalt im Hafen von Korfu wäre lediglich dazu bestimmt, Kohlen einzunehmen.

Eine Übungsfahrt der „Hansa".

wb. **Potsdam,** 7. Februar. Das Luftschiff „Hansa" unternahm heute früh 5 Uhr eine Übungsfahrt nach dem Döberitzer Übungsplatz, bei der Scheinwerferversuche unternommen wurden. Gegen 8 Uhr landete das Luftschiff glatt im hiesigen Hafen.

Ein Offiziersflug Straßburg-Frankfurt.

wb. **Frankfurt a. M.,** 7. Februar. Die beiden Offiziersflieger Leutnant Schneider mit Leutnant Fricke als Beobachter und Leutnant Schulz mit Oberleutnant Kolb als Beobachter, die heute früh, kommend von Straßburg im Elsaß, aufgestiegen waren, sind heute nachmittag gegen 6 Uhr nach einer Zwischenlandung in Speyer hier angekommen und glatt gelandet.

Von der englischen Territorial-Armee.

* **London,** 7. Februar. Nach Ansicht militärischer Kreise wird die Lage der Territorial-Armee in England unhaltbar. In diesem Jahre scheiden nicht weniger als 63 678 Mann aus. Infolgedessen bietet die Territorial-Armee keinerlei Sicherheit mehr. Am Montag wird im Parlament ein Antrag eingebracht werden, dahingehend, die Regierung zu ersuchen, daß England eine Expeditions-Armee in Höhe von 160 000 Mann unterhalte und daß die Ständigkeit der Territorial-Armee nicht unter 70 000 Mann herabsinken dürfe.

** **Wien,** 7. Februar. Hauptmann Staudinger vom 1. Kaiserjäger-Regiment in Trient wurde bei einer Übung in der Nähe von Rivezzano von einem abstürzenden Eisblock getroffen und auf der Stelle getötet.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Im Namen vieler Abonnenten der Serie A des Hoftheaters glaubt Einsender dieses, ein langjähriger Abonnent, wieder mal zum Beschwerdebuch greifen zu müssen. Nachdem sich die Abonnenten, mit wahrhaft rührender Geduld, während der Spielzeit den „Lächelnden Knaben", „Helden" und „Meinen Freund Teddy" vorstellen ließen, kommt eben dieser „Freund" zum zweitenmal auf den Wochenspielplan. Jedermann dürfte genug an einemmal haben. Deshalb bittet Einsender im Namen vieler Leidensgenossen, diesen „Freund Teddy" auch mit den anderen Serien bekannt zu machen, uns dafür die „Lustige Eva", „Tiefland" oder irgend ein anderes Stück — wenn es selbst der „Raub der Sabinerinnen" sein sollte — einzutauschen.

* Wie mag es zugehen, daß die Frankfurter Blätter ungescheut die Zivilstandsnachrichten weiter veröffentlichen? Erstreckt sich die Machtvollkommenheit des Herrn Regierungspräsidenten nicht über Frankfurt oder sind nur die Wiesbadener in ihrer Moral so schutzbedürftig? Gewiß hält mancher ein Lokalblatt gerade der lokalen Ereignisse wegen und nimmt ein rein menschliches Interesse von Wohl und Wehe seiner ihm näher oder ferner stehenden Mitbürger, wie es in den Zivilstandsnachrichten zum Ausdruck kommt. Weiß man jetzt mitunter doch schon gar nicht mehr, ob der oder jener Papa geworden, oder Herr X etwa gestorben. (Wenn es richtig ist — wir können es im Augenblick nicht nachprüfen — daß die Frankfurter Blätter ungestört die Zivilstandsnachrichten vollständig veröffentlichen und das Frankfurter Standesamt dazu die Unterlagen gibt, so ist nicht zu verstehen, warum den übrigen Standesämtern des Bezirks die Ausgabe der Zivilstandsberichte in der früher üblichen Weise untersagt sein soll. Das Standesamt Wiesbaden beschränkt sich auf die öffentliche Bekanntmachung der Todesfälle, während Geburten, Aufgebote und Heiraten davon ausgeschlossen sind. Die ganze Verfügung schmeckt stark nach einer kaum zu verstehenden Bevormundung und sollte baldigst wieder verschwinden, zumal die beabsichtigte Wirkung doch kaum erzielt werden dürfte. Die Schriftl.)

Reklamen.

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Möller, Berlin.
(Therapeutische Rundsch. 1908, Heft 7). F1

Laxin-Konfekt
Das ideale Abführmittel
Dose 20 St. 1 Mark Ärztlich empfohlen! F 57

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser F 104

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 497

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Tornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

3 Preis-Schlager in Condor-Schuhen!

6.50

Herren-Zug- und Schnürstiefel.
Arbeits-Schuhe und Stiefel
zum Schnüren und mit Schnalle.
Damen-Schnürstiefel
mit und ohne Lackkappen, in modernen bequemen Formen.

7.50

Herren-Zugstiefel,
Boxleder, solide Ausführung.
Elegante Damen-Schnürstiefel
mit Derbyschnitt u. Lackkappen, neue amerikanische Formen.

8.50

Herren- u. Damen-Schnürstiefel,
echt Boxkalf, Besatz; oder Chevreau, teils mit Derbyschnitt und Lackkappen.

Conrad Jack & Cie G.m.b.H.

Millionen Deutsche tragen Condor-Schuhe.

Wiesbaden, Marktstrasse 10, am Schlossplatz. :-: Fernsprecher 359. 294

Ratskeller

Pschorr bleibt Pschorr.

Animator-Fest.

Heute Sonnabend:

Animator-Bier-Abend

Sonntag: 288

Grosses Militär-Konzert.

Große Mobiliarversteigerung

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Vormundes der Frau Dr. Sch. versteigere ich wegen Auflösung des Haushalts am

Dienstag, den 11. u. Mittwoch, den 12. Februar cr.,
jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende sehr gute Mobiliar-Gegenstände, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: Büfett, Patent-Ausziehtisch, Serviertisch, zwölf Stühlen und Spiegel mit Konsole,

gr. 2tür. Eichen-Renaissance-Schrank mit reicher Schnitzerei,
geschnitzte Eichen-Truhe mit Rücklehne, kl. geschnitzte Eichen-Truhe, geschnitzter Eichen-Eckschrank mit Etageren-Aufbau,

Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen, Spiegelschrank, Waschtoilette, 2 Nachttische mit Aufsätzen u. Handtuchständer, Nußb.- u. eif. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Nußb.- u. lack. Kleiderschränke, 3teil. Brandkiste, Kommoden, Konsolen, Diwan, Ottomane, eif. Geldschrank, Eichen-Flurtoilette, eingelegte Tische, Etageren, Büstenständer, Paravents, Paneelbretter, Staffeleien, Nipp-, Näh-, Spiel- und andere Tische, Stühle, Polster-, Korb- und andere Sessel, Nähmaschine, antike Wanduhr, div. Steh- und Wanduhren, Barometer, Operngläser, afrik. Gehörne, ältere Waffen, Waffendekoration, Münzensammlung, Bücher, Noten, große Anzahl Nipp- und Dekorationsgegenstände aller Art, Porzellan, Eß- u. Kaffee-Servicen, Kristall, Glas, Oelgemälde, Stahlstich- und andere Bilder, Smyrna- und andere Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Tischdecken, sehr gutes Weißzeug, Federbetten, Uniformen, Reisekoffer, Krankentisch, Waschservice, Gaslüster, Stehlampen, 2 Photographie-Apparate, eiserne u. hölz. Garderobeständer, div. ärztliche Instrumente, 1 Zelt, Rollschutzwand, 2 eiserne Reg.-Füllöfen, Gesindezimmer-Möbel, vollständige Küchen-Einrichtung, 2tür. Eisschrank, Vorratsschränke, Küchen- und Kochgeschirr, Gebrauchsgegenstände all. Art, Wringmaschine, eif. Flaschenschrank und vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände können am Montag besichtigt werden.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Guten Privat-Mittagstisch
Adolfstraße 1a, 2 St.

Guter bürg. Mittags- u. Abendtisch mit Süßspeise 70 Pf. und 50 Pfg. Helenenstraße 5, Part., Fr. Faust.

Amtliche Anzeigen

Familien-Hotel u. Pension Versteigerung.

In dem stark aufblühenden Kurort Badenweiler im Schwarzwald wird erbteilungshalber auf dem Rathause daselbst am

Dienstag, 25. Febr. c.
vormittags 10 Uhr,

eine seit 25 Jahren betrieb. Fremden-Pension mit Inventar öffentlich versteigert.

Das Objekt, direkt beim Kurpark gelegen, ist solid und vornehm gebaut, enth. ca. 25 Zimmer, elektr. Licht usw. Ringsum Garten. Kundschaft erstklassig. Gelegenheit für schöne Existenz. Auch sehr geeignet f. Sanatorium, Anschlag 95,000 Mk., Anzahlung 15,000 Mk. Näh. d. das

Großh. Notariat Müllheim.
Baden. F292

Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen Gemeindezimmer die alte Pfarrhofreite, bestehend aus Wohnhaus, großer Scheuer, Stall, großem Hofraum und Garten, öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. F292

Egenroth, den 6. Februar 1913.
Der Kirchenvorstand.

Nichtamtliche Anzeigen

Gasthaus zum Mainzer Hof,
Moritzstraße 34.
Heute Samstag:

Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
Philipp Theis.

Saalbau u. Restaurant Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8.
Samstag und Sonntag:

Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
Adolf Friederici.

Anstich von Doppel-Spatenbräu.

Blutfr. Hasen,
schwere Enten à St. 3.50,
schw. Kapaunen à St. 2.50,
schwere Poularden . . à 3.—,
Wetterauer Gänse . . à Pfd. —.60,
feister Rehbug . . . . à „ —.90,
junge Frikassechühner . à St. 2.50.
Fortw. fr. Reh- u. Hasenragout.

J. Eringer,
Tel. 4482. Jahnstr. 22.

Italien. Hühner, Zuchtgeflügel

u. Bruteier aller Rassen, Zuchtgeräte tragb. Ställe, beste billige Futtermittel liefert Geflügelpark in Auerbach 86 (Hess.)
Katalog gratis. F60

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr 1912 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Wiesbaden, im Februar 1913.

L. Schuster, Generalagent,
Rheinstraße 50. F108

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
Westerwald. Braunkohlen
Marke „Vaterland", gut trocken, billigster und bester Ofenbrand
Sägemehl zu Räuchern u. Melger
W. Gail Wwe.
Wiesbaden
Friedrichstrasse 16, Ecke Schillerplatz
Fernsprech-Anschluß Nr. 84

Versandstelle vergebe nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz" Breslau 8.

Nebenerwerb! Existenz!

Garant. 2—300 Mark pro Monat verdienen auf ganz neuem Weg Herren u. Damen jeden Standes, die feste Wohnung haben und 2—300 Mk. Kapital besitzen. Erfolg sicher, da täglich Aufträge eingehen. Seltene Verdienstmöglichkeit. Näh. zu erf. unter „Erwerb 300" an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F59

Gute reelle Existenz

bietet sich strebsamen Herren in Wiesbaden d. Uebern. eines neuen konkurrenzlosen Artikels, der patentamtl. gesch. u. in jeder bess. Familie unentbehrlich ist. Nachweisl. Reingew. 5—6000 M. p. a. Erforderl. Kapital inkl. Betriebsmittel ca. 2250 Mk. Off. unter J. 9389 an Daube u. Co., Berlin, SW. 19. F8

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Rengebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 2125
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter und Großmutter **Frau Maria Scheib, Wwe.,** im Alter von 72 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Scheib, Wwe., nebst **Sohn Wilhelm.**
Familie Jung.

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Februar, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder,

Herr Gustav Wallenfels,

von seinem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Frau Oberlehrer **S. Wallenfels.**

Blumen und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Wiesbaden, den 7. 2. 1913.

Konfirmanden-Anzüge

in dunkelblau, schwarz und marengo, schicke zwei- und einreihige Formen in reichhaltiger Auswahl fertig am Lager.

Meine Preise:

Mk. 15.– 18.– 20.– 25.– 30.– 35.– 40.– bis Mk. 60.–

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 117

Konzert des Damen-Orchesters

Alt-Heidelberg Dekoration

im **Erbprinz-Restaurant**

müssen Sie gesehen haben.

Heute Samstag: Grosser Kommers-Abend.

Absingen von Kommersliedern.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Grosse Burgstr. 10. **Johann Ferd. Führer,** Hoflieferant. Grosse Burgstr. 10.

Der

Inventur-Ausverkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Alle Reiseartikel, Handkoffer, Handtaschen mit und ohne Toilette-Einrichtung, grosse Reisekoffer in Rohrplatten etc. werden trotz des kolossalen Aufschlags zu alten Preisen

mit 10% Rabatt

abgegeben. Andere, der Mode unterworfene Lederwaren, wie: **Handtaschen, Gürtel** etc. **bis zur Hälfte des bisherigen Preises.** K 188

Heute Samstag:

Lebensmittel-Sonderpreise!

Fleischwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Delikateß-Sülze	Pfd. 1.20
Brschwg. Mettwurst	Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst	Pfd. 1.50
Feinste Teewurst	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Casseler Rippenspeer	Pfd. 1.20
Preßkopf	Pfd. 0.95
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.05

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen	Pfd. 19, 17 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 22 Pf.
Haferflocken	Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Kaisergries	Pfd. 24, 20 Pf.
Gem. Grünkern	Pfd. 35 Pf.
Heller Linsen	Pfd. 30, 25, 18 Pf.
Neue Erbsen	Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago	Pfd. 26 Pf.
Perlbohnen	Pfd. 18 Pf.
Malzgerste	Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück **18** Pf., 100 Stück **1.70**

Käse.

Edamer	Pfd. 1.—
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Emmenthaler Käse	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen	Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten	Tube 45, 28 Pf.
Oelsardinen in Tomaten-Sauce	Dose 60 Pf.
Nordsee-Krabben, 1/2-Pfd.-D. 47, 1-Pfd.-D. 85 Pf.	

Valenzia-Orangen sehr saftig u. süss, Dzd. **72, 62, 52, 33** Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel i. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Kalifornische Pflaumen 1912er Pfd. 76, 62, 52, 40, 32 Pf.
Pudding-Pulver 10 P. 55 Pf.	Kalif. Aprikosen Pfd. 85, 70 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	Gem. Backobst Pfd. 63, 48 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	

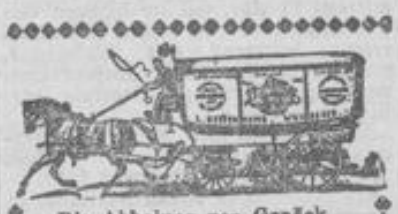
Frisch gebr. Kaffee, kräftig und reinschmeckend, Pfd. **1.90, 1.75, 1.55, 1.48**

Kakao, garantiert rein Pfd. **1.50, 1.30, 1.10, 85, 72** Pf.

Julius Bormass G. m. b. H.

K 177

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 38
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

Zigarren-Verkauf
zum Einkaufspreis.
Kistchen (100 Stück) 6er 4.50 Mk., 7er 5 Mk., 8er 5.60 Mk., 10er 50 St. 3.75 Mk., 12er 4.50 Mk. **Westendstr. 26, P. r.**

Briketts.
Regelmäßige Lieferung an im Voraus bestimmbaren Tagen!
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.
M. 1.10 p. Kasten (100 St.) od. plomb. Sack (100 Pfd.)

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten. (Eisenbetonbau und Kältetechnik.) — Neue Laboratorien. F 1

Neu! Neu!

Zur Wohltätigkeit Wiesbadens u. Umgebung
wird Samstagabend verkauft: B 2784
Prima Rindfleisch Pfund 60 u. 70 Pf.
65 Dotzheimer Straße 65, Ecke Scharnhorst- u. Dotzheimer Str.

Kirchgasse 44. I.

Echte Platin-

mit Kautschukplatte
unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.
Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.
Wiesbaden, 23. 8. 12. Alfred W.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk 1.—.
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2—8, Sonntags 9—1. — **Machen Sie den Versuch!**

Carow's Zahn-Praxis
Inh. M. Wagner,
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44. I.

Nr. 65.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag.
8. Februar 1913.
61. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige flotte Verkäuferin
für Metzgerei ges. Heinr. Vollmer, Friedrichstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Taillen- u. Zuarbeiterinnen gesucht.
Köhler, Kleine Langgasse 1.

Tücht. Zuarbeiterinnen
gesucht Luisenstraße 26, Parterre.

Näherin,
welche Kostüme machen erlernen will, gesucht Yorkstraße 11, 1. Etage.

Lehrmädchen
für Damen-Konfekt. gesucht Niederwaldstraße 4, Gartenhaus Part. lks.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
gesucht Friedrichstraße 44, 3 rechts.

Mehrere tüchtige
2. Putzarbeiterinnen ges. Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstraße 54.

Besseres Lehrmädchen,
sowie Volontärin sucht Mode-Salon Lina Leisse, Kirchgasse 64.

Modes. Lehrmädchen für Putz
sucht Ulinger, Rheinstraße 43.

Zum 15. Februar
eine feinbürgerliche Köchin mit gut. Zeugn. gesucht Rheinstraße 45, 1. Et.

Gesucht Köchin, welche selbständig
kocht u. etwas Hausarb. übernimmt Humboldtstraße 19.

Köchin
sofort gesucht. Frau Prof. Ziehen, Parkstraße 38.

Besseres Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, die Hausarbeit besorgt u. gute Zeugn. besitzt, in klein. Haushalt (2 Personen) zum 1. Mai gesucht. Vorstell. 1—3 und 7—9 nachm. Gutenbergstraße 4, 2 r.

Haus- und Zimmermädchen
gesucht Grünweg 4.

Jüngeres Mädchen gesucht
Dotzheimer Straße 10.

Tücht. fleiß. Mädchen gesucht
bei Baum, Ellenbogengasse 11.

Tüchtiges sauberes Mädchen,
welches selbständig kochen kann und Hausarb. versteht, ges. Gr. Burgstr. 12, Seiladen. Kein Ladenputzen.

Ein Dienstmädchen
u. Kochlehrfräulein per sofort gesucht Sedanplatz 5, Speisehalle.

Krankheitshalber wird sofort
ein älteres zuverl. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn zu älterem Ehepaar gesucht. Gute Zeugnisse erford. Stundenfrau vorhand. Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr und von 3 Uhr nachmittags an Nußbaumstraße 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen
gesucht Kranzplatz 1, 1. Et. rechts.

Tüchtiges Mädchen,
am liebsten von auswärts, per sof. gesucht Hellmundstraße 21. B2603

Zuverl. Mädchen für Haushalt
gesucht Rheinstraße 66, Part.

Gesetzt. u. zuverl. saub. Zweitmädch.
für sofort gesucht Rheinstr. 115, 1.

Für kleinen Haushalt
zum 15. Febr. gesucht durchaus solid., sauberes, fleiß. Mädchen, das Hausarbeit versteht u. etwas kochen kann. Frau Geheimrat Winckler, Schiersteiner Straße 24, 2.

Ein Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38, Part.

Fleißiges Mädchen gesucht.
Voß, Bahnhofstraße 14.

Gesucht tücht. Alleinmädchen,
zum 15. Febr. Vorst. vorm. u. nachm. 6—8 Uhr Dotzheimer Straße 25, 3 r.

Sauberes Mädchen,
welches etwas kochen kann, z. 15. 2. gesucht. Hausmädchen vorhanden. Grillparzerstraße 11.

Alleinmädchen, w. kochen kann,
zu 2 Damen gesucht. Keine Wäsche. Meldungen nachmittags. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Suche besseres Mädchen,
w. feinbürg. kocht. Vorstell. 9—10 u. 4—6 Uhr. Blumenstraße 10.

Fleiß. williges Alleinmädchen
gesucht Nerostraße 16, 1.

Bess. Alleinmädchen od. einf. Stütze,
durchaus tücht. u. zuverl., bei gutem Lohn per 15. Febr. gesucht Winkeler Straße 3, Part. links.

Tücht. sehr reinl. Mädchen
gesucht Bertramstraße 19, Part.

Ordentl. Alleinmädchen
per sofort gesucht. Vorzustellen nach 7 Uhr abds. Rüdesheimer Str. 16, 1 l.

Mädchen, w. etwas kochen kann,
für sofort gesucht Saalgasse 38.

Saub. fleiß. Mädchen z. 15. Febr.
gesucht Mühlgasse 15, 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen,
welches gutbürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht Leberberg 6.

Zum 1. März gesucht
für Haush. v. 2 Personen gewandtes Alleinmädchen, das feinbürg. kochen kann. Gute Empfehlungen Beding. Monatsmädchen im Hause. Vorzustellen Marktstraße 10, 1.

Perfektes Hausmädchen
für gröbere u. feinere Arbeit zum 15. gesucht. Lohn 26—27 Mk. Villa Ruppprecht, Sonnenberger Straße 40.

Tücht. Alleinmädchen, d. kochen kann,
für kl. Haushalt ges. Frankenstr. 5, 1.

Alleinmädchen, w. bürg. kochen k.,
gesucht Webergasse 7, Putzgeschäft.

Alleinmädchen zum 1. März ges.
Kaiser-Friedrich-Ring 37, Parterre.

Suche zum 15. d. Mts.
ein Mädchen für alles, das etwas kochen kann und kinderlieb ist.
Rothschild, Kleiststraße 25, P.

Junges sauberes Mädchen
vom Lande auf 15. Februar gesucht. C. Stamm, Oranienstraße 46, 1 St.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches gutbürgerlich kochen kann, für kleinen Haushalt sofort gesucht Schwalbacher Straße 7, 2 St. rechts.

Junges ordentl. Mädchen ges.
Bäckerei Wenzel, Ludwigstraße 10.

Gesucht tücht. saub. Hausmädchen
zu einzelner Dame. Vorzustellen v. 2—4 Uhr Viktoriastraße 8, 1.

Tücht. Alleinmädchen auf gl. od. 15.
gesucht Dotzheimer Str. 82, Hochp.

Mädchen
für Zimmer- und Küchenarbeit ges. Saalgasse 32, Parterre.

Gesucht für tagsüber
ein junges Mädchen für Hausarbeit, muß auch etwas ausbessern können. Ebensen, Herderstraße 17, Parterre.

Gesucht für 15. Februar
tagsüber ein sauberes Hausmädchen. Rüdesheimer Straße 8, Part.

Junges Mädchen tagsüber
für Hausarbeit u. Botengänge sucht Boy, Nikolasstraße 5.

Besseres Mädchen,
w. zu Hause schlafen kann, kann geg. einige Mithilfe unentgeltlich perfekt die feine Küche erlernen. Vorstellen von 2 bis 4 Uhr. Villa Ruppprecht, Sonnenberger Straße 40.

Monatsfrau oder Mädchen
gesucht Rauentaler Straße 17, 1 lks.

Monatsmädchen,
ordentl., sauber, sof. gesucht. Breitenbach, Seerobenstraße 29.

Monatsfrau,
sauber, alleinstehend, wird von 8—12 u. 2—3 gesucht (mit Invalidenkarte). Adelheidstraße 87, 2 St.

Monatsmädchen v. 8—4 Uhr gesucht
Rüdesheimer Straße 20, 2 links.

Tücht. saub. Monatsfrau gesucht
bei Müller, Kleiststraße 13, Parterre.

Ord. saub. Frau zum Ladenputzen
gesucht Webergasse 26, Parterre.

Zuverlässige saubere Putzfrau
mit guten Empfehl. kann sich meld. Weinbergstraße 13.

Stadtkundiges Laufmädchen
sofort gesucht. Franz Baumann, Schneiderladen, Kochbrunnenplatz 1.

Suche zum baldigen Eintritt
brav, ehrl. Laufmädchen. G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langg. 46.

Ordentl. Laufmädchen gesucht
Webergasse 7, Putzgeschäft.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Einen Lehrling
aus anständiger Familie sucht die Musikalien- u. Pianoforte-Handlung Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9.

Gewerbliches Personal.

Schreiner
gesucht Kellerstraße 5, 1 St.

Schneidergehilfe
für Großstück, Wochenstelle, gesucht Jahnstraße 12.

Junger Wochenschneider
gesucht Seerobenstraße 25.

Eine Hof-Konditorei
nimmt einen braven Jungen in die Lehre. Offert. unt. Sch. 450 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Arbeiter,
selbständig im Legen von elektrischer Schellenleitung, sofort gesucht. Off. u. L. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Junger saub. Hausbursche
gesucht. Dampf-Bäckerei Ellenberger, Klarentaler Straße 10.

Hausbursche,
nur guter Radfahrer, prima Zeugn. u. Refrz., Alter 16—19 Jahre, ges. O. Grünberg, Mauergasse.

Gesucht
junger Mann als Wärter u. Wagenschieber zu alt. kränklichem Herrn. Zeugnisse über Sauberkeit, Ehrlichkeit u. gutes Betragen erforderlich. Zu melden Taunus-Hotel beim Portier.

Stadtkundiger Kutscher
gesucht Adelheidstraße 19.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Besseres Fräulein,
w. perf. in einf. u. dopp. Buchführ., sowie Maschinenschr. u. Kasse bew., sucht per sof. od. 1. März Stell., ev. bei Arzt od. Photograph. Off. unter W. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Feine Leibwäsche-Büglerin f. Stelle.
Näh. Platter Straße 76/78.

Bess. jg. Mädchen m. gut. Zeugn.,
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle in herrschaftlichem Hause. Helenenstraße 14, 3 Treppen.

Junges Mädchen sucht Stellung
in besserem Hause. Näh. Gerichtsstraße 5, 1. Stock.

Selbständige Köchin sucht tagsüber
Aushilfe. Weilstraße 10, 2. Etage.

Braves fleißiges Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung. Oranienstraße 47, Gartenh. 1. Stock.

Jung. Mädchen mit langj. Zgn.
sucht Stell. zum 15. Febr. in kleinem Haushalt. Off. an Luise Ernst, Biebrich, Kaiserstraße 57, Parterre.

Alleinmädchen, 23 Jahre,
sucht Stelle zum 1. März bei älterem kinderl. Ehepaar. Näheres Bahnhofstraße Haus Waldtraut.

Beamtenwitwe, tüchtig im Haush.,
Pflege u. Nähen, w. Besch., a. stdw. Näh. Seerobenstraße 5, 4 St. links.

Unabhängige Frau
sucht halbe u. ganze Tage Beschäft. Yorkstraße 16, Maier.

J. f. Frau sucht Monatsstelle
für einige Stund. in bess. H. Näh. in der Tagbl.-Zweigst., B.-N. B2585 Cy

Mädchen sucht
auf mehrere Stunden Monatsstelle. Hellmundstraße 20, Hth. Part.

Junge fleißige Frau
sucht für nachm. Wasch- u. Putz-B. Moritzstraße 49, Mth. 3 St. links.

Junge Frau sucht Monatsstelle,
vorm. 2—3 St. Etwiller Str. 9, Flp. l.

Junges bess. Mädchen sucht
für nachm. 3—4 Stunden Beschäftig. Herderstraße 3, 2 Stiegen.

Empf. Frau sucht noch Kundschaft
(Waschen). Adelheidstraße 31, Hth. l.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Flotter Maschinenschr. u. Stenogr.
sucht Beschäft. für d. Nachm. Off. u. Postlagerkarte 50, Berliner Hof.

Gewerbliches Personal.

Gärtner,
Anfang 40er Jahre, evangel., verheiratet, erfahren in Obst-, Gemüsebau, Topfpflanzenkultur und Parkpflege, sucht zum 1. März oder spät. d. Wirkungskreis, auf Gut, Villa, Fabrik oder Anstalt; auch ist Such. vertr. mit Maschinenbetr. für elektr. Licht; übern. a. g. die St. e. Hausmeisters. Lebenslauf und Abschriften zu Diensten. Offerten erb. unter F. 177 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B2742

Fuhrmann, verh., 36 Jahre alt,
stadt- u. landk., s. sof. od. spät. d. St., zu leicht. od. schw. Fuhrw., tüchtig. Pferdepflege., sich. gew. Fahrer, a. für Lager, Schwalb. Str. 69, Hth. 1 r.

Tücht. verheirateter Fuhrmann
mit guten Zeugnissen sucht auf 15. März Stellung. Offerten unter R. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für auswärt. Fabrik wird ein
intell. Fräulein
mittl. Alters gesucht, welche selbständ. in Korresp., Stenogr., Schreibmasch., sowie allen Bureauarbeiten ist. Stell. bei zufriedenstell. Leistung. dauernd. Offert. mit Gehaltsanspr., Eintrittszeit, Zeugnissen, Bild usw. u. A. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Suche
zum sofortigen Eintritt
2. Fräulein
perfekt im Stenographieren und auf Schreibmaschine. Dr. jur. Wiesenbach, Rechtsanwalt, Nikolasstr. 13. F393

Für die Abteilungen
Bijouterie, Galanterie und Lederwaren
suchen wir zum Eintritt per 1. März od. später branchekund.
Verkäuferinnen
bei angenehmer dauernder Stellung.
Warenhaus
Julius Bormaß
G. m. b. H.

Lehrmädchen
per sofort für Bureau ges. Schreibm. u. Korrespond. Glogowski & Co., Hoflieferanten, Wörthstraße 5, 1. Et.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin
gesucht von Konfektions-Geschäft für dauernde Beschäftigung, welche die Anfertigung von Blusen und Kleidern übernimmt. Off. unter N. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Taillen-Arbeiterinnen
gesucht.
J. Sakrzewski, Rheinstraße 39.

Geübte Handnäherin,
sowie Lehrmädchen f. m. Arbeitsstube gesucht. Leinenhaus Georg Hofmann, Langgasse 37.

Fräulein gesetzt. Wesens oder unabhäng. Frau, erfahren im Kochen, Nähen u. Bügeln, zum 1. März gesucht Gerichtsstraße 3, 1.

Gew. Jungfer
nach Frankfurt a. M. ges. Frisieren, Nähen, reisegewandt, g. Zeugn. Bedingung.
Näheres Tagbl.-Verl. Z1

Kochlehrfräulein
nach Bad Ems in eine Privatpension ersten Ranges vom 1. Juni bis 1. Sept. gesucht bei Frau Merkeldach Wwe., Knausstraße 4, I. Hier. B2741

Herrschaftsköchinnen,
1. Stubenmädchen, angeh. Jungfer, Zimmermädch. (auswärt.) in 1. Häus., Haus- u. Küchenm., Büfett- u. Servierfrl., Weißzeugbeschl., Küchen- u. Hotelhaushält. für ausw., sow. viel sonst. Pers. sucht p. s. u. spät. Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Bleichstraße 23. Tel. 3061.

Gesucht zum 15. Februar
tüchtiges Hausmädchen,
welches auch nähen und bügeln kann. Nur Solche mit guten Zeugnissen w. sich melden Alexandrastraße 6, 3.

Gesucht zum 15. Februar
Alleinmädchen,
das selbständ. kochen kann u. Hausarbeit versteht. Vorzustellen Neuberg 2, 1, bei Fräul. Merttens.

Saub. Mädchen, nicht über 18 J., w. alle Hausarb. kann u. Kochen lern. will, zum 15. Februar ges. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 2 Stiegen rechts.

Wegen Verheiratung
des jetzigen wird zum 15. Februar ein evang. Alleinmädchen gesucht, w. kochen kann. Wilhelminenstr. 35, P.

Erstes Hausmädchen
zum 1. März bei gut. Lohn gesucht. Muß etwas nähen u. büg. k. u. im Besitz gut. Zeugn. sein. Meld. 6—8 abds. Villa Kunze, Mosbach. Str. 9.

Ein anständiges Laufmädchen
sofort gesucht. M. Sandel, Kirchg. 52.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufm. Lehrling
gesucht. Karl Ackermann, Wilhelmstraße 60.

Zur Güterversand-Beaufsichtigung
und praktischer Hülfe sofort gesucht ein jung. Mann mit guter Handschrift u. prakt. Erfahr. im Verkehr mit d. Eisenb. (Güterschuppen) und Zollamt, nach Wiesbaden in Spedit.-Geschäft. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter L. 3714 an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Wiesbaden. F24

Vertreter für Neuheiten sucht F102
P. Holster, Breslau 129.

Leistungsfähige erstklassige
Marmeladenfabrik
sucht gut eingeführten Vertreter.
Off. unter A. 261 an den Tagbl.-Verl.

Ehrl. zuverl. Geschäftsmann oder Reisender, im Weinfach etwas bewandert, welcher nebenbei Weinverkauf übernehmen will, sofort gesucht. Näheres nach Uebereinkomm. Offerten unter A. 259 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
für Lagerarbeiten 2c. zur Ausbildung als Lagerist zu engagieren gesucht.
J. Bacharach, Webergasse 4.

Lehrling
mit besserer Schulbildung für die kaufm. Abteilung p. 1. April gesucht. Selbstgeschr. Off. an Walter Hinnenberg, Langgasse 15.

Gewerbliches Personal.

Wagenlackierer u. Schriftenmaler
selbständ. Arbeiter, für dauernde Stellung per bald gesucht zum Lackieren u. Beschreiben von Transportwagen in größeres Transportgeschäft in Wiesbaden. Off. mit Zeugnissen u. A. 3713 an D. Frenz, Annoncen-Exped., Wiesbaden F24

8–10 Paustuckateure
gesucht für Zug-, Klett- u. Rabitzarbeit.
Beyreiß, Meiningen. F192

Mühlsteinarbeiter
für franz. Mühlsteine, nur tüchtige Arbeiter, sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. F107
Joh. Gg. Morill, Nürnberg.

Hausmeister
zum 1. März, event. für sofort gesucht. Gefl. Offerten an P. Schäfer, Gustav-Adolfstraße 1.
Männer-Turnverein.

Gesucht kräftiger jüngerer
Hausbursche
für Sulzer-Heizung, Vakuum und Hausarbeit. Nur Bewerb. mit langj. Zeugn. aus guten Häusern finden Berücksichtigung. Offert. unt. J. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Solider ehrl. Fuhrmann
für Kohlengeschäft gesucht
Wellritzstraße 21, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin

in Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Tapisserie ausgebildet, sucht zum 1. April anderweitig Stellung, am liebsten in der Tapisserie-Abteilung. Gefl. Offert. u. F. 4 L. 4006 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main. F108

Gewerbliches Personal.

Au pair.

Gebildete Dame, 33 J., möchte in feiner Familie die Pflichten einer Tochter übernehmen. Offerten unt. A. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Modes!

Erste Arbeiterin sucht Stelle in gut. Geschäft, am l. als Verkäuferin in gleicher oder ähnlicher Branche. Offert. u. U. 598 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein (Beamtentochter),

welche frisieren kann, mit Kochen u. allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung als Wirtschafterin. Offert. u. R 599 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin

gesetzt. Alters sucht per sofort oder 15. Februar pass. Wirkungskreis als Wirtschafterin oder Haushälterin, auch in größ. Betrieb. Offerten unt. W. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht auf sofort Stellung in besserer Pension, um das Kochen zu erlernen, ohne gegenseitige Vergütung. Offert. unt. B. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Kathol. Mädchen sucht Stelle als Zweitköchin in größ. Hotel, am liebsten Jahresstelle, doch Saison nicht ausgeschlossen. Offerten unter A. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. junges Mädchen

17 J., sucht in beff. Hause od. Pens. Stelle zur Erlernung des Haushalts, ohne gegens. Vergüt., evt. meinerseits kleine Vergütung. Offerten unter M. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stelle

als Kochlehrfräulein, zum 15. März oder 1. April. Offerten Nonnenhof.

Besseres evangel. Mädchen, im Haushalt bewand., im Näh. perf., sucht zum 1. März (am liebsten bei einz. Dame oder kinderl. Ehepaar) Stell. Offert. an A. B., Traben-Trarbach, Kaiserstraße 6.

Hotelzimmermädchen,

tüchtig in seinem Fach, sucht Stelle in erstem Haus für sofort od. später. Zuschriften an M. Sieber, Frankfurt, Mainzer Landstraße 95, 8.

Französin, 20 Jahre, sucht Gouvernantenstelle in beff. Familie, zu Kindern. Off. an Sohet, Adolfstraße 1, 2 rechts.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kaufmann

Mitte 20er, vertraut mit doppelt. amerik. Buchf., Korresp., Reklame und sonst. Kontorarbeiten sucht Engagement für Büro oder Reise. Offerten erb. u. B. 14290 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. F 60

Gewerbliches Personal.

Chauffeur, Mechaniker,

sucht gestützt auf prima Zeugnisse Stellung per bald oder 1. März oder 1. April. 10 Jahre im Fach, mit allen Reparaturen vertraut. Offert. erbet. unt. P. 602 an den Tagblatt-Verlag.

Junger Mann,

anfangs 40er J., sucht Vertrauensstellung als Kassierer oder ähnl. Post. Kaution kann gestellt werden. Offert. u. H. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Diener

mit langjährig. besten Empfehlung, sucht Stellung. Offerten u. P. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Oranienstr. 51, H. D., 2 Z. u. K. 113

3 Zimmer.

Yorkstraße 18, 3. St., ist eine schöne geräumige 3-Z.-W. per 1. April zu verm. Näh. bei Ickenroth. 436

Läden und Geschäftsräume.

Oranienstraße 51 Laden m. Zim. u. Zubeh. (seither Schuhmacherei) m. u. o. Wo[illegible] Näh. Bur., H. P. 114

Rheinstraße 33, H., 2—3 Part.-Zim. für Bureauzwecke zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bertramstraße 12, 1 l., m. Z. billig.
Bleichstr. 30, 1 l., sch. m. Z. m. g. P.
Delaspeestraße 8, 1, gut m. Z., 2. St.
Delaspeestr. 8, 1, g. m. Z., 3. St., h.
Dotzheimer Straße 12 gut möbl. Z.
Dotzheimer Str. 55 sch. m. Zim., sep., per sofort zu vm. Näh. das. Part.
Emser Str. 14 möbl. Zimmer zu vm.
Emser Straße 31 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.
Hermannstr. 19, 1 l., m. heizb. Mans.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z., 1 o. 2 M.
Jahnstraße 16, 2, freundl., gut möbl. heizb. Mansarde billig zu verm.
Jahnstr. 26, 1, sch. m. Z., sep. E., 18.
Jahnstr. 42, H. 1 l., sch. m. Z. bill.
Jahnstraße 44, Hth. 1 l., m. Zim. bill.
K.-Friedr.-Ring 12, 3 r., sch. m. Z. b.
Kapellenstraße 6, 2, gut m. Z., sep. E.
Karlstr. 37, 1 l., g. m. h. M., 1 o. 2 B.
Karlstraße 41, Part., m. Mans. zu v.
Karlstr. 41, 1 r., s. beff. D. od. H. in gut. Hause schön möbl. Zim. mit vorz. Pens. preisw. Gr. Sauberkeit.
Kl. Kirchgasse 2, 1, m. Zim. zu vm.
Mauerg. 14, 1 r., erh. anst. j. Mann möbl. Zim. m. Kost, p. W. 11 Mk.
Mauritiusstraße 5, 2 r., gut m. Zim.
Moritzstr. 52, 1, möbl. Zim. m. Pens.
Nerostraße 42, 1 l., schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten.
Nerostraße 42, 1 l., möbl. Mansarde.
Rheinstraße 46, 3 r., sch. g. m. Z. b.
Römerberg 21, 3, fr. m. Z., w. 3 M.
Scharnhorststr. 40, 3 r., sch. m. Z., 18.
Schulberg 11, 2 l., m. Zim., 3 Mk.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Seerobenstraße 5, 4 l., schön möbl. Frontsp.-Zim., separ., bill. zu vm.
Webergasse 3, Hth., einf. möbl. Zim.
Webergasse 23, 3, eleg. möbl. sep. Z.
Wellritzstraße 41, 2 r., schön m. Zim.
Wellritzstraße 48, 2 l., g. m. Z. sof.
Wörthstr. 9, 2, eleg. möbl. Zimmer.
Yorkstr. 31, 1, gut mbl. Z., Sonnens.
Zimmermannstr. 7, 2 r., m. sch. Mf.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 11, 1 r., ein schön. gr. Zimmer, leer od. möbl., zu verm.
Hellmundstr. 29 gr. l. Mfd. sof. bill.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung gesucht. Preis-Off. u. R. 25 postl. Bismarckr.

Gesanglehrerin
mit Töchterchen sucht sep. nett möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, verbunden mit Kochgelegenheit. Preisoffert. u. N. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

3 Zimmer.

Schöne 3-Zim.-Wohn. mit großer Terrasse fortzugshalb. z. 1. April zu vermieten. Preis 490 Mark. Lothringer Str. 32, Part. rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Die von Herrn Dr. Grimmel

Langgasse 8, 1,

innegeh. 2 evt. 3 Zimmer sind bald oder später weiter zu verm. Näh. daselbst bei Carl F. Müller.

Auswärtige Wohnungen.

Bor Bierstadt, Röderstraße 9, 2-Z.-Wohn., 2 Balk., herrl. Aussicht, an einzelne Dame zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Karlstr. 37, 1. l. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1 bis 2 Betten.

Körnerstraße 5, 2 lks., schön möbl. Balkonzimmer, Nähe Bahnh., zu v.

Wohn- und Schlafzim., Bücherschr., Schreibt., Gas, Elektr., Telephon, zu vermieten Luxemburgstraße 7, 2 l.

Mietgesuche

Im Kurviertel

moderne 5-Zimmer-Wohnung 1. Etage od. Hochparterre, warm gelegen, Sonnenseite, zu sofort oder 1. April gesucht. Offerten unter F. 597 an d. Tagbl.-Verl.

Sof. mit Vorkaufsrecht zu m. ges.

Haus oder Villa

zum Alleinbewohnen, mit gr. Gart. u. ca. 7—9 Zim., in Wiesbaden oder n. Nähe, z. Preis von 1000—1200 M. Ausf. Off. u. A. 262 an d. Tagbl.-V.

Kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. April schöne

2–3 Zimmer-Wohng.

mit Zubehör event. Gartenbenutzung möglichst Nähe Kurhaus. Preislage ca. Mk. 500. Off. u. M. 601 a. d. Tagbl.-Verl.

Wohnung, 3—4 Zimmer,
v. ord. Fam. p. 1. März ges. Sonnenberg bevorzugt. Gefl. Angeb. unter Nr. 8 Bahnpost.

In Biebrich oder Nähe

zu mieten gesucht per 1. 4. 4-Zim.-Wohnung, in gut. Hause, v. kinderl. Ehepaar (auch kleines Haus). Offert. mit Preis u. T. 599 an den Tagbl.-V.

Dauermieter.

Vornehmer junger Herr sucht möbl. Zimmer mit Pension, möglichst als Alleinmieter, am liebsten mit separatem Eingang, in nur feinem Hause. Nähe Rheinstraße. Offert. unt. E. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht gut möbl. sonniges Zimmer, Nähe Nikolasstraße. Off. mit Preis u. D. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
in Philippsbergstr. od. deren Nähe, in ruh., freier, sonniger Lage, g. heizb. von Dauerm. gesucht. Off. m. Preis unter H. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

2 gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, Nähe Bahnhof.
Ingenieur Rauschenplat, Biebrich — Hotel Kaiserhof.

2–3 unmöblierte Zimmer

mit Bad oder kleiner Etage Höhenlage Nähe Kurhaus ges.
Offerten unter S. 571 an den Tagbl.-Verlg.

Friseur-Geschäft
zu mieten oder zu führen gesucht. Off. unt. S 601 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension

In kl. Familienkinderheim in Taunusbadeort Nähe Frankfurt a. M.

finden noch 2 Kinder

besserer Familien F 60

liebevollste Aufnahme.

Mäßige Preise. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter N. 14239 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankf. a. M.**

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Gasthaus

in guter Lage Biebrichs sehr preisw. zu verk. oder zu verpachten. Offert. u. B. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

zu verkaufen in Hofheim a. Taunus, in schönster staubfreier Lage, mit herrlichem Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, 1500 Qmtr., 10 Zim., Bad, Wintergarten, Terrasse, Balkon usw. Wasserleitung, elektr. Licht, Autom.-Garage nebst 2 Zimmern, 2 Minut. vom Bahnhof, 5 Min. zum Wald. Näheres durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt/M., u. U. 1363. F59

Fremdenpension.

Villa zu verkaufen, auch zu vermieten, erste Kurlage. Julius Allstadt, Riehlstraße 12.

Einfamilienhaus

mit 5 Zim. u. Zubehör, Bad, Gas u. elektr. Licht, in der Villenkolonie Eigenheim, billig zu verk. Näheres Eigenheimstraße 6.

Subhastations-Haus,

letzter Zuschlagstermin am 15. ds., Käufer-Erklärung am 10. ds., Preis 92,400 Mk. exkl. Kost., Taxe 156,000, 1. Hyp. bleibt stehen zu 4½%, vielleicht auch halbe Kosten. Per Telephon keinen Bescheid.
Aberle sen., Wielandstraße 13.

Fremden-Pension,

kleinere Villa im Kurviertel, best eingerichtet u. nachweislich gut eingef., wegen Wegzugs preiswert zu verk. Off. u. S. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wohn- oder Geschäftshaus,
mit Geschäft, hier oder Umgebung, gesucht. Offert. v. Eigentümern u. „Haus 25" postlag. Darmstadt. F160

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kleines rentables Geschäft sofort für 2600 Mark zu verk. Off. unter Z. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibwaren- u. Zigarrengeschäft für 200 Mk. in gutem Hause zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Za

Gemüse-, Butter-, Eier- u. Spezereiwaren-Geschäft, in guter Lage, mit Wohn., krankheitshalb. zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Zg

Zwei junge Pferde zu verk. Näh. Bietenring 5, Part. B2775

Junge legende Hühner billig zu verk. Bleichstraße 13, Hth. P. r.

Deutsch. Schäferhund Rüde), 10 M., pr. Stammb., preisw. Mittelheimer Straße 2, Part., am Lorelei-Ring. Das. neue Johnsche Waschmasch. bill.

Kanarienhähne, ff. Sänger, u. Weibchen, gr. heizb. Aquarium zu verk. Velte, Michelsberg 18.

Gelegenheitskauf.
Knaben-Anzüge, Restposten, äußerst bill., Herren- u. Burschen-Konfektion, Anzüge, Paletots, Ulster, Pelerinen und Bozener Mäntel. Ersatz für teure Maßarbeit. Kein Laden, daher äußerst billig. Albrechtstraße 10, 1. Stock.

Beige-Jackenkleid, Größe 44, zu verk. Lahnstraße 2, 3 rechts, bis 3 Uhr.

Eleg. fast neue Damenkleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Eleg. weiß-seid. Brautkleid, Nr. 44, billig zu verk. Näh. Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. Da

Schw. Konfirmandenkl., 1mal getr., w. handgestr. Goljacke f. 12j. Mädch. bill. zu verk. Emser Str. 69, Gth. 1.

ff. Briefmarken-Sammlung ganz od. eins. zu vk. K.-Frdr.-Ring 66, 3.

Wegen Auflösung
sämtliche Mobilien zu verkaufen Riehlstraße 17, Abel.

Hochmod. herrschaftl. Schlafzim., innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schnitzereien, mit großem dreitürig. Spiegelschrank 375 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B2377

1 Bett, Konzertzither, Grammophon billig Scharnhorststraße 13, Hochp. r.

Wundervolles Schlafzimmer, nußb., innen eich., Stür. Spiegelschrank mit Wäsche-Einr., Messingverglas., zwei Betten, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkom. m. Marm., Marmorrückwand u. Spiegeltoilette, Handtuchhalter, pr. Arbeit, nur 395 Mk., dass. Mahag. nur 410 Mk., Eiche 385 Mk. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

3 Betten 15, 20 u. 25, Sofa 15, 1- u. 2t. Kleiderschr. 12 u. 18, Kom. 8, Küchenschr. 15, Waschk. 15, Deckb. 8, zu verk. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Versch. Betten, Kleiderschr., Waschk., Küchenschr., Sofa, Schreibt. billig zu verk. Frankenstraße 25, Part. B2783

1 Bettstelle m. Sprungr., Tisch, Sofa bill. zu verk. Dambachtal 1.

2 egale Muschelbett., eins. Bett. 15 b. 30, 1- u. 2t. Kleiderschr. 12—25, Garn., Diwan u. 2 Sess. 45, poliert. Vertiko 45. Bertramstr. 20, Mb. P. r.

Bettstelle mit Sprungr. u. Matratze, 1 Waschtisch umzugshalber billig zu verk. Adelheidstraße 105, Hth. 1.

Bill. gute Matratzen, Seegras 5, Wolle 16, Kapok 30, Haar u. Roßhaar 40, Pat.- u. Sprungr. v. 14 Mk. an. Pr. Arb. Bettengesch., Mauerg. 8.

Kameltaschensofa, noch neu, 38 Mk., Flurtoil. 15, Trumeau 30, Ausziehtisch 21, Stühle à 4, Nähmaschine 32, 1 Büfett, Standuhr, mod. Wandur, Schreibt. 40, Eleonorenstraße 2, 1.

Eisschrank, Betten, Spiegel, Bilder, Koffer zu verk. Bismarckring 3, 3 r.

Kleiderschrank 15, Küchenschrank 10 Mk., Tisch 2.50, Stühle 1.50, Sofa 15 Mk., Vertiko 28, Kom. f. 20 Mk. zu verk. Adlerstraße 53, Hth. Part.

Küchen-Einrichtungen, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3/4. B2535

Prachtvolle Küchen-Einrichtung, echt Pitschpine, Vertiko, beides neu, spottbillig Bismarckring 5, H. P. r.

Großer nußb.-lack. Küchenschrank, sehr gut erh., auch als Küchenbüfett geeignet, billig zu verkaufen Kirchgasse 47, 1 l., Mauritiusplatz Eing.

Nähmasch., Schwingsch., ½ J. gebr., billig zu verk. Bleichstr. 13, H. 1 lks.

Eine Nähmaschine billig zu verkaufen. Näh. Neudorfer Straße 8, Part.

Nähmaschine, näht gut, 25 Mk., zu verk. Roonstraße 5, 1 rechts.

Waschmaschine, Bütten, 2 gr. Oleander u. Zither zu verk. Moritzstraße 22, 2.

1 Erkergestell mit Glasplatte zu verk. Drudenstraße 8, 3 St. links.

Braunes Zweispänner-Geschirr, gebraucht, zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ya

Eleg. weiß fast n. Kinderwagen zu verk. Nerotaler Str. 10, 1 lks.

Sehr gut erh. Kinder-Liegewagen 16 Mk. Blücherplatz 2, 3 l.

Kinderwagen zu verkaufen Oranienstraße 42, 3 St. B2744

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Sedanplatz 1, 3 links.

Eleg. Klappwagen u. Waschmasch. zu verk. Bismarckring 22, 3 l.

Billige, gute Kinderwagen, vorjährig u. diesjährig, riesig billig. Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Ein Klappwagen für 8 Mk. zu verkaufen Luisenstraße 26, Gth. 3 rechts.

Fahrrad zu verkaufen Dotzheimer Straße 124, 3 r. B2739

Amerik., neu, vern. 35, frisch Ofen 12 Mk. Rüdesheim. Str. 20, Hth. 1.

Weiß emaill. Herd, neu, 110 × 70 l., mit Brat- u. Wärmofen, weit unter Preis abz. Klarentaler Str. 1, 3 lks.

Einige kl. Herde, sowie Oefen, neu, sehr bill. abz. Klarentaler Str. 1, 3 l.

Gut erhalt. Gaszuglampe u. Petrol.-Tischlampe billig zu verk. Rüdesheimer Straße 9, 1 rechts.

Neue gußeis. Badewanne, 1a, weiß, emaill., sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 l.

Emaille-Badewanne, fast neu, zum halben Anschaffungspreis wegen Wegzugs zu verkaufen. Aberle, Wielandstraße 13, 1.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Mehrere eichene Fenster mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Kaufgesuche

Mod. Jackettkleid u. Herrenanzug (beides für schmale Figur u. tadellos erhalten) zu kaufen gesucht. Offert. unt. E. M. postlag. Schützenhofstraße.

Ausrang. Möbel, Altertüm., Lüster, Bodenw. k. Seerobenstr. 28, G. P. r.

Einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungseinrichtungen, Nachlässe gegen bar zu k. gesucht. Offert. u. G. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer- u. Küchen-Einricht. zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Cello-Kasten zu kaufen gesucht. Off. an Haagner, Mainzer Straße 68, 1.

Gebrauchter Tapezierer-Wagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Ch. O. 120 hauptpostlagernd.

Gut erh. gebr. Kohlen-Badeofen zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter S. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. kl. Gasbadeofen zu kaufen gesucht Goethestraße 15, 1.

Unterricht

Erf. Lehrerin unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klavier, Std. 1 Mk. Rheinstraße 68, Sth. 1 links.

In schwierigen Fällen wende man sich in Bezug auf energ. Gymnasial- und Real-Unterricht — Nachhilfe, Vorber. auf Examina — unt. L. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Kl. Garten zu pachten gesucht. Nähe Atzelberg. Off. mit Preis nach Hartingstraße 9, 2 links.

Verloren Gefunden

Verl. sap. Täschchen mit Inh., And. Wellritzstr. über Michelsberg. G. Bel. abzug. Göbenstraße 3, 2 St. B2750

Verloren 1 gold. Ohrring. Abzug. gegen Belohnung Helenenstraße 6, Hth. 1 St.

Verloren Donnerstagabend weiß. Perlenbeutel m. Inh., Adelheidstr., Kaiser-Fr.-Ring, Dotzh. Str. Geg. Bel. abz. Dreiweidenstr. 3, P. l.

Gold Ring, mit Stein. besetzt, im Innern mit zwei Buchstaben gez., in den Kuranlagen gefunden. Abzuholen Mozartstraße 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmasch., Wagen, Schreibmasch., Grammophonen u. dergl. werden sachgemäß ausgeführt. E. Stößer, Hermannstraße 15. Telephon 2213.

Erstklass. Schneiderin hat Tage frei, empf. sich für Konfirmandenkleider. Bertramstraße 22, Vorderh. Part.

T. Schneiderin n. noch Kunden an. Hellmundstraße 2, Part.

Zum Sticken wird angenommen bei mäßigen Preisen. Frau Kunath, Gerichtsstraße 5, 1 Treppe.

Büglerin sucht noch Privatkunden. Walramstraße 2.

Aufs Land wird Wäsche z. Waschen u. Bügeln ang. Hotel- u. Fremden-Wäsche schnell und pünktlich. Rambacher Str. 70, Sonnenberg.

Verschiedenes

Wer leiht einige 100 Mark zur Gründung einer Pension? Rückgabe in Raten und bei Verzinsung. Off. u. S. 599 an den Tagbl.-Verlag.

Abonnement C, 1. Parkett, 1. Reihe, für den Rest der Saison abzugeben Adolfsallee 10, 2.

Orchestersessel od. Parkett, Ab. A, vom 16. d. ab auf 3 Wochen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Friedens-Köhlersohlen-Reklame, Marken sind gratis in den Köhlersohlen-Niederlagen erhältl. Sammler, w. die erste Serie gesammelt haben, erh. ein Sammelalbum gratis.

Witwe, 36 Jahre, angen. Aeußeres, m. Haush., 2 Kind. v. 5 u. 11 Jahr., w. zwecks Heirat einen Mann in sicherer St. k. zu lern. Off. u. M. K. postlagernd Bismarckring.

Junger Mann, 28 Jahre, vermög., wünscht anständ. älteres Mädch. zw. Heirat kennen zu lernen. Off. u. B. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Existenz.

In einem freundlichen Landstädtch. in der Nähe von Wiesbaden ist ein gutgeh. **Kolonialwaren- u. Delikat.-Geschäft,** w. schon 12 Jahre am Platz mit bestem Erfolg geführt worden ist, unter günstigen Bedingungen wegen Familien-Verhältnisse sofort gegen Barzahlung zu **verkaufen.** Eventuell kann auch das Haus-Inventar mit übernommen werden. Gefl. Offerten unter T. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Herrenstiefel, große Restposten, sowie Einzelpaare, darunter feinste Rahmenarbeit, braun u. schw., eleg. Form., 6.50, 7.50, 8.50 Mk., zu verk. Marktstraße 25, 1, bei Schönfeld.

Nußbaum-Piano, vorzügl. Instrument, für 150 Mk., bei Rau, Blücherstraße 5.

Schönes Pianino zu verk. Biebrich, Schulstr. 10, 3. F192

Großes schönes Paneelsofa mit Eichenbrett, sehr gut erh., preisw. zu verk. Adelheidstraße 91, Part. links.

Nationalregistrier-Kasse, gebr. Tastatur 699.99, A. B. C. mit Check- und Kontrollstreifen mit 2jähriger Fabrikgarantie zu Mk. 500 zu verkaufen. Off. unter Z. 598 an den Tagbl.-Verl.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks ist ein fast neuer

Landauer

zu verk. Preis 1200 Mk. Blumenstraße 11.

Für Wasch- u. Bügelanstalten. Maschinelle Einrichtung günstig zu verkaufen. Näh. im Verl. Ze

Div. Gaslüster, 5-, 8- und 1-flammig, billig zu verk. Villa Alma, Leberberg 6.

Gas-Ladenbeleuchtung 3 Gas-Kronen spottbillig zu verkaufen. Langgasse 9, Laden.

10–20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Mehrere eichene Fenster mit Rohglasverglasung billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Kaufgesuche

Sehr alte Städteansichten auch Albums mit Ansichten v. Rhein, Taunus, Schweiz usw. w. angekauft. Fr. Mundt, Bleichstraße 18, 1.

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

L. Grosshut, Metzgergasse 27, Tel. 4424 kauft v. Herrschaft. z. hoh. Preisen guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, alt. Gold, Silber, Zahngebisse 2c.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, Telephon 3331, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Vollständige Kontor-Einrichtung mit Geldschrank für März oder April zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter F. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Mist zu kaufen gesucht Moritzstraße 24, Vorderh. 3.

Hasenfelle, Flaschen aller Art, getr. H.-Kleid., Säcke, Lump., Metalle kaufe zu h. Pr. Still, Blücherstr. 6.

Verpachtungen

Kl. Hotel-Restaurant, w. sich a. für Café oder Bar eig., ist mit Inventar zu verpachten. Nur tüchtige strebsame Reflektanten, welche Kaution stell. k., wollen ihre Anfrage an Gg. Lotz, Rietenring 10, richten. B2654

Unterricht

Nachhilfe u. Beaufsichtigung der Schularbeiten f. Knaben u. Mädchen. **Geschwister Sobernheim,** Rüdesheimer Straße 5.

Leçons de français, conversation, grammaire. Prix modérés. S'adresser **P. 505** au bureau du journal. *

Turnkurse für Damen, Mädchen, Herren u. Knaben. Eintritt jederzeit. — Einzel-Unterricht. — Großer gesunder Unterrichts-Saal. **Fritz Sauer's Turnschule,** Adelheidstr. 33. Tel. 4555.

Geschäftliche Empfehlungen

Massage nur für Damen! **Maria Voll,** ärztl. gepr., Hellmundstr. 52, 2 r. B2482

Elektr. Massagen Fr. Helene Beumelburg, ärztl. gepr., Mainzer Straße 17, Part.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Langner,** Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Schönheitspflege — Manikure Toni Lerch, Taunusstr. 27, II.

Manikure u. Gesichtspflege **Frieda Michel,** Taunusstr. 19, 3.

Manikure — Massage Frl. Käte Wesp, ärztl. gepr., Römerberg 37, 1.

Berühmte erstklassige Phrenologin mit nachweislich guten Erfolgen. Nur für Damen. Sprechstunden von morgens 8 bis 9 Uhr abends. Fr. **Susanne Grünewald,** Bleichstraße 36, Bdh. 1.

Berühmte Phrenologin (langjährig erfahren) Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Berühmte Phrenologin, deutet Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. **Elise Wolf,** Webergasse 58, Part.

Echt Lenormand. Chiromantin Elisa Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verloren Gefunden

Verloren

Dienstag, Mittwoch ein silbernes Zigaretten-Etui mit 6 Wappen. Abzugeben gegen hohe Belohnung Portier „Quisisana".

Goldener Ohrring mit drei großen Perlen am Mittwoch verloren. Abzug. gegen hohe Belohn. Hansa-Hotel, Nikolasstraße.

Verschiedenes

500—1000 Mk. werden von strebs. tücht. Kaufm. mit gutgehend. hohen Gewinn bringendem Geschäft auf kurze Zeit gegen Sicherheit, hohe Zinsen und Gewinnanteil gesucht. Off. unt. T. 602 an den Tagbl.-Verl.

500 Mk. für Geschäftszwecke ½ Jahr gegen Zinsen u. pünktl. Rückzahlung ges. Off. u. U. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Filiale gleich welcher Branche von Ehepaar zu übernehmen gesucht. Kaution k. gestellt werden. Offerten u. M. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei bessere Damen wünschen Filiale, Café mit Konditorei, zu übernehmen. Offerten u. unter H. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Pianistin. Lebensstellung u. sichere Existenz für eine tüchtige Blattspielerin für erstklassige Konzertnummer, die Lust hat zum Reisen. Hohe Gage. Näh. E. Sampson, Yorkstraße 8, 1 rechts, zwischen 3 und 4 Uhr.

Kaufmann, Christ, 40 Jahre, eigenes Geschäft, größeres Vermögen, hohes Einkommen, aus einer Großstadt, jetzt längere Zeit zur Kur noch hier anwesend, sucht mit einer schönen, eleganten Dame zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Werte Angebote (möglichst mit Bild) Postlagerkarte No. 32, Hauptpost, erbeten.

Heirat. Gebild. Fräul., Thüring., Anfang 60er Jahre, evg., aus gutbürg. Fam., tüchtig im Haushalt, lebenslustig, w. sich, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem nicht ungem. Wege baldigst zu verheiraten. Offert. u. G. 177 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos. B2751

Mignon, leider unmöglich, erbitte ent. Chiffre-Abs.

Eine selten günstige und reelle Kaufgelegenheit bietet mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Es kommen einige enorm billige Gelegenheitsposten zu nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf. Einige Beispiele:

Kinderschuhe 18—22 von Mk. **1.00** an.

Kinderstiefel, durchgenähte Sohlen, mit Absatz, Box und Chevreaux schwarz und braun, Derby, mit und ohne Lackkappen von Mk. **2.50** an.

Ein Posten **Damen-Schuhe und -Stiefel** in verschiedener Ausführung, mit u. ohne Lackkappen jetzt nur Mk. **4.50.**

Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, offeriere einen Posten **Goodjear Welt-Stiefel** verschiedene Fabrikate (darunter Marke Engelhardt, welche als erstklassig bekannt ist), deren Verkaufspreis Mk. 10.—, 20.— und höher ist, so lange Vorrat Mk. **10.— u. 7.50.**

Die noch vorhandenen Schuhe mit warmem Futter, auch Pantoffeln in versch. Ausführungen werden jetzt zu und unter Einkaufspreis verkauft. 234

Mein heutiges Angebot ist so preiswert und vorteilhaft, dass es sich für den Weitestentferntesten lohnt, mein Geschäft aufzusuchen. Geld sparen Sie auf jeden Fall.

J. Drachmann, nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf im 1. Stock.

Einzelpaare und Kinderstiefel nur im 1. Stock.

Verlobte. Verlangen Sie sofort im **eigensten Interesse** Preislisten und Abbildungen. (Postkarte genügt.) :: Telephon Nr. 397. ::

August Schwab jr., Darmstadt, Rheinstr. 89.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000—10,000 Mark. Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F55

Aufforderung.

Von den Verwandten der früheren Inhaberin der Pension „Villa Glücksburg", **Frau Emilie Vogel,** bin ich beauftragt, mit den Gläubigern zwecks Abfindung zu unterhandeln.

Ich fordere deshalb alle Gläubiger der Frau Vogel auf, ihre Forderung unter genauer Aufstellung bei mir innerhalb einer Woche anzumelden. F393

Wiesbaden, den 6. Februar 1913.

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, Kirchgasse 52.

Vorzügl. Privat-Mittagstisch bei langj. Köchin. Michelsberg 13, 1.

Schweizer Stickereien

für Leib- und Bettwäsche

Niederlage der Firma Emil Strubberg, Fkf. a. M.

empfiehlt in größter Auswahl zu Originalpreisen

Korsetthaus Martha Gassmann,

11 Kirchgasse 11. *Telephon 3283.*

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 9. Februar (Invocavit).

Marktkirche.
Militärgottesdienst 8.55 Uhr: Konsistorialrat a. D. **Neudörffer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan **Bickel.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** — Donnerstag, 13. Febr., nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Schüßler.

Bergkirche.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. **Veesenmeyer.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Grein.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Diehl.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer **Grein.** Beerdigungen: Pfr. **Diehl.** — Mittwoch, den 12. Februar, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer **Dr. Meinecke.**
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfr. **Grein.**

Ringkirche.
Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. **Merz.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Philippi.** — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer **Beidt.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Beidt.** — **Donnerstag,** den 13. Febr., abends 5 Uhr: Passionsgottesdienst. **Pfarrer Merz.**
Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Saale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Pfr. D. **Schlosser.**

Lutherkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer **Kortheuer.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Kortheuer.** — Donnerstag, den 13. Februar, abends 8.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer **Kortheuer.**
Dienstag, den 11. Februar, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Luthersaal. Pfarrer **Hofmann.**

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Jüngst.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Passionsandacht.

Christl. Verein jung. Männer. E. V. Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Oranienstraße 15.
Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg, E. V., Schwalbacher Straße 44.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Wacht. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Versammlungslokal: Marktstraße 13 (**Kaffeehalle**).
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Pfarrer **Mayer.** — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Blaukreuz-Verein, Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
(1. Fastensonntag, 9. Februar 1913.)
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage. — Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den drei Pfarrhäusern dankbar entgegengenommen; für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Die Fastenpredigten in St. Bonifatius finden Sonntag abends 6 Uhr statt und werden von Herrn Kapuzinerpater Engelbert aus Mainz gehalten. Hl. Messen: 6, 7. Militärgottesdienst (hl. Messe, Hirtenbrief) 8. Kindergottesdienst (Amt) 9. Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht; abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht. — An den Wochentagen sind die heiligen Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr; 7.45 Uhr ist Schulmesse. — Mittwochabend 6 Uhr ist eine gestiftete Andacht zu Ehren des h. Joseph (350). Freitagabend 6 Uhr ist Kreuzwegandacht (345), danach Segen. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgens von 6 Uhr an, Freitagnachmittags von 5—7, Samstagnachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstagnachmitt. 4 Uhr Salve.

Maria-Hilf-Kirche.
Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten: Knaben); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht; abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 und 9.30 Uhr. Freitagabend 6 Uhr ist Kreuzwegandacht, danach Segen. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an; Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag 4 Uhr Salve.

Dreifaltigkeitskirche.
6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.15: Christenlehre mit Andacht und Segen. An Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 7 Uhr, Mittwoch und Samstag um 7.40 Uhr (Schulmesse); die zweite hl. Messe ist täglich 9.30. Mittwochabend 6 Uhr: Fastenandacht, Freitagabend 8 Uhr ist Fastenpredigt. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5—7 und nach 8 Uhr.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 35.
Sonntag, den 9. Febr. (Invocavit), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer Müller.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde In der Krypta der altkathol. Kirche Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 9. Febr. (Invocavit), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Christenlehre. — Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr: Passionsandacht.
Vikar **Fritze.**

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ecke Dotzheimer u. Dreiweidenstraße.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Völkner.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Mundhenk.**

Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 9. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst. — Mittwoch, den 12. Februar, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkathol. (freireligi.) Gemeinde. Sonntag, den 9. Februar, nachm. pünktlich 5.15 Uhr: Erbauung im Bürgersaale des Rathauses. Thema: Kann man Gott erkennen? Lied: Nr. 68, Str. 2, 3, 6.
Pred. Welker, Wiesb.-Eigenheim.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kl. Kapelle, Martinstraße 9.

Tages-Veranstaltungen. ✽ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Abonn. A: Mein Freund Teddy.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: 2. Kammerspiel-Abend (Neuheit): Der gute Ruf.
Volks-Theater. Geschlossen.
Operettentheat. Wiesbad. Geschlossen.
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Reichshallentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Str. 18. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient". Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 6—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr: Turnen der Frauen-Abteilung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: Lehrlingsheim.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Blau-Kreuz-Verein, E. V. Abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer, Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Sänger-Quartett Eintracht. Abends 9 Uhr: Probe.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Schützengesellschaft Rheingold. Abds. 9 Uhr: Schießabend.
Sachsen- u. Thüringer-Verein, Gegr. 1892. Versammlung.

Theater · Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, 8. Febr. 42. Vorstellung.
30. Vorstellung im Abonnement A.

Mein Freund Teddy.

Lustspiel in 3 Akten v. André Rivoire u. Lucien Besnard, deutsch v. Bolten-Bäckers

Personen:

Didier-Morel . . .	Herr Rodius
Madeleine, seine Frau	Fr. Baurhammer
Francine, i. Schwester	Frl. Boß
Verdier, Madeleines Vater	Herr Kober
François D'Allonne, Maler	Herr Schwab
Teddy Kimberley . .	Herr Herrmann
Jaques Bertin, Gesandtschaftssekretär	Herr Albert
Frau Théodule Roucher	Frl. Eichelsheim
Frau Mathilde Danceuah	Fr. Doppelbauer
Juliette Dornoy . .	Frl. Schrötter
Yvonne Plantin . .	Frl. Rebländer
Corbert } bei Teddy	Herr Spieß
Aline } bei Teddy	Frau Weiferth
Zwei Diener } bei Teddy	Herr Mayer, Herr Otton
Ein Diener bei Didier-Morel	Herr Wehrauch
Ein Diener bei Verdier	Herr Maschek

Pausen nach dem ersten und zweiten Akt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Wiesbadener
Lichtspiel-Theater,
Rheinstraße 47.
Neues Programm
u. a.:
Frauen-Raub.
Drama.
Die Töchter des Kommandeurs.
Sensationelles Schauspiel in 2 Akten.
Gespielt von ersten nordischen Künstlern.
In der Titelrolle:
Herr **Carlo Wieth**
Frau **Clara Wieth**
sowie das
übrige Programm.
Die Direktion.

Residenz-Theater.
Samstag, den 8. Februar.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig gegen Nachzahlung auf 1. Rangloge, 1. Rangbalkon, Orchestersessel u. 1. Sperrsitz 1 Mk., 2. Sperrsitz 50 Pf., 2. Rang und Balkon 25 Pf.
Zweiter Kammerspiel-Abend.

Der gute Ruf.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Personen:

Geh. Kommerzienrat Weißegger . . .	Georg Rücker
Karla, seine Frau .	Frida Saldern
Hans } beider Kinder	Lotte Reinhold
Anneliese } beider Kinder	Emmy Reinhold
Baron von Tanna .	Kurt Keller-Nebri
Dorrit, seine Frau .	Else Hermann
Direktor Schrödt, deren Vater	Hm. Nesselträger
Geh. Kommerzienrat Termählen . . .	Miltner-Schönau
Max, dessen Sohn .	Rudolf Bartak
Anna Söhnlin . .	Käthe Horsten
Julie, Dienstmädchen bei Frau v. Tanna	Angelica Auer
Ein Diener im Weißeggerschen Hause	Carl Graetz
Eine engl. Erzieherin i. Weißeggerschen Hause	Elsa Erler

Ort der Handlung: Berlin. Zeit der Handlung: Die Gegenwart. Zwischen Akt 1 u. 2 liegen 2 Monate, zwischen Akt 2 u. 3 liegt eine Nacht, zwischen Akt 3 u. 4 liegen 3 Tage.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Residenz-Theater.
Eintrittspreise
einschl. Programm-Gebühr:
Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge — 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.
Dutzendkarten: 1. Rangloge 48 Mk., 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 38.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.
Fünfzigerkarten: 1. Rang-Loge 190 Mk., 1. Rang-Balkon 165 Mk., Orchestersessel 140 Mk., 1. Sperrsitz 115 Mk., 2. Sperrsitz 90 Mk., 2. Rang 60 Mk., Balkon 40 Mk.

Jeden Sonntag
Frühschoppen-Konzert
der Damenkapelle im
„Hotel Erbprinz."

Kinephon-
:: :: Theater :: ::
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Vom 8. bis 14. Febr.:
Asta Nielsen-Woche.
„Komödianten":
Mimisches Drama
in 3 Akten
von Urban Gad.
In der Hauptrolle:
Asta Nielsen.
Moritz
als Kinooperateur auf dem Balkan.

Biophon-
Theater
im Hotel Metropole
Wilhelmstrasse 8
PROGRAMM
von Samstag, den 8. Febr.
bis Dienstag, den 11. Febr.
Gequälte Herzen
Hochdramatischer Film
in 2 Akten.
Die schöne Juanita.
Interessantes Schauspiel.
Die angeschmierten Rivalen.
Humoristische Einlage.
Val Maggia.
Kolor. Naturaufnahmen.
Wo die Liebe hinfällt.
Spannende Komödie
und das
übrige Programm.

Reichshallen

Abends 8¼ Uhr:
Das phänomenale
Spezialitäten
Programm.
Schlager auf Schlager

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 8. Febr., vorm. 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Vorwärts! Marsch von Wenzel
2. Strand-Idylle, Walzer v. Fétras.
3. Lysistrata, Ouvertüre v. Lincke.
4. Toreador und Andalouse von Rubinstein.
5. Tannhäuser-Fantasie von Wagner-Alder.
6. La Poupie von Gillet.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Erzherzog Franz Ferdinand-Marsch von J. F. Wagner.
2. Ouvertüre zur Oper „Meister Martin und seine Gesellen" von W. Weissheimer.
3. Auf Flügeln des Gesanges, Lied von F. Mendelssohn.
4. Fantasie a. der Oper „Cavalleria rusticana" von P. Mascagni.
5. Entr'acte aus der Op. „Mignon" von A. Thomas.
6. Schlesische Lieder für 2 Violinen von B. Bilse.
7. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von A. Maillart.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Loreley" [von W. Wallace.
2. Ballettmusik aus „Gretna Green" von E. Guiraud.
3. Aquarellen, Walzer von Strauss.
4. Aus der Kinderzeit, Suite von M. Donisch.
   a) Der Spielmann,
   b) Wiegenliedchen,
   c) Am Herdfeuer.
5. Ouvertüre zur Oper „Tell" von G. Rossini.
6. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
7. Sternenbanner-Marsch v. Sousa.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Gartenbau × Blumenpflege.

Monatskalender.

Beginn der Anlage von Mistbeeten. — Aussaat in Mistbeeten von Salat, Karotten, Radies, Sellerie, Zwiebelpflanzen, Blumenkohl und sonstiger zu frühen Setzlingen bestimmten Kohlpflanzen. — Ausputzen und Beschneiden der Obstbäume. — Abschneiden und Aufbewahren der für spätere Pfropfungen bestimmten Reiser. — Schneiden von hartholzigen Stecklingen sowohl von Ziersträuchern als von Beerenobst, Quitten usw. — Verpflanzen der Zimmerpflanzen, bevor sie zu treiben beginnen.

Frühling im Wohnzimmer.

Wenn Anfang Februar die Sonne zu wirken beginnt, dann ist für die Zimmerpflanzen die eigentliche Ruhezeit und der eigentliche Winter vorbei. Je nach der Lage und der Temperatur des Zimmers merkt man an allen Pflanzen mehr oder weniger den Beginn der neuen Triebkraft und das Herannahen des Frühlings. Einerlei, ob draußen der Winter noch sein strenges Regiment führt, für den Blumenfreund ist jetzt die Zeit gekommen, auf die einfachste Weise die Vorfreuden des Frühlings im Zimmer zu genießen.

Etwas, was sich jeder verschaffen und was in jedem Zimmer ohne Störung aufgestellt werden kann, sind abgeschnittene Zweige von Weidenkätzchen, Haselnüssen, Flieder, Jasminum nudiflorum, Deutzien, Apfelquitten, Weigelien, Spiräen und sonstigen Blütensträuchern. Sie werden in einem Glas Wasser dicht ans Fenster gebracht und bald mit ihren Blüten erfreuen, sie nehmen nicht viel Platz weg und bedürfen auch keiner besonderen Pflege. Für Hyazinthen, Tulpen, Tazetten und Narzissen ist jetzt die beste Zeit zum Treiben gekommen, sie sind wegen ihres Wohlgeruchs und ihrer Anspruchslosigkeit besonders zu empfehlen. Aus gleichem Grunde empfiehlt sich auch das Antreiben des bescheidenen Veilchens. Man nehme einige Pflanzen aus dem Freien, setze dieselben in Töpfe und bringe sie an ein sonniges Fenster, schon nach einigen Tagen werden sie ihre duftenden Blüten entwickeln. Levkoien, Goldlack, Primeln usw. gelangen schon frühzeitig zur Blüte, wenn man sie in einem mäßig warmen Zimmer an ein sonniges Fenster stellt und bei gelinder Witterung fleißig lüftet. Von Maiblumen werden sowiel dicke Keime in zur Hälfte mit Moos gefüllten Töpfen in Erde eingepflanzt, als darin Raum haben. Man kann sofort mit dem Treiben derselben beginnen, indem man sie ziemlich warm stellt und mit einem leeren Blumentopf überdeckt so lange stehen läßt, bis sie die Blüten zeigen, worauf man den Topf abnimmt und sie an ein Fenster stellt.

Mit dem Treiben der Rosen kann man gegen Mitte des Monats beginnen, weil dann sicherer auf Sonnenwärme zu rechnen ist, denn ohne genügende Sonnenwärme ist die Sache mißlich. Die meisten hellfarbigen Remontantrosen eignen sich dazu. Schwerer, wenigstens nicht so frühzeitig wie diese, sind zu treiben: die kleinen und großen Centifolien, Moos- und andere Rosen. Diese Pflanzen werden besonders häufig von den Blattläusen besucht; ein öfteres Abwaschen mit dünner Tabaksbrühe und Bespritzen mit reinem, lauen Wasser ist sehr zu empfehlen. Vor dem Aufnehmen zum Treiben erweist sich ein sehr sorgfältiges Abwaschen des kahlen Holzes mit scharfem Seifenwasser zur Vernichtung der Brut der Blattläuse als ein recht gutes Mittel.

Eine ganz besondere Freude macht es jetzt, am Fenster der warmen Stube vorher verpflanzte Fuchsien, Hortensien und dergl. hartholzige Sträucher antreiben und aus den von denselben geschnittenen krautartigen Trieben junge Pflanzen zu erziehen. Unter Glasglocken oder einfachen Trinkgläsern wurzeln derartige Stecklinge [illegible]hnlich schon in ganz kurzer Zeit. Auch ruhende Knollen der schön blühenden Cannasorten, Gloxinien und Begonien können jetzt eingepflanzt und bei warmem hellen Standort und anfangs sehr mäßigem Begießen zu neuer Lebenstätigkeit gebracht werden.

Wem ein richtiges Blumenfenster, ein etwas nach außen vorgebautes Doppelfenster, zur Verfügung steht, der wird mit diesen Frühlingstreibereien gar keine Schwierigkeiten haben, da in einem solchen Raume die unbedingt dazu nötige feuchte Luft sehr leicht herzustellen ist. Leider findet man dieses ideale Blumenfenster fast nur noch in den alten Häusern und häufiger in den Dörfern und kleinen Landstädtchen, wo es nicht bloß den Besitzer, sondern auch den Vorübergehenden erfreut. Die Blumen im Februar machen uns deshalb so viel Freude, weil sie die ersten Frühlingsboten sind und weil sie viel länger halten als bei vorgerückter Jahreszeit, wo die Sonne und die erhöhte Temperatur ein viel rascheres Verblühen bewirken. H.

Edelwicken.

Von vielen guten Sommerblumen, welche wir der hochentwickelten Blumenliebhaberei der Engländer verdanken, zählen die auch in Deutschland schon sehr verbreiteten Edelwicken zu den beliebtesten. Die Anspruchslosigkeit der Wicken, die einfache Kultur, die Menge der feinen Farben, der liebliche Duft, alle diese Eigenschaften lassen diese große Verbreitung und Beliebtheit dieser Blume begreiflich erscheinen.

Die Vermehrung erfolgt durch Samen, dessen Bezug ich in erster Linie von einem Spezialzüchter empfehle, deren es jetzt auch in Deutschland genügend gibt. Es ist wichtig, zu wissen, daß von der Aussaat bis zum Beginn der Blüte bei richtiger Kultur 12—15 Wochen vergehen. Sät man Anfang April, so erhält man die ersten Blumen Ende Juni, eine Zeit, in der im allgemeinen kein Mangel an Blumen herrscht. Durch eine Frühkultur im Treibhause oder in anderen geeigneten Räumen kann man deshalb den Flor 4—8 Wochen früher erzielen. Zu diesem Zwecke legt man Mitte bis Ende Februar 5—10 Wickenkörner in 12 Zentimeter weite Töpfe in genügend feuchte Komposterde, welche leicht anzudrücken ist. So bald der Samen aufgegangen, müssen die Pflänzlinge einen hellen, sonnigen Standort erhalten, zu warm ist nicht nötig, man sorge durch Lüftung, daß die Sämlinge abgehärtet werden, um sie schon im April bei günstigem Wetter ins Freie zu pflanzen. Abgehärtete Pflanzen vertragen einige Grad Kälte ohne Schaden. Ein gut kultivierter, mit altem Dünger etwas verbesserter Gartenboden ist für eine rasche Entwickelung der beste. Während des Wachstums sind leichte Dunggüsse und bei Trockenheit Bewässerung zu empfehlen.

Die Aussaat direkt ins Freie erfolgt im März und April bis Anfang Mai. Zur Verlängerung des Flors kann man im Abstande von etwa 5 Wochen eine zweite Aussaat machen, und zwar entweder auf Beete von 1,20 Meter Breite, worauf man zwei Reihen in flachen Rillen sät oder für Landhausbesitzer besser an anderen geeigneten Stellen, wie sonnigen Mauern, Zäunen aller Art, Hauswänden und dergl. Für rechtzeitiges Anbinden bezw. Beistecken von Reisern ist Sorge zu tragen. Ein regelmäßiges Abschneiden der Blüten, die herrliche kleine Blumensträuße geben und sich im Zimmer sehr lange halten, vertragen die Wicken gut. Das Stehenlassen der Samenhülsen ist zu vermeiden, da dadurch zuviel Kräfte verloren gehen und das Wachstum nachläßt. H.

* * *

Schnittblumen im Zimmer. Ein Zimmer mit Blumen gewährt im Winter einen außerordentlich freundlichen Anblick, und die Blumenfreunde mehren sich von Jahr zu Jahr. War es früher ein Luxus, im Winter Schnitt- oder Topfblumen in seinen Zimmern zu haben, so sieht man heutzutage selbst in der kleinsten Wohnung, in der Menschen mit Schönheitssinn hausen, Topf- oder Schnittblumen. Nur muß man verstehen, die Gewächse zu behandeln, wenn man von ihnen Freude haben will. Die eleganteste und schönste unter den Blumen ist die Orchidee. Ihre Pflege erfordert nur ein wenig Aufmerksamkeit, wenn man sie monatelang frisch halten will. Man stellt die Blumen in eine schmale, lange Vase, die etwa die Form eines Reagenzglases hat. In das Glas fülle man ein wenig Erde, ein wenig Moos, dann gieße man Wasser darauf und stelle die Orchidee so hinein, daß der größte Teil des Stengels sich im Wasser befindet. Jeden Tag muß das Wasser erneuert, der Stengel mit einer scharfen Schere verkürzt werden. Die Orchideen müssen ihren Platz da haben, wo sie am meisten Licht und Luft bekommen, doch muß man sie vor Winterkälte schützen. Behandelt man sie auf diese Weise, dann wird man die Freude erleben, sie etwa drei Monate lang farbenprächtig und frisch zu sehen. Rosen halten sich gleichfalls, ebenso wie andere Schnittblumen, wenn man sie täglich mit frischem Wasser versieht und der Sonne nicht aussetzt. Im geheizten Zimmer entfalten sie sich, ebenso wie die Tulpen, zu schnell und werden leicht welk. Man stellt sie am besten auf das Fensterbrett und des Nachts zwischen die Fenster. Setzt man den Blumen Salz zu, dann behalten sie wohl ihre Frische ein wenig länger, verlieren aber ihre Farbe. Bei den bunten Tulpen kann man auch beobachten, daß sie den feinen, zarten Duft nicht mehr aushauchen, wenn man dem Wasser Salz oder Salmiak zugesetzt hat. Man muß den Blumen stets etwas verschlagenes Wasser geben, da die eiskalte Flüssigkeit, die man oft in die Vasen füllt, ihre zarte Lebenskraft untergräbt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 33. Samstag, 8. Februar. 1913.

(12. Fortsetzung.)

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze.

Nachdruck verboten.

Herr Gründler war dem Bericht seines Klienten, ohne ihn mit einem Worte zu unterbrechen, mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt; nur bei der Benennung der Darlehnssumme, die Paul, um über den Betrag seiner eigentlichen Schuld noch etwas Betriebskapital in der Hand zu behalten, auf ein halbes Hunderttausend erhöht, verzog sich sein Gesicht zu einer fast schmerzhaften Grimasse.

„Fünfzigtausend Mark!" sagte er endlich, den grauen Kopf bedächtig hin und herwiegend. „Ein schönes Stück Geld, Herr Hausmann, wenn man's verdienen muß! Ein schönes Stück Geld! Und wie dachten Sie sich die Unterlagen für ein Darlehen von einer solchen Höhe?" schloß er lauernd.

„Ich bin bereit, Ihnen dafür einen Wechsel zu geben, bei dem Sie jede beliebige Summe, sagen wir fünftausend, meinetwegen sogar zehntausend Mark verdienen sollen. Es kommt mir nur darauf an, mich über die gegenwärtige Situation hinwegzubringen!"

Mit einer krampfhaften Bewegung fuhr sich Herr Gründler durch die bereits stark gelichteten Haare.

„Mein lieber Herr Hausmann!" sagte er dann. „Wir wollen doch nicht miteinander Versteck spielen! Was nützt mir ein Wechsel mit Ihrer Unterschrift? Früher, als Ihr Herr Vater — Gott hab' ihn selig — noch lebte, lag die Sache anders. Da waren Sie gut für jede Summe. Aber jetzt — —"

Er schnippte in eigentümlicher Weise mit seinen kurzen, stumpfen Fingern.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, aber wir verlieren beide nur unsere Zeit, wenn wir keine andern Vorschläge machen können."

Mit einem ratlosen Blicke sah Paul an seinem Gegenüber vorbei, das ihn unter den halbgeschlossenen Augenlidern blinzelnd beobachtete.

Es war ganz so gekommen, wie er es sich auf dem Wege zum Moritzplatz immer von neuem wiederholt hatte; es war ja der reine Wahnsinn gewesen, in seiner gegenwärtigen Situation und bei seinen Gründler ganz genau bekannten Verhältnissen von diesem vorsichtigen geriebenen Fuchs Hilfe zu erwarten.

„Na, lieber Herr Hausmann, verlieren Sie nicht gleich ganz den Mut!" nahm Herr Gründler nach längerer Pause wieder das Wort. „Wenn Sie diese Sache nicht allein zwingen können, zwingen sie vielleicht zwei! Sie haben doch ein halbes Schock solventer, reicher Freunde!"

Paul zuckte die Achseln.

„Sie wissen doch, Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot!"

„Wir brauchen gar nicht hundert!" gab Gründler zurück. „Es genügt ein einziger, der für Sie Bürgschaft leisten müßte. Aus alter Freundschaft für Sie würde ich ausnahmsweise einmal auf einen zweiten Bürgen verzichten! Natürlich müßte der betreffende Herr völlig einwandfrei sein. Keiner Ihrer windigen Klubfreunde, die selbst mehr oder minder ausgewowert sind!"

Mit Blitzesschnelle ging Paul im Geiste die Namen seiner nächsten Bekannten durch, doch das Resultat war und blieb niederschmetternd.

Einzig der kleine Rütersheim würde sich vielleicht zu einem derartigen Schritte verstanden haben, aber gerade aus dem Klub wollte er niemand in seine Verlegenheit einweihen; auch hatte ja Gründler die Bürgschaft eines Klubmannes ausdrücklich abgelehnt.

Wie er auch sann und dachte, es blieb immer wieder nur der eine, der ihm helfen konnte und zu dem ihm durch den Brief der Schwester jede Verbindung abgeschnitten war.

Harry Laudon!

Mit einer resignierten Bewegung richtete sich Paul empor.

„Ich bedaure die späte Störung, Herr Gründler! Aber ich bin außer Stande, Ihnen einen Bürgen zu stellen!"

Doch der Geldmann, in dem jetzt der Geschäftseifer rege geworden war, ließ ihn so schnell nicht wieder frei.

„Ich bitte Sie, Herr Hausmann," sagte er, „brechen Sie die Sache doch nicht gleich übers Knie! Ich möchte Ihnen ja gern gefällig sein, wenn Sie mir eine Unterlage von Wert bieten könnten! Warum wollen Sie sich denn eigentlich nicht an Ihren Freund Laudon wenden, für den Sie bei mir im vorigen Jahre doch auch einmal gutgesagt haben! Herr Laudon ist als Kohlenkönig von Berlin O. für mich eine erstklassige Sicherheit! So viel Geld, wie die Laudons allmählich zusammengeschachert haben, gibt's ja überhaupt gar nicht!"

„Mein Verhältnis zu Herrn Laudon ist zurzeit nicht derartig, daß ich ihn um eine Gefälligkeit angehen könnte!"

„Das tut mir aufrichtig leid!" versetzte Herr Gründler bedauernd. „An meinem guten Willen soll es nicht gelegen haben, wenn unser Geschäft nicht zustande kommt! Gerade dieser Tage hab' ich einen größeren Betrag von einem Hypothekenverkauf flüssig! Nun, vielleicht werden Sie mit Ihrem alten Freunde doch noch einig! Jedenfalls will ich Ihnen das Geld bis morgen nachmittag fünf Uhr reservieren! Auf die Bürgschaft von Herrn Laudon erhalten Sie von mir jede Summe!"

— — — „Auf die Bürgschaft von Herrn Laudon erhalten Sie von mir jede Summe!"

Wie ein Mühlrad gingen Paul die inhaltsschweren Abschiedsworte Gründlers unablässig im Kopfe herum, als er nach halbstündiger Fahrt mit der elektrischen Bahn endlich wieder in seinem Heim am Askanischen Platz eintraf.

Immer wieder drängte sich das lauernde Gesicht des kleinen Geldmannes vor sein geistiges Auge, dieses schmutzigen Halsabschneiders, in dessen Händen für ihn die letzte Möglichkeit einer Rettung lag.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, ging er drei-, viermal durch seine ganze Wohnung, schob hier und da ein Bild, einen Gebetsteppich zurecht und ordnete in einer Art krampfhaften Tätigkeitsdranges an seinen Sammlungen orientalischer Waffen herum, die in präch-

tigen, sonnenförmigen Kreisen die breiten Wandflächen seines Arbeitszimmers bedeckten.

Er hatte in sämtlichen Räumen das elektrische Licht angedreht, in einer instinktiven Furcht vor der Dunkelheit, vor dem Alleinsein; doch trotz der fast tageshellen Beleuchtung schreckte er bei jedem Türenschlagen des großen Mietshauses nervös zusammen.

Seine erregte Phantasie spiegelte ihm allerlei undeutliche Geräusche vor, bald brauste es ihm wie ferner Glockenklang in den Ohren, dann wieder schien es ihm wie das leise Tappen nahender Schritte.

Draußen auf dem Askanischen Platz war der Lärm des Großstadtgetriebes allmählich erstorben, nur vereinzelt noch klang von der Königgrätzerstraße das scharf akzentuierte Klingeln einer elektrischen Bahn herüber, untermischt mit dumpfem Wagenrollen.

Als jetzt Paul endlich wieder zu seinem Schreibtisch trat, las er an der kleinen silbernen Standuhr die Zeit auf halb zwei ab.

Halb zwei!

Die Nacht verrann, unaufhaltsam Minute um Minute, immer näher rückte der Anbruch des Tages, an dem das Schicksal seiner gesellschaftlichen Existenz ein Ende machte.

Ob er doch vielleicht noch einen letzten Sturm auf Harry Laudon versuchte, ihn in seiner Wohnung wachklingelte oder aus dem Klublokal herausrufen ließ.

Unwillkürlich hatte er seiner Schreibmappe ein Wechselformular entnommen und mit kalligraphisch hingemalten Ziffern auf dem Kopf des Papiers die Wechselsumme ausgefüllt.

Fünfzigtausend Mark!

Ein Federzug jenes Mannes und das Geld war sein.

„Auf die Bürgschaft von Herrn Laudon erhalten Sie von mir jede Summe!"

Auf einmal dünkte es ihn, als habe ihm eine leise flüsternde Stimme die Worte heimlich ins Ohr geraunt.

Und plötzlich krallte sich eine wahnsinnige Versuchung wie mit Geierfängen in seine Seele.

Mit zitternden Fingern, wie ein Dieb nach allen Seiten Umschau haltend, faltete er den letzten Brief Harry Laudons auseinander und studierte die Unterschrift.

Gelang es ihm, mit einer Kopie dieses Namenszuges Gründler zu täuschen, so war seine Situation gerettet, so lange zum mindesten, bis ihm das grüne Tuch das wieder herausgegeben, was er in den unseligen Stunden der vergangenen Nacht sinnlos in alle Winde verstreut hatte.

Wie in einer Halluzination sah er sich auf einmal am Spieltisch des Westklubs.

Rings um ihn her die mitternächtliche Versammlung der Spieler, unbeweglich starr wie eine Gruppe von Wachsfiguren in einem Schaukabinett.

Und wieder türmte sich das Gold vor ihm zu riesigen Bergen auf, daß der Spieltisch die unermeßlichen Schätze nicht mehr zu fassen vermochte und der glitzernde Strom des gelben Metalls in breiter Flut auf das spiegelnde Parkett des Klubsaales rauschte. — —

In nachdenklichem Sinnen zog Paul nochmals hintereinander die kräftigen Linien der Unterschrift nach.

Der Versuch gelang überraschend; beim dritten Male konnte er selbst das Original kaum mehr von der Kopie unterscheiden.

Dann aber warf er die Feder wieder beseite.

Wie ein Abgrund klaffte es auf einmal vor ihm, in den er alles hineingeworfen, was ihn bisher schützend umgeben hatte, seine Kraft, sein Vermögen und seine Ehre.

Und er selbst hing über diesem Abgrund, mit erlahmender Hand ein letztes Gebüsch umklammernd; gab auch dieses nach, so verschlang die gähnende Tiefe erbarmungslos ihr unglückliches Opfer.

Paul Hausmann ein gemeiner Wechselfälscher! —

Ein würgendes Gefühl stieg ihm plötzlich zum Halse empor.

Auf einmal hatte er wieder nur den einen Wunsch, daß es mit ihm aus sein möchte, ganz aus, ehe eine solche Schmach über den Namen des Vaters kam.

Wie ein Trunkener taumelte er zum Fenster und riß beide Flügel weit auseinander.

Nur Luft, nur Freiheit zum Atmen!

Doch die lockende Versuchung der Fälschung wich nicht mehr aus der Seele des gehetzten Mannes.

Noch einmal kam eine Stimmung der Weichheit über ihn, wie das Gedenken eines Mädchens an ihren ersten Schritt vom Wege.

Dann ließ er sich wieder an seinem Schreibtisch nieder.

Und zwei Minuten später stand neben seiner eigenen Unterschrift der Name Harry Laudons auf einem Akzept über fünfzigtausend Mark, zahlbar am 7. August 19 . . .

Die Würfel waren gefallen.

Mit verzerrtem Gesicht richtete sich Paul empor und wankte langsam nach seinem Schlafzimmer hinüber. — —

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Von allen Tugenden die seltenste und schwerste ist die Gerechtigkeit. Man findet zehn Großmütige gegen einen Gerechten.
Grillparzer.

Das Rätsel von Gravelotte.

Die Niederlage bei Gravelotte, die die entscheidende, unheilvolle Wendung für Frankreich im Krieg von 1870 herbeiführte, ist nicht aus der Haltung der Unterführer und der Truppen, sondern aus dem völligen Versagen des französischen Oberkommandos zu erklären, dessen Lethargie wie ein Rätsel erscheint. Dies Rätsel zu erklären, unternimmt der ausgezeichnete Biograph des Marschalls Canrobert, Germain Bapst, an einer Reihe von Aufsätzen, die er in der „Deutschen Revue" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) veröffentlicht. In dem neuesten dieser Beiträge schildert er die kaum verständliche Art und Weise, in der der Oberkommandierende des französischen Heeres Marschall Bazaine vor und beim Beginn der Schlacht in völliger Untätigkeit verharrte. „Nichts zu unternehmen war das Ziel, das er sich unwiderruflich gesteckt hatte, und um es zu erreichen, bot er alle Kräfte seiner Intelligenz auf. Wenn er gezwungen war, zu handeln, so hatte er nicht den geringsten Gedanken mehr und nahm den ersten Rat an, der ihm gegeben wurde, mit der geheimen Absicht, die Schuld auf dessen Urheber abzuwälzen, wenn die Sache schief ging. Seine Apathie, die Furcht vor der Unpopularität, das Bewußtsein seiner Unzulänglichkeit, die Schwäche seines Pflichtgefühls und der Mangel an moralischem Sinn raubten ihm den Willen, einen Entschluß zu fassen, einen Befehl zu erteilen, eine Anstrengung zu machen und etwas zu unternehmen. Marschall Bazaine war nur noch eine Mumie, die die ganze Armee mit sich in den Tod zog."

Früh am Morgen des 18. August hatte er sich erhoben und wandelte in dem Gärtchen der Villa, in der er sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, spazieren. Eine Depesche meldet ihm, daß die Armee des Kronprinzen herannarschiere; die bei Metz kämpfende Armee konnte jeden Augenblick umzingelt sein. Er gab keine Antwort, sondern vertiefte sich in ein anderes Schreiben, in dem der Marschall Leboeuf das Herannahen bedeutender feindlicher Streitkräfte in den Wäldern von Gravelotte und Verneville meldete. Der Marschall pflückte eine Rose, gab sie dem auf Antwort harrenden Hauptmann und ließ Leboeuf antworten, er möge „gut aushalten in der Stellung, die ihm angewiesen worden sei." Dann beschäftigte er sich des längeren mit einem Waldwärter aus Verdun, der Nachricht über die reichliche Verprobiantierung der Festung brachte, und obwohl es den Truppen an Lebensmitteln und Munition fehlte und er in Verdun dies alles gefunden hätte, fertigte er den Mann nicht ab, sondern ließ sich von ihm ausführlich seine Abenteuer erzählen, schenkte ihm 20 Franken und riet ihm, sich auszuruhen und um 5 Uhr wiederzukommen. Dann wurde der Generalstabschef General Jarras hereingerufen, und ihm diktierte Bazaine einige Befehle. Er unterbrach sich aber darin, setzte sich in einen Hainbuchengang des Gartens und zündete sich eine Zigarre an. Da kam eine neue Ordonnanz des Marschalls Lebœuf, die die Schlacht als bevorstehend bezeichnete. „Sagen Sie dem Marschall Leboeuf, daß er gute Stellungen hat und sie nur zu verteidigen braucht", lautete seine ganze Antwort. An Canrobert gab er um 10 Uhr den Befehl, im Falle der Feind St. Privat ernstlich angreifen zu wollen schiene, soll er sich auf „die Stellungen, die man im Begriff sei, zu erkunden", sich zurückziehen. Er glaubte an keinen ernstlichen Angriff, oder er wollte nicht daran glauben. „Die Zuversicht des Oberstkommandierenden war durch nichts zu erschüttern", so notierte sich Jarras, „und er antwortete in meiner Gegenwart anderen Abgesandten der Korpskommandanten in Ausdrücken, die keinen Zweifel in dieser Hinsicht lassen können: seine Zuversicht war so groß, daß er es lange Zeit als unnötig ansah, sich auf das Schlachtfeld zu begeben." Obwohl er auf eine Umgehungsbewegung des Feindes gefaßt sein mußte, traf er keine Maßnahmen dagegen und ließ 15 Kavallerieregimenter, 24 Feldartilleriebatterien und die ganze kaiserliche Garde während der Dauer der Schlacht nutzlos dastehen. Die Jarras erteilten Befehle änderte er teils wieder um, teils zog er sie ganz zurück. Die Schlacht hatte unterdessen begonnen; während sich seine Armee auf dem Platze niederhauen ließ, um ihre Stellungen zu behaupten, kümmerte er sich um die kriegerischen Vorgänge kaum, erschien trotz der wiederholten Bitten Canroberts nicht auf dem Schlachtfeld, wo er ein richtiges Bild der Lage hätte bekommen und seine Reserven zweckentsprechend ausnützen können. „Den Rückzug anzuordnen, ohne vom Feinde dazu gezwungen zu sein, das war sein Gedanke", hat er selbst erklärt; mußte er dies durch die Feinde gezwungen tun, so meinte er: „Das ist schließlich kein Unglück."

Bunte Welt.

Windhüte. — Die neueste Damenmode. Windhüte sind die neueste Errungenschaft der Damenmode. Man versucht, sie in Paris krampfhaft einzuführen, man stellt sie in den elegantesten Schaufenstern aus, man weist durch die Mannequins darauf hin, wie kleidsam, wie apart, wie entzückend diese neue Mode ist. Die Damen aber glauben noch nicht daran. Sie gehen an dem Windhut mit einem spöttischen Achselzucken vorbei. Er hat die Form eines Kessels, eines richtigen kleinen Kessels mit zwei Henkeln. Durch diese Henkel schlingt sich ein Band, passend zum Hut oder abstechend in der Farbe, wie man will. Das Gewebe des Hutes ist ein Seidenfilz, der durch die Qualität auffällt, denn weder eine Garnitur noch sonst irgend etwas trägt zur Zierde und zur Verschönerung bei. Wer aber eine richtige Pariserin kennt, der wird auch wissen, wie sie sich zu einem solch zierdelosen Kopfschmuck verhält. Natürlich ablehnend! Trotzdem versucht man den Windhut weiter zu lancieren. Er hat schon seinen Spottnamen bekommen, er heißt „chapeau des Suffragottes" und begegnet da, wo er sich zeigt, den lebhaftesten Protestrufen von seiten der eleganten Damen. Die Hutkünstler haben vielleicht schon eingesehen, daß der Gedanke nicht sehr glücklich war, trotzdem aber wollen sie den Kesselhut in Mode bringen. Man trägt in Paris keine Winterhüte mehr, der Januar geht zu Ende, im Februar und März muß man an die Erneuerung der Frühjahrshüte denken. Der Lenzhut der kommenden Saison soll nun dieser Kesselhut werden. Qui vivra verra, meinen die Hutkünstler, die Damen sagen lebhaft nein, um zum Schluß wahrscheinlich der neuen Mode dennoch zu folgen.

Milliarden auf dem Meeresgrunde. Schon oft ist von versunkenen Schätzen, die ungehoben in den Tiefen des Ozeans schlummern, die Rede gewesen, und alle zwei oder drei Jahre erfährt man von seltsamen Expeditionen und Bergungsversuchen, durch die unternehmende Leute dem Meeresgrunde die brachliegenden Schätze zu entreißen suchen. Jetzt hat sich ein fleißiger Bibliothekar, wie eine französische Wochenschrift berichtet, die Mühe gemacht, auf Grund aller vorhandenen Nachrichten, Dokumenten und Chroniken auszurechnen, wie viel Gold, Silber und Geld bei Schiffbrüchen von den Meerestiefen verschlungen wurde. Und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in den Meeren Schätze im Gesamtwerte von fast 5 Milliarden Mark schlummern, genauer: 4600 Millionen Mark. Nach den Schätzungen dieses Zahlenfreundes ruhen allein in den europäischen Gewässern Wracks, deren Inhalt ausreichen würde, um jahrelang den Ausgabeetat einer Großmacht zu bestreiten. An der Spitze steht wohl bei dieser leider platonischen Berechnung die berühmte spanische Fregatte „Duque de Florencia", die vor drei Jahrhunderten an der schottischen Küste in der Bai von Tobermoth Schiffbruch erlitt und unterging. Die Fregatte war das Schatzschiff der berühmten spanischen Armada, und nach den noch erhaltenen genauen Dokumenten und Urkunden führte sie zur Zeit ihres Unterganges in Geld, Gold- und Silberbarren einen Schatz von über 600 Millionen an Bord. An zweiter Stelle steht die englische Fregatte „Lutine", die im Jahre 1799 an der holländischen Küste, an der Einfahrt zum Zuyderzee, unterging. Sie soll Edelmetalle und Geld im Werte von 320 Millionen Mark im Schiffsraum gehabt haben; in den letzten Jahren sind schon mehrfach Versuche unternommen worden, wenigstens einen Teil dieser Schätze wiederzufinden, aber sie alle blieben, wie die meisten derartigen Experimente, bisher erfolglos. Bei Anglesey ging im Jahre 1839 die „Royal Charter" unter und nahm einen Schatz von nahezu 300 Millionen Mark mit in die Tiefe. Und annähernd die gleiche Summe enthielt die „Grosvenor", die am Kap der Guten Hoffnung scheiterte, und zwar an einer Stelle, wo das Meer nur 30 Meter tief ist. Auch in den Tiefen der Bai von Vigo ruhen ungezählte Millionen in Goldbarren und in Silber, denn hier scheiterten einst die spanischen Schatzschiffe, die gewaltige Vorräte von Edelmetall aus Amerika ins Mutterland tragen sollten. Man schätzt den Verlust, den die spanische Staatskasse mit der Vernichtung dieses Geschwaders erlitt, auf ungefähr 560 Millionen Mark.

Die Rechtlosigkeit der alten Jungfer, die sich trotz der Frauenbewegung noch immer in unserem geselligen Leben allzuschmerzlich und häufig bemerkbar macht, veranlaßt Hans Arnold in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau" (Verlag der Deutschen Frau [Velhagen & Klasing] Leipzig) zu erwägenswerten Betrachtungen, denen wir folgende Stellen entnehmen: Wie oft hört und erlebt man im weiteren und engeren Familienkreise, daß die unzugestandene Empfindung herrscht, die unverheiratete Tochter und Schwester müsse eigentlich nur für andere Leute auf der Welt sein! Mit welcher Unbefangenheit verfügt man über die Kräfte und die Zeit der Alleinstehenden, und diese erntet meist nicht einmal eine Anerkennung dafür. „Sie kann ja froh sein, wenn sie sich nützlich machen darf!" heißt es einfach. Für die Tochter, die bei den alten, oft schon wunderlichen und kränklichen Eltern bleibt, hat selten oder nie jemand ein Wort der Anerkennung. „Wie gut, daß meine Schwester nicht verheiratet ist", heißt es da, „wir wissen die Eltern so gut versorgt!" Daß sich deren greisenhaftes Leben, Denken und Fühlen wie eine erstickende Schlingpflanze um die junge — oder doch noch nicht alte Tochter legt, daß sie ihre Wünsche, ihre Ansichten, ihre Tageseinteilung den Anforderungen der Eltern schweigend unterordnet und unterordnen muß, das wird als selbstverständlich angenommen. Die Rücksichtslosigkeit gegen das alternde und alte Mädchen erstreckt sich auf alle Gebiete, namentlich auch auf die Geselligkeit! Was für ein Unding ist es zum Beispiel, daß beim Anordnen der Tischplätze in Gesellschaften das alternde Mädchen wie ganz selbstverständlich der Frau nachgesetzt wird? Entweder läßt man sie ganz ohne Tischherrn sich ihren Platz suchen oder sie muß, ihm und sich nicht zur Freude, mit einem blutjungen Herrn zur Tafel gehen, der sich oft nicht die Mühe nimmt, seinen Mißmut zu verbergen, daß ihm keine jüngere Dame zuerteilt wurde. Ich habe von dieser Unsitte nur eine, allerdings um so schönere Ausnahme erlebt. Ein sehr vornehmer, sehr hochgestellter Mann, in dessem Hause zu verkehren sich die Besten der Gesellschaft zur besonderen Ehre rechneten, sagte mir einmal in einem Gespräch über gerade diesen Punkt: „Die geschmacklose Ungerechtigkeit gegen die alten Mädchen kommt bei mir nicht vor! Sind mehrere junge Frauen und ein altes Mädchen bei mir zu Gast, so führe ich das Fräulein ohne jede Rücksicht auf das Herkommen zu Tisch, und eine Schande ist es, daß ich mit diesem Gebrauch noch allein stehe!"

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Samstags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 8. Februar 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 66. • 61. Jahrgang.

Deutschland und England.

○ Berlin, 7. Februar.

Die Frage der deutsch-englischen Beziehungen ist in überaus bemerkenswerter Weise in den Vordergrund gerückt. An dieser Stelle konnte wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Spannungsmomente, die in dem Nebeneinander und oft genug in dem Gegeneinander der beiden europäischen Mächtegruppen liegen, durch einen sich aus gemeinsamen Interessen ergebenden Parallelismus des deutschen und des englischen Standpunkts in den Balkanfragen wesentlich gemildert worden sind. Vielleicht wäre die Überwindung von mehr als einer Schwierigkeit nicht so leicht und nicht so schnell möglich gewesen, wenn sich nicht immer wieder gezeigt hätte, daß die britische Politik, unbeschadet ihres fortdauernden Einvernehmens mit den anderen Kabinetten des Dreiverbands, der Verfolgung ihrer Richtung am zweckmäßigsten zu dienen glaubte, indem sie Verständnis für die in Berlin eingenommene Haltung und damit für die Bedürfnisse und den Gesamtstandpunkt des Dreibundes bewies. Dieser Sachverhalt wurde zuletzt deutlich wahrnehmbar, als die serbischen Ansprüche auf ein Vordringen bis zum Adriatischen Meer in London mit erheblicher Bestimmtheit bekämpft wurden. Er trat zum zweiten Male in bedeutsamer Weise an den Tag, als verschiedene Anzeichen die Vermutung nahelegten, daß gewisse Kreise in Petersburg, zu denen man jedoch nicht die amtliche Vertretung der russischen Politik zu rechnen hat, die Gelegenheit für günstig erachteten, die armenische Frage aufzurollen und als einige führende Pariser Blätter mit der Geltendmachung von angeblich legitimen französischen Ansprüchen auf Syrien sekundierten. Wenn es von diesen Versuchen, die Orientfrage zu verwickeln, schnell genug wieder stillgeworden ist, so dürfte der maßgebende Einfluß Englands auf seine Ententegenossen erheblich dazu mitgewirkt haben. Die Haltung des britischen Kabinetts in diesen Fragen wie überhaupt in der Behandlung der Balkanprobleme war und ist nicht derartig, daß man sie in Berlin mit Befriedigung begleiten durfte. Sollte es dem Fürsten Lichnowsky möglich gewesen sein, die Keime der Neigung zu einer Verständigung mit uns mit kluger Sorgfalt zu pflegen, so würde der neue Botschafter damit, wie nicht erst gefragt zu werden braucht, durchaus die Richtlinien verfolgen, in die bereits Herr von Kiderlen-Wächter unsere Politik dem britischen Reiche gegenüber hinüberzuleiten bestrebt war und die der persönlichen wie der amtlichen Auffassung des Reichskanzlers in jeder Hinsicht entspricht. Auch vom Staatssekretär v. Jagow weiß man in unterrichteten Kreisen längst, daß er sein Augenmerk auf die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen in erster Reihe lenkt und an die Lösung dieser Frage seine ganze Kraft zu setzen gewillt ist. Von solchen Gesichtspunkten aus gewinnen die heutigen Vorgänge in der Budgetkommission des Reichstags ein erhöhtes Interesse. Die vertraulichen Mitteilungen des Herrn von Jagow und die Erklärungen des Herrn v. Tirpitz, daß ein Verhältnis der beiderseitigen Flottenstärken von 10 : 16 annehmbar sei, finden in Reichstagskreisen begreiflicherweise die stärkste Beachtung. Ein solches Verhältnis ist englischerseits schon im vorigen Jahre angeregt worden. Wenn es damals hier nicht sogleich angenommen wurde, so bewies Herr v. Bethmann-Hollweg doch insofern Entgegenkommen, als er sich mit einem Abkommen einverstanden erklärte, wonach beide Regierungen sich fortlaufend über ihren jeweiligen Bestand an Kriegsschiffen unterrichten sollten. Nach der heutigen Mitteilung des deutschen Marinestaatssekretärs muß man annehmen, daß in der Zwischenzeit sehr eingehende Verhandlungen darüber stattgefunden haben, wie eine gegenseitige Bindung hinsichtlich der Flottenstärke doch durchzuführen sein möchte, und diese Verhandlungen müssen denn also ein positives Ergebnis geliefert haben. Bei dieser Gelegenheit seien noch einige Bemerkungen zu einer aufsehenerregenden Mitteilung eines hiesigen Mittagsblattes gemacht, wonach sich die englische Regierung mit dem Gedanken der Einberufung einer Internationalen Afrikakonferenz trägt und entsprechende „Sondierungen" in Berlin gemacht hat. Wir möchten nach unserer Kenntnis der Dinge davor warnen, diese Angaben für etwas anderes als bestenfalls einen Fühler von einer Seite zu halten, die ihren Beruf dazu noch erst zu erweisen hätte. So schnell gehen derartige Dinge nicht vonstatten, und wenn es da u. a. heißt, das Einverständnis Frankreichs mit dem Konferenzgedanken sei bereits gesichert, so muß man sich wundern, daß so wichtige Ereignisse erst durch einen in Berlin sitzenden gelegentlichen Mitarbeiter des erwähnten Blattes zur öffentlichen Kenntnis gelangen sollen und daß weder aus London noch aus Paris bisher auch nur andeutungsweise etwas von diesen Vorbereitungen und Verständigungen verlautet haben soll. Die Sache wird beinahe abenteuerlich, wenn uns zugemutet wird, zu glauben, der Kaiser habe sich über die Angelegenheit mit einem, natürlich vorsichtigerweise nicht mit Namen genannten englischen „Parlamentarier und großzügigen Unternehmer" unterhalten. Legen wir also diese interessante „Nachricht" ruhig beiseite!

*

Zu der Erklärung des Staatssekretärs v. Tirpitz.

* Wien, 7. Februar. Die „Neue Freie Presse" in Wien bezeichnet die Erklärung des Staatssekretärs von Tirpitz, er halte eine Verständigung mit England über die Größe der Flotte im Verhältnis von 10 : 16 für akzeptabel, als ein Ereignis von großer Tragweite. Die ganze Welt werde auf die Nachricht hin aufatmen, daß eine Möglichkeit bestehe, die bisherige Rivalität zwischen Deutschland und England, die solange zur Verdichtung der politischen Atmosphäre beigetragen habe, zu beseitigen. — Die konservative „Evening News" in London bemerken zu der Erklärung des Staatssekretärs, es sei verfrüht, zu sagen, daß eine dauernde Besserung der deutsch-englischen Beziehungen vorauszusehen sei. Möglicherweise bestehe Deutschland darauf, die kolonialen Dreadnoughts als einen Teil der organisationsmäßigen englischen Seewehr zu betrachten. (Vergl. Letzte Drahtberichte.)

Delbrücks Flucht in die Öffentlichkeit.

§ Berlin, 7. Februar.

Man muß es dem Staatssekretär Delbrück lassen: er hat heute im Reichstag wie ein aufrechter Mann gehandelt und in tapferer Rede sich gegen seine konservativen Widersacher gewandt. Es war eine regelrechte Flucht in die Öffentlichkeit, die er zum Zweck seiner staatsmännischen und politischen Ehrenrettung im Reichsparlament unternahm.

Im preußischen Abgeordnetenhause fände er ja keinen Resonanzboden, die konservative Partei, die dort fast die absolute Mehrheit stellt, würde ihn seine Einsamkeit aufs bitterste empfinden lassen; dort hat nicht einmal der Ministerkollege v. Dallwitz es für nötig und angebracht gehalten, auch nur mit einem Sterbenswörtchen Herrn Delbrück gegen die ungezogenen persönlichen Angriffe aus den konservativen Reihen in Schutz zu nehmen. Und so führte Delbrück seine Sache selbst in dem Hause, das doch wenigstens auf der Grundlage eines guten Wahlrechts steht und daher eine demokratischere Besetzung hat als das Dreiklassenhaus an der Prinz-Albrecht-Straße. Deutlich ging es aus den Worten des Staatssekretärs hervor, wie bitter er die unerhörten Angriffe aus dem Abgeordnetenhaus empfand, die er schutzlos über sich ergehen lassen mußte. Das Verhältnis Delbrück-Dallwitz ist ein klassischer Beweis für die leere Redensart von der Homogenität, die zwischen preußischen Ministern stets und immerdar herrschen müsse.

Staatssekretär Delbrück nahm eine persönlich zurückhaltende, sachlich scharfe Anklagerede des Grafen Westarp zum offenbar willkommenen Anlaß, um die gegen ihn erhobenen Anklagen abzuwehren und seinen Gegensatz in der Sozialpolitik und in der Beurteilung zur Sozialdemokratie den Konservativen gegenüber gebührend festzustellen. Er gab zunächst eine Aufklärung über die Ansprachen hinsichtlich der Wohnungsfrage, die er in der Budgetkommission des Reichstags getan

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Kurhaus.** Das gestrige Abendkonzert war als „Volkstümliches Vokal- und Instrumental-Konzert" angekündigt und bot ein sehr buntes Programm, dessen Ausführung sich im ganzen auf recht achtbarer Kunsthöhe bewegte und jedenfalls bei dem zahlreich versammelten Publikum stürmischen Beifall fand. Die Kurkapelle brachte Brahms' „Akademische Fest-Ouvertüre" und eine holländische Rhapsodie „Piet Hein" von G. v. Antroy zu Gehör. Letzteres Werk — hier noch Novität — ist die ziemlich anspruchslose, doch wohlklingend gesetzte Bearbeitung einer beliebten holländischen Nationalweise von teilweise marschmäßigem Charakter. Das Kurorchester spielte beide genannten Werke unter Herrn Kapellmeister Irmers Leitung sicher und präzis. Eine Sängerin Frl. Meta Reidel (aus Amsterdam) erfreute durch den Vortrag verschiedener Volkslieder und einfacherer Brahmsscher Gesänge: ihre Altstimme ist frisch und voluminös und vortrefflich durchgebildet. Der Empfindungsausdruck gab sich noch etwas einförmig und gemessen. Durch den Vortrag von zwei brillanten Konzertparaphrasen „Sweet home" von Thalberg und „Lorelei" von Sauer bezeigte sich Fräulein Emma Wernicke (von hier) als eine talentvolle und musikalisch fühlende Pianistin von ansehnlicher technischer Fertigkeit. Für den großen Raum geht ihr Anschlag wohl nicht immer tief genug, — was sich namentlich auch bei dem fast allzu dezenten Akkompagnement der Sololieder bemerklich machte. Der Hauptteil des ausgedehnten Programms war den Darbietungen des „Wiesbadener Doppelquartetts" eingeräumt. Diese unter Leitung des Herrn Otto Wernicke stehende Vereinigung (vier Tenöre und vier Bässe) läßt sich besonders die Pflege des Volksliedes angelegen sein und führte da die Zuhörer gestern über Deutschland nach Rußland, Italien, Portugal, Istrien, Kärnten bis Amerika usf. Dem übrigens fast durchgehends sentimentalen Charakter all dieser Nationalgesänge wußte der Vortrag mit Glück gerecht zu werden. Die Stimmen sind bereits bis zu einem bemerkenswerten Grade ausgeglichen; in der sorgsamen Intonation — es bedurfte keiner Stimmpfeife —, der deutlichen Textaussprache und geschmackvollen Nuancierung erkannte man das ersprießliche Walten des geschätzten gesangskundigen Dirigenten. -n.

* **Berliner Theaterbrief.** Das Deutsche Schauspielhaus, das neulich dem veralteten Sudermann ans Lampenlicht half, brachte als Gegenstück einen allzu jugendlich geratenen Ernst Hardt. Eine richtige Knabenarbeit ist dieser „Kampf ums Rosenrote", den der idealistische Jüngling mit dem Jean-Paul-Namen Vult gegen seinen realen Vater durchficht. Er entfleucht dem Kontor, verschmäht stolz die Wegzehrung der Mutter (in einer Börse befindlich), hungert ein Jahr in Berlin und wird in der Pause vom dritten auf den vierten Akt mit einem Schlag ein berühmter Schauspieler. Damit auch wir an sein Genie glauben, teilt uns Hardt die Nuance seiner Tasso-Darstellung mit, die alle hinriß. Vult sprach die Verse: „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt" auf den Knieen, als Gebet. Mir als Zuschauer erschien das als Pose und würde mir Mißtrauen gegen die Echtheit des Künstlers einflößen, wenn ich mich überhaupt für den Knaben Vult zu interessieren vermöchte. F. P.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wir berichteten gestern, der Kronprinz arbeite an einem neuen Buch, das Skizzen aus dem Reiterleben enthalten soll. Die Mitteilung in dieser Form ist, wie das „B. T." meldet, falsch. Die Arbeit, auf deren Erscheinen die Meldung hinzudeuten scheint, ist von dem Kronprinzen angeregt, aber nicht geschrieben worden. Vielleicht wird dem schriftstellerisch anspruchslosen Werk (das, wie das „Jagdbuch" bei der Deutschen Verlagsanstalt erscheinen wird) eine Einleitung aus der Feder des Kronprinzen beigefügt werden. Eine weitere Beziehung des Kronprinzen zu der Schrift existiert nicht.

Bei einer von der Leipziger Ortsgruppe des Reichsverbandes der deutschen Presse gemeinsam mit dem Schauspielhause veranstalteten Künstler-Redoute gelangte, wie die „Münch. N. N." mitteilen, im Operetten-Theater Herbert Eulenbergs neuer Einakter „Die Wunderkur" zur „Vorurauführung". Eine kritische Würdigung des mit vielem Beifall aufgenommenen Werkes soll einem Wunsche des anwesenden Dichters nach erst erfolgen, wenn alle drei zusammengehörigen Einakter demnächst am Leipziger Schauspielhaus ihre gemeinsame Uraufführung erleben. Der ganze Abend nahm einen glänzenden Verlauf.

Der diesjährige Deutsche Historikertag, der zu Wien im April hätte stattfinden sollen, ist wegen des Zusammentreffens mit der Tagung des Internationalen Historikerkongresses auf den 16. September verschoben worden. Den Vorsitz wird wahrscheinlich der Vorstand des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Hofrat Dr. von Ottenthal, führen.

Das lustige Studentinnenstück „O alte Burschenherrlichkeit" von Karl Müller ist auch am Hoftheater zu Oldenburg mit glänzendem Erfolg in Szene gegangen.

Bildende Kunst und Musik. Unser städtischer Musikdirektor Karl Schuricht erhielt eine Berufung nach Wien, um sich dort als Gastdirigent vorzustellen. Die so ehrenvolle Aufforderung mußte Herr Schuricht krankheitshalber ablehnend beantworten.

Im Berliner Theater des Westens, das bekanntlich durch Feuer größtenteils zerstört wurde, gelangte zur Wiedereröffnung des Hauses die Operette „Die beiden Husaren" zur Uraufführung. Leon Jessel schrieb die Musik, R. Schanzer und unser einheimischer Dichter Wilhelm Jacoby schrieben den Text. Das Werk fand freundliche Aufnahme bei Presse und Publikum. Es wird ihm eine lange Reihe Aufführungen prophezeit.

Professor Bodo Ebhardt in Berlin wird auf Befehl und in Gegenwart des Kaisers in der Berliner Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen einen Lichtbildervortrag über „Burgenwiederherstellung im Ausland" halten.

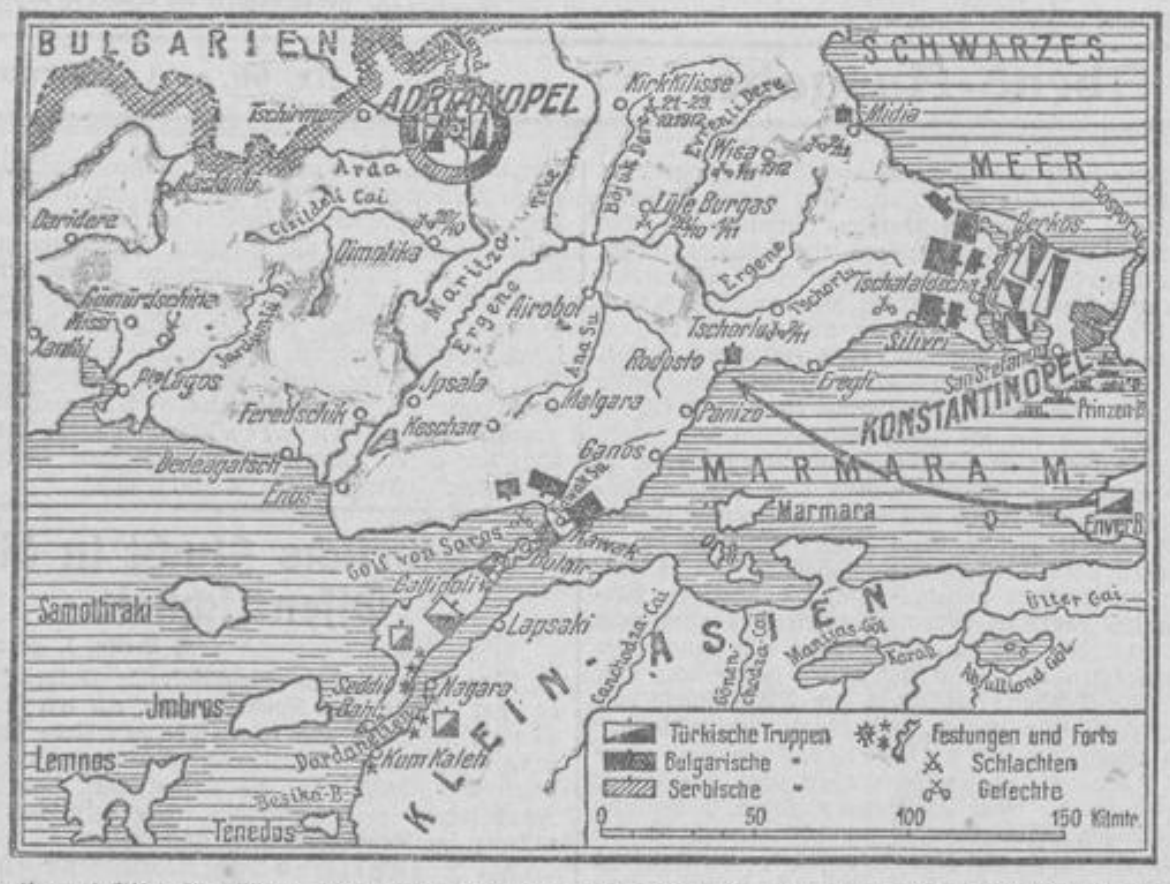
In diesem Jahre soll in Berlin der bemerkenswerte Versuch gemacht werden, in einer größeren Ausstellung ein Bild der jüngsten Bestrebungen zur Förderung der Holzbildkunst zu geben und damit diesem lange danieder-liegenden Zweige unserer plastischen Kunst etwas von der Bedeutung wiederzugewinnen, die die Holzschnitzerei im späten Mittelalter und in der Renaissance allgemein in Deutschland gehabt hat.

hatte und die der äußere Anlaß zu dem konservativen Vorstoß gegen ihn gewesen waren. Seine Darstellung zeigte, daß er in der ganzen Angelegenheit loyal vorgegangen ist und nicht etwa die Absicht hatte, das Reich gegen Preußen auszuspielen. Es ist ja auch eine abgrundtiefe Heuchelei der Konservativen gewesen, daß sie sich plötzlich als die Bewahrer des preußischen Staatsgedankens hinstellten, die die preußische Initiative zur Schaffung von Gesetzen aufrechterhalten müßten, obwohl dieselben Herren zusammen mit dem ganzen Reichstag erst vor Jahresfrist in der Wohnungsfrage eine reichsgesetzliche Regelung gefordert hatten. Schon damals stand fest, daß Preußen eventuell in der Lage ist, die gesetzliche Regelung der Wohnungsfrage selbst in die Hand zu nehmen; damals aber hielten es die Konservativen taktisch für klüger, sich in den Chor der allgemeinen Forderung nach der reichsgesetzlichen Regelung einzugliedern. Heute nun fühlen sie sich plötzlich in ihrem preußischen Gefühl aufs tiefste gekränkt, weil der Staatssekretär in der Kommission angedeutet hatte, beim Scheitern der Angelegenheit in Preußen werde als ultima ratio das Reichswohnungsgesetz kommen. Man braucht kein Gedankenleser zu sein, um zu erkennen, daß die Konservativen sich nicht wegen der Wohnungsfrage mit einem Mal als echt preußische Partikularisten aufspielen, sondern daß der Grund ihres Vorstoßes gegen den Staatssekretär in Wirklichkeit der Ingrimm darüber ist, daß Herr Delbrück für Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokratie und gegen die Gewerkschaften nicht zu haben gewesen war. Seine Ablehnung des konservativen Antrages auf Verbot des Streikpostenstehens, der ja wiederum nur ein Auftakt sein sollte zu einer Gesamtpolitik im Sinne der Herbeiführung eines neuen Sozialistengesetzes, hat bei den Konservativen den höchsten Zorn erregt und sie in der Neigung der Ministerstürzerei aufs neue befestigt. Hier war es nun Herr Delbrück, der unter dem lebhaften Beifall der Linken ein offenes Bekenntnis zu weitgehender Sozialpolitik ablegte und seine grundsätzlich verschiedene Stellungnahme in der Bewertung und Behandlung der Sozialdemokratie dem aufhorchenden Hause unterbreitete. Er ließ deutlich erkennen, daß er die konservative Gewaltpolitik gegenüber dem Problem der Sozialdemokratie nicht mitmachen will und daß er in einer weitgehenden Sozialpolitik die wichtigste Aufgabe der Zeit und andererseits das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie erblickt. Wenn Herr Delbrück dann diesen Teil seiner Rede mit der Behauptung schloß, wenn die bürgerlichen Parteien vor einem Jahre ihre Pflicht getan hätten, dann würden die 110 Sozialdemokraten nicht im Reichstag sitzen, so konnte man darin wieder, wenn man wollte, einen Angriff auf die bürgerliche Linke erblicken. Und der Graf Westarp war dazu auch in einer zweiten, recht schwachen Rede bereit. Aber der Abgeordnete Gothein wies mit Recht in seiner kurzen Ansprache darauf hin, daß die Ablehnung der Erbschaftssteuer durch den schwarzblauen Block die eigentliche Ursache der sozialdemokratischen Hochflut gewesen ist.

Es ist selbstverständlich, daß Herr Delbrück seine Rede in dem vollen Bewußtsein gehalten hat, wie sehr er sich damit bei den Konservativen in die Nesseln setzt. Der Abgeordnete Dr. Oertel ließ ihn ja auch bereits in einer persönlichen Bemerkung fühlen, daß er den ihm gemachten Vorwurf des mangelnden Mutes gegenüber der Sozialdemokratie, indem er ihn formell zurücknahm, in Wirklichkeit doch aufrecht erhalte. Der Zorn der Konservativen über einen Minister, der sich erlaubt, in einer wichtigen politischen Grundfrage anderer Meinung zu sein als sie, hat bisher fast noch immer ausgereicht, um den betreffenden Staatsmann zur Aufgabe seines Portefeuilles zu veranlassen. Man fragt sich jetzt: hält Delbrück seine Tage für gezählt und will er sich einen guten Abgang schaffen? Dann würde aber auch Bethmann-Hollwegs Herrlichkeit nicht mehr lange dauern, denn in der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen und der Behandlung der Sozialdemokratie wird Delbrück mit Bethmann-Hollweg im wesentlichen übereinstimmen; und wenn der Mantel fällt, müßte schließlich der Herzog hinterher! Oder aber glaubt Delbrück, daß seine Position trotz der Konservativen so gefestet ist, daß er es wagen darf, gegen sie aufzutrumpfen? Welche Alternative die richtige ist, wird sich ja bald zeigen.

Der Balkankrieg.

Wir geben beistehend eine Karte zur gegenwärtigen militärischen Lage auf dem türkisch-bulgarischen Kriegsschauplatz. Doch ist zu beachten, daß sie, obwohl erst am Freitag in Berlin hergestellt, inzwischen schon insofern wieder durch die Ereignisse überholt ist, als daß der in Rodosto am Marmarameer noch eingezeichnete bulgarische Truppenkörper inzwischen zurückgezogen ist und Enver-Beis türkischen Truppen Platz gemacht hat, deren Bewegung von der asiatischen Küste nach Rodosto zu der geplanten rückwärtigen Umgehung der bulgarischen Linie vor Tschataldscha auf unserer Karte vermerkt ist.



Der Kampf um Adrianopel.

Das Bombardement. Konstantinopel, 7. Februar. Auf dem Kriegsministerium wird erklärt, daß das Bombardement auf Adrianopel wie das Erwiderungsfeuer der Belagerten mit unverminderter Heftigkeit fortdauere. Türken wie Bulgaren haben schwere Verluste. — Der bulgarische Rückzug von Tschataldscha auf Tschorlu dauert an.

Die geplante Erstürmung. Belgrad, 7. Februar. Laut Nachrichten aus Sofia wird ein allgemeiner Sturm auf Adrianopel in zwei oder drei Tagen erfolgen. Wie die bulgarische Regierung erfahren haben will, soll Adrianopel, falls es jetzt nicht eingenommen wird, neutralisiert werden.

Die Notlage der Bewohner. Semlin, 7. Februar. In Adrianopel herrscht nach Meldungen aus Sofia unter der Bürgerschaft Hungersnot. Ein Drittel der Stadt soll bereits eingeäschert sein.

Scharfe Maßregeln des Kommandanten. Bukarest, 7. Februar. Von einem Flüchtling aus Adrianopel wird erzählt, daß in der Stadt alle Lebensmittel fehlen. Schükri-Pascha ließ die ärgsten Schreier einer Bürgerdeputation einfach aufknüpfen. Die Besatzung hält sich glänzend.

Von der Tschataldschalinie.

Bulgarisches Selbstvertrauen. Sofia, 7. Februar. Der „Mir" dementiert die Meldungen ausländischer Blätter, wonach demnächst weitere serbische Truppen in Tschataldscha eintreffen sollen. Das Blatt erklärt, die an der Tschataldschalinie konzentrierten bulgarischen Truppen seien vollkommen imstande, nicht allein sich in der Defensive zu halten, sondern auch gegebenenfalls offensiv vorzugehen und bedürften nicht der Hilfe seitens der Armeen der Verbündeten.

Die Bewegungen der türkischen Flotte. Konstantinopel, 8. Februar. Es ist schwer, Einzelheiten über die Bewegungen der türkischen Flotte zu erhalten. Es heißt, daß das Panzerschiff „Messidieh" während der vorletzten Nacht die bulgarische Stellung bei Tschataldscha mit schweren Geschützen bombardiert habe. Das Bombardement wurde anscheinend von Derkos aus ausgeführt. Der Panzer „Assar" und zwei türkische Torpedoboote liegen vor Kadiköj. Der Kreuzer „Messidieh" befindet sich im Schwarzen Meer. Er liegt bei Dreddah vor Anker, wo er Kohlen einnimmt.

Ein kühner Erkundungsflug griechischer Militärflieger. Paris, 7. Februar. Dem „Temps" wird aus Mudros (Griechenland) telegraphiert: Der griechische Militärflieger Leutnant Montusis unternahm in Begleitung eines Fähnrichs mit einem Wasserflugzeug von Lemnos aus einen Flug über die Dardanellen und kreuzte, trotz der gegen ihn abgefeuerten zahlreichen Schüsse, wiederholt oberhalb des vor Nagara liegenden türkischen Geschwaders, schleuderte vier Bomben auf den türkischen Leuchtturm und landete sodann bei Imbros.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Montenegrinische Erfolge bei Skutari? Cettinje, 7. Februar. Die montenegrinische Artillerie vor Skutari beschoß den Berg Tarabosch mit Erfolg. Ein türkischer Monitor auf dem Skutarisee wurde von montenegrinischen Granaten in Grund geschossen.

Der serbisch-montenegrinische Angriff auf Skutari. Cettinje, 8. Februar. Die vereinigte Attacke der serbischen und montenegrinischen Truppen gegen Skutari begann gestern mit einem Vormarsch gegen die türkischen Positionen bei Buschati. Der montenegrinische General Vukatitsch wird heute mit Hilfe der Serben einen Angriff gegen die nördliche Stellung der Türken ausführen. Durch diese serbische Unterstützung hat die ganze Lage eine Veränderung erfahren. Die serbische Regierung stellte Montenegro eine Anzahl Schnellfeuerkanonen und serbische Offiziere zu deren Bedienung zur Verfügung. Vor Skutari stehen 40 000 Mann montenegrinische und 20 000 serbische Truppen. Die Stärke der türkischen Truppen soll sich nur auf 12 000 Mann reguläre und einige tausend irreguläre Truppen beziffern.

Eine Begrüßung des Königs Nikita durch die Malissoren. Cettinje, 7. Februar. Eine große Anzahl Malissoren hat mit ihren Häuptlingen im Hauptquartier zu Gruda König Nikita begrüßt und angeblich erklärt, Montenegro sei ihr Vaterland. Sie bedauerten, daß ihr Name oft zu Agitationszwecken gegen Montenegro mißbraucht worden sei. Sie baten schließlich um die Erlaubnis, daß 3000 Malissoren in die montenegrinische Armee eintreten.

Aus der Türkei.

Zur Hebung der Finanznot. Konstantinopel, 8. Febr. Die Regierung unterhandelt mit einem ausländischen Syndikat über den Verkauf des alten im Schatzgebäude stehenden kostbaren Thronsessels, den sie für 800 000 Pfund verkaufen will. — Der Ekafminister Hairi-Pascha ist zurückgetreten, weil, wie verlautet, er die Verantwortung der Leistung der Vorschüsse aus dem Reservefonds der Wakufgüter an die Regierung nicht übernehmen wollte. Hairi ersetzt interimistisch der Justizminister Ibrahim-Pascha.

Ein türkisches Darlehensgesuch bei Frankreich. Konstantinopel, 8. Februar. Der türkische Finanzminister stattete gestern dem französischen Botschafter Bompard einen längeren Besuch ab und bat ihn, dahin zu wirken, daß den französischen Banken gestattet wird, der Pforte einen Vorschuß zu leisten. Bompard versprach, hierüber nach Paris zu berichten.

Kurdische Hilfstruppen. Konstantinopel, 7. Febr. Vor drei Tagen landeten bei Media 10 000 irreguläre kurdische Hamediereiter aus Trapezunt, die Order haben, das bulgarische Okkupationsgebiet mit Feuer und Schwert zu verwüsten und die christliche Bevölkerung ausnahmslos zu massakrieren und als Aufklärungstruppe für einen Entsatz womöglich bis Adrianopel vorzudringen. — Den Bulgaren soll es gelungen sein, die östlichen Befestigungswerke Adrianopels zu erstürmen und zu zerstören.

Ein Freiwilligenkorps Enver-Beis. Konstantinopel, 8. Februar. Gestern verließ Enver-Bei die Stadt mit einer Abteilung zusammengewürfelter Truppen, deren Bestimmung bisher noch unbekannt ist. Auf dem Marsch sollen sich ihm weitere Truppen angeschlossen haben.

Die Haltung der Mächte.

Die albanische Frage auf der Botschafterkonferenz. London, 7. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, besprachen die Botschafter in ihrer gestrigen Sitzung die albanesische Frage. Viele Erwägungen über den großen Umfang des Gegenstandes führten dazu, daß die Diskussion nur ganz allgemein gehalten wurde. In manchen Kreisen ist das Gefühl vorhanden, nach verschiedenen Richtungen hin könne die Lage in angemessener Weise nur an Ort und Stelle behandelt werden. Hierfür ist es vielleicht notwendig, eine internationale Kommission einzusetzen.

Eine neue Vermittelung? Pera, 7. Februar. Man erwartet hier mit Bestimmtheit, daß die Großmächte für Montag eine Vermittelung beabsichtigen.

Die Flottenmaßnahmen. Wien, 7. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß irgend eine Großmacht Flottenmaßnahmen treffen würde, falls die Dardanellenfrage durch die Einfahrt der griechischen Flotte in das Marmarameer aufgerollt werden sollte.

Falsche Mobilisierungsgerüchte in Wien. Wien, 7. Febr. Hier verbreitete Gerüchte von einer bevorstehenden Mobilisierung werden darauf zurückgeführt, daß nachmittags eine Frau, die sich der polizeilichen Feststellung entzog, vor der Hofoper Drucksachen, darunter allgemeine Militärverordnungen und eine allgemeine Mobilmachungsorder, verkaufte. Diese Drucksachen stammen aus der Bezirkshauptmannschaft Amstetten und sollten längst eingestampft sein, wurden aber offenbar entwendet.

Die Antwort auf das Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den Zaren. Paris, 8. Februar. Der „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Nach Informationen aus guter Quelle verlautet, daß eine außerordentliche russische Botschaft dem österreichischen Kaiser die Antwort des Zaren überbringen wird.

Deutsche Vorstellungen in Petersburg? Wien, 7. Febr. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Petersburg gemeldet, daß Deutschland vor einiger Zeit Rußland wissen ließ, falls dies in Armenien einmarschiere, werde sich Deutschland in Kleinasien gleichfalls freie Hand vorbehalten.

*

Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen. Sofia, 7. Februar. Die in London begonnenen bulgarisch-rumänischen Unterhandlungen werden in Sofia fortgesetzt. Die bulgarische Regierung ersah Dr. Danew und den ehemaligen Gesandten in Konstantinopel, Saratoff, zu Delegierten aus. Zum rumänischen Delegierten wird wahrscheinlich der rumänische Gesandte in Sofia, Ghika, bestellt werden.

Rumänische Munitionstransporte. Czernowitz, 7. Febr. Rumänische Munitionstransporte haben heute in neun Waggons den hiesigen Bahnhof auf dem Wege von Deutschland passiert. Auch große Mengen Dynamit für Rumänien wurden hier durchgeführt.

Venizelos' Rundreise. Saloniki, 7. Februar. Ministerpräsident Venizelos ist hier eingetroffen. Er begab sich zum König.

König Ferdinand begibt sich nach dem Kriegsschauplatz. Sofia, 7. Februar. König Ferdinand von Bulgarien wird sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung wird sich auch Dr. Danew befinden.

Deutsches Reich.

=. **Nachklänge zum Straßburger falschen Alarm.** Der Kaiser hat, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" aus Hofkreisen hört, sich sehr unmutig über den Vorfall mit der plumpen Depeschenfälschung und Alarmierung in Straßburg geäußert und u. a. gesagt: „Ja, lesen denn die Herren keine Zeitungen? Da stand es doch groß und breit drin, wo ich gewesen bin." Aber auch von der Art der Behandlung des Zwischenfalles in einem Teil der deutschen Presse, in Blättern, die der Monarch auf der Reise von Königsberg nach Posen gelesen hat, und im Auslande war der Kaiser, nach dem Eindruck seiner Umgebung, peinlich berührt. Vom Militärkabinett ist ein dienstlicher Bericht aus Straßburg eingefordert worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß aus dem Vorfall Lehren gezogen und für die verantwortlichen Persönlichkeiten mindestens ähnliche Folgen erwachsen werden wie seinerzeit nach der Metzer Pulverexplosion unter der Gouvernementsführung durch den

General v. Froben. Als ein eigenartiges Zusammentreffen der Umstände muß gelten, daß schon vor Monaten der Rücktritt des Gouverneurs von Straßburg, des Generals der Infanterie Freiherrn v. Egloffstein, als mit der großen Märzstellenneubesetzung bevorstehend gegolten hat. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wurde seit langem der Kommandeur der 29. Division in Freiburg i. B., Generalleutnant v. Deimling, der bekannte Südwestafrikaner, bezeichnet. Nach gewissen Erfahrungen erscheint es allerdings nicht ausgeschlossen, daß gerade jetzt von einem Wechsel in Straßburg absichtlich abgesehen wird.

* **Ein Mitschuldiger Wolters.** Der vor kurzem wegen einer Broschüre über die Hagenauer Garnisonsverhältnisse mit der Polizei in Konflikt geratene Schriftsteller Jung wurde als Mitwisser resp. Mittäter des falschen Alarms in Straßburg verhaftet. Er war Absender des Telegramms, mit dem Wolter den Erfolg seines Streiches einer Zeitungsredaktion angekündigt hatte.

* **Jatho auf dem Wege der Besserung.** Nach ärztlicher Feststellung ist im Befinden des Pastors Jatho über Nacht eine Wendung zum Besseren eingetreten. Das Fieber läßt nach. Auch hat die Entzündung keine weiteren Fortschritte mehr gemacht, so daß von einer Amputation des Beines Abstand genommen werden konnte.

* **Ein Glückwunschtelegramm des Prinzregenten an den Kaiser.** Der Prinzregent hat den Kaiser und die kaiserliche Familie telegraphisch beglückwünscht, daß Prinz Eitel Friedrich bei dem Eisenbahnunglück in Ungarn ernster Lebensgefahr glücklich entgangen ist, worauf der Kaiser dem Prinzregenten herzlich dankte.

* **Die Mehrheit der Rechten bleibt auch im neuen Landtag von Altenburg.** Das endgültige Ergebnis der vorgestrigen Landtagswahlen liegt noch nicht vor. Es steht aber schon fest, daß auch im neuen Landtag eine Mehrheit der Rechten vorhanden ist. Die Fortschrittliche Volkspartei eroberte einen Sitz von den Nationalliberalen, die Sozialdemokraten behaupteten ihre bisherigen 7 Sitze. Die Wahlbeteiligung war zumeist sehr stark.

* **Die Frage des Wahltermins für die preußischen Landtagswahlen.** Mit der Anberaumung des Wahltermins für die preußischen Landtagswahlen wird sich das Staatsministerium in den nächsten Tagen beschäftigen. Die Wahltermine werden, wie ursprünglich beabsichtigt war, nach Pfingsten festgesetzt werden. Die amtliche Veröffentlichung der endgültigen Termine wird demnächst erfolgen.

* **Ein neues Mitglied des Aufsichtsamts für Privatversicherung.** Der hessische Gesandte v. Biegeleben ist zum ständigen Mitgliede des Aufsichtsamtes für Privatversicherung ernannt worden.

* **Keine Jubiläumsmarken.** Die Nachricht von der Ausgabe neuer Briefmarken zum Regierungsjubiläum des Kaisers, wie sie neuerdings mehrfach in den Zeitungen erscheint, entbehrt nach offiziöser Mitteilung der Grundlage, da zurzeit eine Änderung der jetzt gültigen Postwertzeichen nicht beabsichtigt ist.

* **Ein weiterer Verein des Souvenir Alsacien-Lorrain aufgelöst.** Der Bezirkspräsident für Oberelsaß hat die Auflösung der Mülhausener Ortsgruppe des Souvenir Alsacien-Lorrain verfügt.

Parlamentarisches.

Die Osterferien der Parlamente. Die Osterferien sollen nach den bisherigen Dispositionen im Reichstag und im Landtag am 14. März beginnen und die Arbeiten bereits am 1. April wieder aufgenommen werden.

Eine Anfrage, betr. Sechsmächteanleihe, im Reichstage. Im Reichstage brachten der Abgeordnete Müller-Meiningen und Genossen eine Anfrage an den Reichskanzler ein, ob er bereit sei, über die Pekinger Vorgänge anläßlich der Sechsmächteanleihe, besonders die Verteilung der Beratungsstellen und deren Folgen Auskunft zu geben.

Heer und Flotte.

Der neue Kommandeur des 1. bayerischen Armeekorps. An Stelle des zum Generalobersten beförderten Prinzen Rupprecht, der, wie gemeldet, als Nachfolger des Prinzen Leopold die 4. Armeeinspektion übernehmen wird, soll dem „L.-A." zufolge Generalleutnant Ritter von Xylander, bisher Kommandeur der 6. bayerischen Division in Regensburg, an die Spitze des 1. bayerischen Armeekorps treten.

Scharfschießübungen auf Freiballons. Zwischen Küstrin und Sonneberg fanden gestern Scharfschießübungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 18, Frankfurt a. d. Oder, auf drei Freiballons statt. Einer der Ballons wurde zum Sinken gebracht, die beiden anderen verschwanden unversehrt in den Wolken.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Leichenfeier für Fürst-Erzbischof Nagl. Wien, 7. Febr. Heute nachmittag fand die Leichenfeier für den Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Nagl statt. Als Vertreter des Kaisers war der Erzherzog Franz Joseph erschienen. Weiter waren mehrere Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, in Vertretung des unpäßlichen Ministers des Äußern Grafen Berchtold der Sektionschef im Ministerium des Äußern, Freiherr von Macchio, der Kriegsminister, der Finanzminister, der Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Mitgliedern des Kabinetts anwesend. Eine große Menschenmenge war auf dem Stefansplatz angesammelt.

Belgien.

Der Kampf um die Wahlrechtsreform. Brüssel, 7. Februar. Die Kammer beendete heute die Diskussion über den Antrag der Sozialdemokraten, eine Verfassungsrevision im Sinne des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in die Wege zu leiten, und verwarf diesen Antrag mit 99 gegen 83 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen. Vor der Abstimmung verlas der Abg. Vandervelde im Namen der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß nunmehr nach Lage der Sache der Generalstreik unvermeidlich geworden sei, d. h. daß die Mehrheit dadurch, daß sie jeden vermittelnden Vorschlag ablehnte, die Arbeiter zwinge, ihrerseits die äußersten Schritte zu tun. — Es heißt, daß der König, der selber Anhänger des allgemeinen Wahlrechts sei, den „Besonderen Rat" einberufen werde. Zu diesem Rat, der aus ehemaligen Ministern und Parlamentariern mit dem Titel „Minister ohne Portefeuille" besteht, gehören auch einige Liberale.

Frankreich.

Unverfrorenheiten eines Pariser Professors über den deutsch-französischen Friedensvertrag. Paris, 7. Februar. Gestern abend hielt der Professor der Rechtswissenschaft May in der Sorbonne vor der Gesellschaft der Freunde der Universität von Paris und in Anwesenheit des Präsidenten Poincaré einen Vortrag über den Frankfurter Friedensvertrag und führte aus: Aus dem Friedensvertrag ging Frankreich territorial und finanziell zerrüttet hervor. Aber nicht allein wir, sondern ganz Europa hat durch den Vertrag gelitten. Es ist kein Friedensvertrag, sondern eine ständige Mobilisation. Sodann besprach der Professor die Annektion von Elsaß-Lothringen und sagte: Deutschland habe Elsaß-Lothringen nur aus militärischen Gründen, nicht aber aus historischen Gründen reklamiert. (Das ist eine bewußte Umkehrung des Tatbestands. Schriftl.) Hierdurch habe Deutschland sich als ewiger Feind Frankreichs hingestellt, und es wird so bleiben, so lange die Klausel dieses Vertrags bestehen bleibt.

England.

Schleppenträger der Suffragetten. London, 7. Febr. Der Mann, der gestern im Unterhause gegen die Behandlung der Frauen protestierte, heißt Harbon. Er war bei den letzten Wahlen liberaler Kandidat, zog aber seine Kandidatur als Protest gegen die Stellungnahme der Regierung in der Frauenfrage zurück. Er wurde gestern trotz heftigen Sträubens an die Luft gesetzt. Ein paar Minuten später probierte ein anderer Mann denselben Streich; bevor er aber ein Wort äußern konnte, hatte ihm ein Kriminalbeamter die Hand auf den Mund gelegt. Er wurde ebenfalls hinausbefördert.

Italien.

Aufhebung der französischen Post in Tripolis. Rom, 7. Februar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Paris, daß die französische Regierung beschloß, die französische Post in Tripolis aufzuheben.

Schweden.

Ein Panzerkreuzer gestrandet. Stockholm, 7. Februar. Der Panzerkreuzer „Fylia" strandete bei Karlskronafähren.

Rußland.

Ein diplomatisches Diner bei Kokowzow. Petersburg, 7. Februar. Bei dem Ministerpräsidenten Kokowzow hat heute das erste diesjährige diplomatische Diner stattgefunden. Anwesend waren auch der deutsche Botschafter und Gemahlin.

Chinesische Verstärkungen an der mongolischen Grenze. Petersburg, 7. Februar. Wie aus Peking gemeldet wird, ordnete der chinesische Kriegsminister eine militärische Verstärkung an der mongolischen Grenze durch Entsendung der ersten Division an.

Wieder ein Spion verhaftet. Petersburg, 7. Februar. In Ujaslawl wurde ein Österreicher verhaftet, bei dem man einen Dislokationsplan russischer Truppen fand.

Türkei.

Die Entschädigung für Tripolis. Konstantinopel, 7. Februar. Nach einer Blättermeldung soll es zwischen der Dette Publique und dem Finanzminister betreffs der Entschädigung für Tripolis zu einer Einigung gekommen sein. In ungefähr zehn Tagen werden 50 Millionen Franken an die Dette Publique gezahlt werden. Der in die türkische Staatskasse fließende Anteil soll auf 500 000 Pfund festgesetzt worden sein. Die türkische Staatskasse würde also, da sie vor zwei Monaten bereits einen Vorschuß von 300 000 Franken erhalten hat, noch über 200 000 Franken verfügen können.

Afrika.

Ein Gegengeschenk Kaiser Wilhelms an den abessinischen Thronfolger. Addis Abeba (Abessinien), 8. Februar. Der deutsche Geschäftsträger Zechlin überreichte in feierlicher Audienz dem Thronfolger Lidsch Jeassu ein Gegengeschenk Kaiser Wilhelms. Der Thronfolger drückte seine lebhafte Freude aus.

Amerika.

Unruhen in Zentralamerika. Washington, 7. Februar. Zwei weitere Kriegsschiffe sind nach Zentralamerika, wo Anzeichen von Unruhen vorhanden sind, beordert worden. Der geschützte Kreuzer „Denver" geht nach Acapulco, der geschützte Kreuzer „Desmoines" nach Bluefields. — New Orleans, 7. Februar. Das Kanonenboot „Nashville" hat Befehl erhalten, sich sofort fertig zu machen, um nach Puerto Cortes in See zu gehen. In der hiesigen latein-mittelamerikanischen Kolonie liegen Nachrichten über innere Unruhen in Honduras jedoch nicht vor.

Drohender Ausstand auf den Ostbahnen. New York, 7. Februar. 30 000 Angestellte der Ostbahnen stimmten fast einstimmig für den Ausstand.

Ein Apotheken- und Drogerienstreik in Argentinien. Buenos Aires, 7. Februar. Infolge der strengen Durchführung der neuen Steuergesetze für bestimmte Heilmittel und Parfüm haben sämtliche Apotheken und Drogerien der Republik ihre Verkaufsläden geschlossen. Alle Barbiere und zahlreiche Handelsleute haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um die Abgabe von Heilmitteln an Leidende sicherzustellen.

Luftfahrt.

Eine Fliegerkatastrophe.

Tod zweier Militärflieger in der Ostsee. Danzig, 7. Februar. Kapitänleutnant Janetzky und Obermaschinistenmaat Dieckmann, die heute vormittag 10 Uhr in Putzig auf dessen Flugzeug „Westpreußen" zu einem Überlandflug nach Stolp aufgestiegen waren, mußten wegen widriger Winde bei Neustadt umkehren und in Danzig landen. Sie stiegen um 4 Uhr wieder zur Rückfahrt nach Putzig auf. Über dem Meer, bei Zoppot, brach plötzlich ein Flügel des Flugzeugs, das in die Ostsee stürzte. Beide Flieger fanden den Tod in den Wellen. Das Flugzeug und die Leichen sind noch nicht geborgen. Janetzky gehörte dem Seekadettenjahrgang von 1900 an, war seit dem 25. April 1912 Kapitänleutnant und zur Marineflugstation in Putzig kommandiert.

*

Die Abnahmefahrt des „P. L. 8". Bitterfeld, 7. Febr. Das neuerbaute Luftschiff „P. L. 8" ist heute nachmittag gegen 5½ Uhr nach einer zwölfstündigen Dauer- und Höhenfahrt gelandet. Das Luftschiff, das zeitweise mit einem Gegenwind von 18 Sekundenmetern zu kämpfen hatte, fuhr bis in die Harzgegend. Die Luftfahrzeuggesellschaft teilt mit, alle von seiten der preußischen Militärbehörde gestellten Bedingungen seien erfüllt worden.

* **Eine neue Flugzeugfabrik.** Die Gothaer Eisenbahnwagenfabrik hat sich entschlossen, die Herstellung von Flugzeugen in ihren Betrieb mitaufzunehmen. Es sollen Caspar-Eindecker und Aviatik-Doppeldecker gebaut werden, die auf dem Gelände des Gothaer Luftschiffhafens zusammengesetzt und ausgeprobt werden sollen. Es sind die Flieger Caspar und Büchner sowie die Gebr. Lang als Fachleute gewonnen worden.

Festsitzung des Landes-Ökonomiekollegiums.

S. u. H. **Berlin**, 7. Februar.

In der heutigen zweiten Festsitzung des Königl. Preußischen Landes-Ökonomiekollegiums sprach zunächst der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Bartmann-Lüdicke (Frankfurt a. M.) über

Obst-, Wein- und Gartenbau.

Er stellte dazu folgende Leitsätze auf: Das Landes-Ökonomiekollegium wolle beschließen: 1. Im Interesse des Feldgemüsebaus den Herrn Landwirtschaftsminister zu bitten, er möge ausreichende Staatsbeihilfen erwirken, damit Musteranlagen a) zur Kultivierung von Frühgemüse unter Glas in der näheren Umgebung größerer Städte, b) zur Anzucht von Setzlingen für Spätgemüse der durch entsprechende Versuche bewährt gefundenen Arten und Sorten, sowie c) zur billigen Aufbewahrung größerer Gemüsemengen bis zuzeiten günstiger Nachfrage geschaffen werden können; 2. im Interesse des Obstbaues a) auf Vervollkommnung der Obstbaustatistik (genaue Obstbaumzählungen, womöglich auch einwandsfreie Ertragsfeststellungen sind in regelmäßiger Wiederkehr vorzunehmen und tunlichst nach den von R. Goethe gemachten Vorschlägen zu verbessern), b) auf Beseitigung der bestehenden Rechtsunsicherheit bei Baumpflanzungen und der Anlage toter Einfriedigungen im Feld sowie auf schärfere Bestrafung der Obstdiebstähle, c) auf Schaffung einer die Schädlingsbekämpfung im Reich organisierenden amtlichen Stelle, d) auf die Einführung weiterer Tarifvergünstigungen für frisches inländisches Obst hinzuwirken; 3. im Interesse des Weinbaues: a) sich für unveränderte Beibehaltung des Reblausgesetzes vom 6. Juli 1904 und des Weingesetzes vom 7. April 1909 auszusprechen, b) zu beantragen, daß die staatlicherseits zur Bekämpfung der Heu- und Sauerwurmgefahr ergriffenen Maßnahmen erweitert werden, und zwar womöglich durch Errichtung einer eigenen Stelle zur Erforschung von Methoden, die der Heu- und Sauerwurmbekämpfung wirksam dienen können."

Ein Antrag Jungclaussen (Frankfurt a. d. Oder) auf probeweise Verleihung des Wahlrechts für die Gärtnereiausschüsse an die Gärtner wurde abgelehnt.

Rittergutsbesitzer Freiherr v. Wangenheim (Kl.-Spiegel), der Führer des Bundes der Landwirte, verbreitete sich über das Thema „Die landwirtschaftliche Besiedelung in Vergangenheit und Zukunft" und besprach namentlich die Frage, wie und wo innere Kolonisation getrieben werden solle, wobei er sich über deren Bedeutung für die Ernährung, die Wehrkraft, das Interesse der Industrie und die Beschaffung eines körperlich und geistig gesunden Nachwuchses verbreitete.

Präsident Graf Schwerin gab sodann das Dankestelegramm des Kaisers bekannt.

In der Diskussion hob der frühere preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten die Bedeutung der inneren Kolonisation hervor und betonte, daß es notwendig sei, daß der Staat diese Sache ganz in die Hand nehme. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Wassergesetz noch in dieser Session vom Landtag verabschiedet werden möge. — Der Präsident des Landeskulturgerichts Dr. Metz wies darauf hin, daß die Lebensführung der landwirtschaftlichen Arbeiter hinter jener der großstädtischen industriellen Arbeiter nicht zurückstehe. Die Sehnsucht der Landarbeiter nach einem eigenen Heim verdiene Berücksichtigung. — Professor Sering (Berlin) bemerkte, daß die große Mehrzahl der Landarbeiter sich nicht als Proletarier betrachtet wissen wolle. Die Träger der Kolonisation müßten gemeinnützige Genossenschaften sein. Gegebenenfalls müßte man auch ein Recht auf Enteignung besitzen, und zwar zum laufenden Preis. — Staatsminister a. D. Graf Zedlitz u. Trützschler sprach sich gegen jedes Vorkaufs- und Enteignungsrecht des Staats an den Gütern aus. — Geh. Regierungsrat Professor Dr. Delbrück stellte zu dem Thema „Landwirtschaftliche Nebengewerbe" eine Reihe von Leitsätzen auf, die Annahme fanden. — Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Durch den Antrag einiger Anwohner der Metzgergasse, von dem der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung gestern Mitteilung machte, ist wieder einmal die Frage der Beseitigung alter historischer Straßennamen aktuell geworden. Für die Umnennung alter Straßen kann man allenfalls dann sein, wenn die historischen Namen direkt unschön sind oder wenn mit ihnen unauslöschlich die Erinnerung einer früheren unehrenhaften oder als unehrenhaft gegoltenen Beschäftigung der Bewohner der betreffenden Straßen verknüpft ist. So konnte man sich z. B. damit einverstanden erklären, daß aus dem ehemaligen „Säumarkt" eine „Hochstätte" gemacht wurde; weniger berechtigt war schon die Einführung der Bezeichnung „Am Römertor" für die „Kirchhofsgasse" und die schon vor längerer Zeit erfolgte Umnennung des „Heidenbergs" in „Adlerstraße". Immerhin: auch in diesen Fällen ließen sich einigermaßen stichhaltige Gründe für die Neubenennung der Straßen finden; für die Beseitigung des Namens „Metzgergasse" vermögen wir aber mit dem besten Willen durchschlagende Gründe nicht zu entdecken. Der Name selbst bietet absolut keine Handhabe zu

seiner Beseitigung; daß sich in der Metzgergasse ehemals ein paar Wirtschaften mit Damenbedienung mehr befanden als gegenwärtig, kann unmöglich ein Grund für die Änderung des historischen Straßennamens sein, dessen Verschwinden wir, und — wir sind überzeugt — mit uns jeder Freund der Wiesbadener Lokalgeschichte, außerordentlich bedauern würde. Unser Stadtarchivar, Herr Hofrat Dr. Spielmann wird sich (wir setzen voraus, daß er um seine Meinung befragt wird!) sicher energisch dem geplanten Attentat auf den ehrwürdigen Namen einer unserer ältesten Straße widersetzen. Auch im Magistrat wird wohl wenig Neigung vorhanden sein, dem in Wirklichkeit unmotivierten Wunsch einiger Metzgergäßler nachzukommen.

Das Schicksal der Magistratsvorlage, die nichts weniger beabsichtigte als die Freigabe des schönsten Teils des Wiesbadener Waldes an den Automobilismus, war vorauszusehen. Sie fand keine Verteidiger, sondern nur Ankläger. Der Magistrat selbst machte angesichts der Stimmung, die im Stadtparlament herrschte, gar nicht einmal den Versuch, die verlorene Sache zu retten. Vielleicht freute er sich sogar im stillen selbst, daß sie in dieser Weise ihre Erledigung fand.

Landesausschuß.

Gestern vormittag nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang. Die von der Stadt Rüdesheim a. Rh. an den Reichstag und preußischen Landtag gerichtete Eingabe, betreffend die Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Rüdesheim, die bekanntlich mit ihren Gefolgeerscheinungen die Ausdehnung der Stadt Rüdesheim hindern und das Landschaftsbild beeinträchtigen soll, nahm der Landesausschuß zur Kenntnis und stellte sich einmütig auf den Standpunkt der Stadt Rüdesheim und beschloß, die Eingabe höheren Orts zu unterstützen. Für 33 Lehrer des Bezirks, die an einem Ausbildungskursus für Volksschullehrer an der Landwirtschaftlichen Schule in Weilburg teilnehmen werden, bewilligte der Landesausschuß jedem Teilnehmer eine Beihilfe von 20 M., sowie die Eisenbahnfahrt 3. Klasse und erklärte sich mit dem Entwurf zur Erweiterung der Ökonomiegebäude des Wachholderhofs, bei der Anstalt Eichberg gelegen, durch Errichtung eines Schweinestalls für 100 Schweine zu Mästungszwecken mit Schlachthaus, sowie Errichtung eines Wagen- und Geräteschuppens im Prinzip einverstanden. Ein der Gemeinde Hirzenhain im Dillkreis aus dem Gemeindewegebaufonds bewilligter Zuschuß zur Herstellung eines Wegs zum Bahnhof Hirzenhain innerhalb der Gemarkung wurde zurückgezogen. Einen Antrag der Stadt Eltville auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kleinpflasterkosten, bezw. zu den Instandsetzungskosten des Vizinalwegs Eltville-Kiedrich innerhalb der Gemarkung Eltville lehnte der Landesausschuß ab. Er beschloß aber, nur den Weg von Hausen über Kiedrich nach Eltville bis an die Eltviller Gemarkungsgrenze in die Unterhaltung des Bezirksverbands zu übernehmen. Zustimmung fand sodann der Antrag auf Instandsetzung und Übernahme der Unterhaltung des Vizinalwegs Diez-Nassau innerhalb der Gemarkung Nassau durch den Bezirksverband. Aus dem Staatsrentenfonds wurden Beihilfen zu Gemeindebauzwecken in einer Gesamthöhe von 152 000 M. bewilligt, ebenso aus Mitteln der Nassauischen Brandkasse insgesamt 17 900 M. Prämien zur Verbesserung von Feuerlöscheinrichtungen und 83 800 M. Darlehen, hauptsächlich für Errichtung von Hochdruckwasserleitungen, an 22 Gemeinden. Nachdem die Gemeinde Bommersheim aus der Lohnklasse 1 in die Lohnklasse 1a für Wegwärter vom 1. Februar 1913 eingereiht, wurden die Verhandlungen geschlossen.

— **Wiesbadener Flugtage.** Vorgestern wurde im Kurhaus abends 8 Uhr die erste Sitzung des Arbeitsausschusses für die am 10. und 11. Mai stattfindenden Wiesbadener Flugtage abgehalten. Stadtrat Konsul Burandt eröffnete die Sitzung, worauf der Leiter der Veranstaltung, Hauptmann Eberhard, namens des „Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt", der die Flugtage in Verbindung mit dem Süddeutschen Zuverlässigkeitsflug organisiert, über die Vorarbeiten und Dispositionen der Oberleitung berichtete sowie über die bisher getroffenen Anordnungen und über die Vereinbarungen mit der Stadt und anderen Interessenten. Anwesend waren außerdem die Herren Graf v. Merenberg, Bankier Berlé, Bankdirektor Petitjean, Oberleutnant Wilberg, Leutnant v. Knoblauch und Verkehrsdirektor Kesselring. Nach Anhörung seiner sehr dankenswerten Ausführungen wurde Hauptmann Eberhard einstimmig zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses gewählt. Nachdem ein Arbeitsplan entworfen war, fand die Sitzung ihren Schluß. Wir möchten nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit alle diejenigen, die Liebe und Interesse für das deutsche Flugwesen haben, aufzufordern, dem „Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt" beizutreten.

— **Armenverein, E. V.** In der heute vormittag im Bureau des Vereins im Rathaus stattgefundenen ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Aus demselben geht hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahr wieder mancher Not gesteuert hat. Der ausführliche Jahresbericht wird in einigen Tagen im „Wiesbadener Tagblatt" veröffentlicht. In Anbetracht des guten Zwecks, welchen der „Armenverein" verfolgt, wäre demselben eine größere Beteiligung durch die wohlhabenden Einwohner Wiesbadens zu wünschen. Bei der Wahl des Vorstandes und Ausschusses wurden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt mit Ausnahme des Herrn J. V. Fulda, welcher von hier verzogen ist.

— **Beschleunigte Verbindung mit Paris.** Der Eisenbahnverwaltung ist es gelungen, die Beschleunigung zweier Züge von Paris nach Frankfurt durchzuführen. Es handelt sich zunächst um den Pariser Nachtzug, der in Zukunft schon etwas früher auf deutsches Gebiet gelangt und ab Münster am Stein nicht wie bisher über Bingerbrück, sondern über die strategische Bahn nach Mainz geleitet wird. Er ist jetzt 10 Uhr 7 Min. vorm. in Mainz, in Zukunft um 9 Uhr 32 Min. Auch der Tagesschnellzug von Paris ist in gleicher Weise beschleunigt, er trifft jetzt 9 Uhr 20 Min. abends in Mainz ein, in Zukunft schon um 8 Uhr 39 Min. nachm. Auch dieser Zug wird über die strategische Bahn geführt. Es handelt sich bei beiden Zügen um die wesentliche Fahrzeitverkürzung von ¾ Stunden. Weiter wird in Zukunft im bisherigen Fahrplan des Pariser Zugs ein neuer Eilzug gefahren, der von Münster am Stein abgeht und in Bingerbrück Anschluß an den schon bestehenden Eilzug 116 von Köln hat. Dieser neue Zug ist um 9 Uhr 20 Min. nachm. in Mainz. Alle diese Züge erhalten natürlich entsprechende Anschlüsse ab Mainz nach Wiesbaden. Die Neuerungen treten am 1. Mai in Kraft. Man kann annehmen, daß eines Tages auch die Beschleunigung von Zügen nach Paris gelingt, nachdem jetzt mit den Zügen von Paris ein so erfreulicher Anfang gemacht worden ist.

— **Auswüchse des Sammeleifers.** Man schreibt uns: Ein an Bettelei grenzender Unfug wird gegenwärtig von der Jugend durch den Sammelsport der „Reklame-Marken" getrieben. Jungen jeder Altersstufe stürmen die Läden mit dem Ruf: „Haben Sie Reklame-Marken?" Die verneinenden Geschäftsleute werden dann vielfach mit Ausdrücken bedacht, die man bei der Jugend lieber vermissen möchte. Den Sammeleifer in Ehren, aber nur kein Unfug!

— **Ungebührliches Benehmen eines Zuhörers bei Gericht.** Den Schreiner Christian Zipp in Wiesbaden kann man sehr oft in den Gerichtssälen, in denen Strafverhandlungen stattfinden, als Zuhörer antreffen. Auch gestern morgen besuchte er — diesmal sogar in angeheitertem Zustand — den Schöffengerichtssaal. Wegen lauter Unterhaltung und Glossieren der Verhandlung wurde ihm zunächst der Saal von dem Vorsitzenden verwiesen. Kurze Zeit darauf kam er aber wieder. Jetzt führte ihn der Gerichtsdiener vor das Forum des Gerichts. Der Amtsanwalt beantragte gegen Zipp eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden wegen des ungebührlichen Benehmens. Das Gericht diktierte ihm 10 M. Geldstrafe, eventuell 2 Tage Haft zu. Kurze Zeit später ließ sich Zipp im Zuhörerraum der Strafkammer nieder und randalierte weiter, so daß auch dort der Vorsitzende sich Ruhe im Zuhörerraum ausbat.

— **Zur Biebricher Familientragödie.** Nach einer Mitteilung der ärztlichen Leitung des Krankenhauses an die „Tagesp." befindet sich die verletzte Frau Heinrichs außer Lebensgefahr; sie ist zwar nach dem großen Blutverlust noch sehr schwach, aber fieberfrei und bei vollem Bewußtsein. Der Schädelknochen war von Axthieben an fünf verschiedenen Stellen gespalten und zum teil gesplittert. Die Frau hat aber sowohl die schweren Verletzungen selbst als auch den nachfolgenden operativen Eingriff gut überstanden. Die Verletzungen des Kindes waren noch schwerere, weil bei ihm die Axt nicht nur den Schädelknochen in großer Ausdehnung gespalten und gesplittert hatte, sondern auch in das Gehirn eingedrungen war. Das Bewußtsein ist bei dem Kind noch nicht wiedergekehrt, ferner bestehen noch verschiedene Lähmungs- und Reizerscheinungen infolge der Gehirnverletzung, aber auch bei dem Kind besteht kein Fieber und die genannten Erscheinungen bessern sich von Tag zu Tag, so daß begründete Aussicht ist, daß auch das Kind mit dem Leben davonkommt.

— **Auffindung eines Vermißten.** Die Leiche des seit Weihnachten v. J. vermißten Rentners K. Zuckschwert, für dessen Auffindung eine Belohnung ausgesetzt war, wurde im Rhein bei Mainz gelandet. Es liegt Selbstmord vor. Die Ursache ist unbekannt.

— **Diebstähle.** Dem Wäschereibesitzer Gottfr. Schäfer wurde am Donnerstagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr am Luxemburgplatz ein Korb Wäsche vom Wagen entwendet. — Einem Metzgermeister im Westend kam am Freitag ein 8 Pfund schweres Stück Solperfleisch abhanden, das mit anderem Fleisch in einem Faß im Keller aufbewahrt war. Der freche Dieb muß mit der Örtlichkeit bekannt sein, auch wahrscheinlich Fachkenntnisse besitzen.

— **Personal-Nachrichten.** Freiwillig ausgeschieden: Telegraphengehilfin Bleitgen in Diez. Gestorben: Oberpostsekretär a. D. Beringer in Eichberg bei Hattenheim.

— **Kleine Notizen.** Die Ankündigung des Regimentsabends ehemaliger 80er am 15. d. M. befindet sich erst heute abend im Anzeigenteil unseres Blattes. — Gestern unternahmen die bei den hiesigen und dem Höchster Gerichte beschäftigten Referendare gemeinsam unter der Führung des Landrichters Dr. Stiel eine Besichtigung der Maschinen- und Armaturenfabrik Breuer in Höchst.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Vom 9. bis 16. Febr.	Königl. Schauspiele.	Residenz-Theater.	Volks-Theater.	Operetten-Theater.
Sonntag	2½ Uhr: Das Prinzip. 7 Uhr: Mignon. Ab. B.	3½ Uhr: Genußmenschen. 7 Uhr: Der gute Ruf.	4 Uhr: Kinder, amüsiert euch. 8¼ Uhr: Gewonnene Herzen.	3½ Uhr: Der Tanzanwalt. 8 Uhr: Die keusche Susanne.
Montag	6½ Uhr: Die Kronprätendenten. Ab. D.	Sündenböcke.	Berlin, wie es weint und lacht.	Die keusche Susanne.
Dienstag	Robert und Bertram. Ab. C.	Der gute Ruf.	So lange wir leben.	Der liebe Augustin.
Mittwoch	Der Zigeunerbaron. Ab. A.	Der Reiter in der Nacht.	Kinder, amüsiert euch.	Die keusche Susanne.
Donnerstag	6½ Uhr: Tristan und Isolde. Ab. D.	Sündenböcke.	Gewonnene Herzen.	Autoliebchen.
Freitag	Robert und Bertram. Ab. B.	Der gute Ruf.	Kinder, amüsiert euch.	Der liebe Augustin.
Samstag	Tiefland. Ab. C.	Die Präsidentin.	Vereins-Vorstellung.	Unbestimmt.
Sonntag	Die Zauberflöte. Ab. A.	—	—	Unbestimmt.

* **Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Der gutsitzende Frack". Abends 7 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt". Montag, den 10.: „Die Zauberflöte". Dienstag, den 11.: „Belinde". Mittwoch, den 12.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 13.: „Der liebe Augustin". Freitag, den 14.: „Die Meistersinger". Samstag, den 15.: „Frühlingserwachen". Sonntag, den 16., nachmittags 3 Uhr: „Der fidele Bauer". Abends 7 Uhr: „Mignon".

* **Spielplan der Frankfurter Stadttheater.** Opernhaus: Sonntag, den 9. Februar, nachmittags ½4 Uhr: „Der Graf von Luxemburg". Abends 7 Uhr: „Ariadne auf Naxos". Montag, den 10.: „Der liebe Augustin". Dienstag, den 11.: „Der Rosenkavalier". Mittwoch, den 12.: „Der Zigeunerbaron". Donnerstag, den 13.: „Die Meistersinger von Nürnberg". Freitag, den 14.: „Ariadne auf Naxos". Samstag, den 15.: „Die verkaufte Braut". Sonntag, den 16., nachmittags ½4 Uhr: „Alt-Wien". Abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer". — Schauspielhaus: Sonntag, den 9. Febr., nachmittags ¼4 Uhr: „Die Hochzeit des Mozart". Abends 7 Uhr: „Puppchen". Montag, den 10.: „Graf Pepi". Vorher: „Wann wir altern". Dienstag, den 11.: „Ein idealer Gatte". Mittwoch, den 12., nachmittags ½3 Uhr: „Wilhelm Tell". Abends 7 Uhr: „Graf Pepi". Vorher: „Wann wir altern". Donnerstag, den 13.: „Puppchen". Freitag, den 14.: „Puppchen". Samstag, den 15.: „Romeo und Julia". Sonntag, den 16., nachmittags ¼4 Uhr: „Das Märchen vom Wolf". Abends 7 Uhr: „Romeo und Julia".

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstheater.** Morgen Sonntag geht bei kleinen Preisen die beliebte Posse „Kinder amüsiert euch" in Szene. Abends gelangt das Volksstück mit Gesang „Gewonnene Herzen" zur Aufführung. Als nächste Neuheit hat die Direktion das Lebensbild mit Gesang und Tanz: „Überm großen Teich" angekauft.

* **Operettentheater.** Morgen Sonntag gelangt nachmittags 3½ Uhr zu halben Preisen „Der Tanzanwalt" von Walther Schütte zur Aufführung, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen zum erstenmal in dieser Saison die beliebte Gilbertsche Operette „Die keusche Susanne". Die Susanne singt Frl. Anny Boese.

* **Wochen-Programm der Kurveranstaltungen. Sonntag, 9. Febr.:** 11½ Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr im Abonnement: Sinfonie-Konzert (Solist: Werner Luckow, Klavier, Leitung: städtischer Kurkapellmeister Irmer). 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr im kleinen Saale: Heiterer Abend von Robert und Margarete Koppel (Berlin). **Montag, 10. Febr.:** 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. **Dienstag, 11. Febr.:** 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr im Weinsaale: Tee-Konzert. **Mittwoch, 12. Febr.:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 5 Uhr im Weinsaale: Tee-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Lichtbildervortrag (Herr Kapitän A. Spring). **Donnerstag, 13. Febr.:** 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Abends 8 Uhr im kleinen Saale: Vortrag (städtischer Musikdirektor Schuricht über Gustav Mahler). **Freitag, 14. Febr.:** 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. 5 Uhr im Weinsaale: Tee-Konzert. Abends 7½ Uhr im großen Saale: 9. Zyklus-Konzert (Leitung: städtischer Musikdirektor Schuricht. Solisten: Frau Lula Mysz-Gmeiner, Alt, Konzertmeister Adolf Schiering, Violine). **Samstag, 15. Febr.:** 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

* **Vorträge über Plastik.** Mit der Kunst Ad. v. Hildebrands zeigte Bildhauer Köper in seinem Vortrage am letzten Freitag die Grundlage, auf der sich die Entwickelung der modernen deutschen Plastik zum größten Teile recht eigentlich aufgebaut hat. Die Prinzipien dieser Kunst, die ihre Aufgabe in der Klärung unseres Verhältnisses zur räumlichen Natur sieht, sind schon von dem Lehrer und Freunde Hildebrands, dem Maler H. v. Marées, aufgestellt. Hildebrand begründete diese Prinzipien nach optischen Gesichtspunkten und faßte demgemäß als die Grundform für plastisches Schaffen das Relief auf, aus dessen Wesen er die Gesetze auch für die Rundplastik ableitete. Zur Auffassung Hildebrands im Gegensatz steht die Kunst A. Rodins, von der deshalb im nächsten Vortrag die Rede sein soll.

* **Vortragsabend in der städtischen Jugendvereinigung.** Morgen Sonntag, abends 8 Uhr, hält Dr. Grünhut in der Aula der Gewerbeschule einen Lichtbildervortrag. Außerdem finden gesangliche und musikalische Darbietungen statt.

Nassauische Nachrichten.

* **Sossenheim,** 7. Februar. Seit gestern früh ist die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Arbeiters Labonde spurlos verschwunden. Alle bisherigen Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Man nimmt an, daß sich die Frau ein Leid angetan habe, denn sie war mit einem Nervenleiden behaftet.

= **St. Goarshausen,** 7. Februar. Einen unheimlichen Fund machten dieser Tage Holzmacher im Bornicher Walde oberhalb der Lorelei. Sie fanden da ein menschliches Skelett, das vielleicht schon Jahre gelegen haben mag. Körper und Kleider waren vollständig verwest. Der Schädel zeigt zwei Schußlöcher, neben dem Skelett lag ein Revolver.

= **Diez,** 7. Februar. Das 20 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Holzhäuser aus Birlenbach hat sich in der Aar ertränkt. Rettungsversuche mißlangen. In dem Zimmer der Unglücklichen fand man auf einem Stück Zeitungspapier die Worte geschrieben: „Lebt alle wohl, ich bin meinen Kummer leid, mein Leben hat sich in die Lahn gewagt." Die Leiche konnte bisher noch nicht gelandet werden.

S. **Marienberg,** 7. Februar. An 8 Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne wurde die Auszeichnungsborte für 15jährige Dienstzeit in der Sanitätskolonne verliehen. — Nicht weniger als 4 Maskenbälle fanden hier statt, darunter ein von privater Seite veranstalteter Preismaskenball.

S. **Müschenbach,** 7. Februar. Eine Frau aus Ahlgiff fiel am Sonntag früh beim Gang in die Frühmesse in der Nähe von Marienstatt in die große Nister. Sie konnte sich glücklicherweise selbst retten. Es ist verwunderlich, daß der Weg von Marienstatt nach Ahlgiff nicht besser durch Schutzgeländer gesichert wird, zumal doch erst im vorigen Jahre dort ein junger Lehrer ertrunken ist.

Aus der Umgebung.

Der Frankfurter Schulstreit.

ht. **Frankfurt a. M.,** 7. Februar. In den hier tobenden Schulstreit hat der städtische Schulausschuß jetzt mit rascher Hand klärend eingegriffen. Um den 400 abgewiesenen Kindern die Aufnahme in eine Mittelschule zu Ostern zu ermöglichen, beschloß er, der Stadtverordneten-Versammlung die sofortige Bewilligung von Nebenklassen zu empfehlen. Ferner stellte er folgende Anträge, die für das Schulwesen Frankfurts von hervorragender Wichtigkeit sind: Bei Neubauten von Mittel- und höheren Schulen keine Vorschulen mehr einzurichten, von Ostern 1914 ab die bestehenden Vorschulen aufzuheben und für die drei unteren Klassen der Volksschule ein solches Lehrziel zu setzen, das zur Aufnahme in die entsprechenden Klassen der Mittelschulen und höheren Schulen befähigt. Damit sind die Grundlagen zur Einführung der Einheitsschule in Frankfurt gegeben. Der Magistrat wird nun ersucht, bis zum 1. Juli 1913 eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten.

*

ht. **Bad Homburg v. d. H.,** 7. Februar. Eins der letzten Mitglieder des Wachtkommandos, das während des Krieges 1870/71 für die damals hier wohnende Königin von Preußen den Sicherheitsdienst versah, Rentner Christian Lanz, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Dem auch um das hiesige Schützen- und Feuerwehrwesen verdienten Manne wurden zu seinem Ehrentage aus allen Kreisen der Bürgerschaft herzliche Aufmerksamkeiten zuteil.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

= **Milchpantscher.** Zu dem Bericht in der Morgen-Ausgabe vom 4. Februar l. J. über die Verhandlung, die vor dem hiesigen Schöffengericht gegen einige Landwirte von Medenbach wegen Milchpantscherei stattgefunden hat, wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß die Angeklagte Frau Kugler unter ausdrücklicher Feststellung ihrer völligen Unschuld von der Anklage freigesprochen worden ist.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

wb. **Oberst und Redakteur vor dem Kriegsgericht.** Landau (Pfalz), 8. Februar. Vor dem Kriegsgericht der 3. bayerischen Division ist heute vormittag 8 Uhr die Verhandlung gegen den Obersten und Regimentskommandeur Emil Henigst vom 22. Infanterie-Regiment in Zweibrücken, der wegen leichter vorsätzlicher und tätlicher Beleidigung in Tateinheit mit öffentlicher tätlicher Beleidigung angeklagt ist, angesetzt. Der Anklage liegt der Angriff des Obersten auf den Redakteur Loth in Zweibrücken am 5. Januar d. J. zugrunde.

Vermischtes.

Das Hochwasser.

Ms. Kassel, 7. Februar. Das Hochwasser der Fulda und ihrer Nebenflüsse ist seit gestern infolge der eingetretenen trockenen Witterung so erheblich wieder zurückgegangen, daß die Fuldaschiffahrt am Sonntag wieder eröffnet werden wird.

•

Starke Schneefälle in Persien. Teheran, 7. Februar. Ganz Nordpersien ist von starken Schneefällen heimgesucht. Die Verbindung Enzeli-Rescht ist durch 1½ Meter hohen Schnee gestört. Die Lagunen sind gefroren, was seit zwölf Jahren nicht geschehen ist. Die Postverbindung mit Europa ist dadurch für längere Zeit gestört.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 8. Februar. (Drahtbericht.) Die Beteiligung des Publikums am Börsengeschäft ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Haltung der Börse trug wieder einen durchaus freundlichen Charakter, doch blieb das Geschäft mangels Anregung auf den meisten Gebieten ruhig. Mit Befriedigung nahm man die Erklärung des Staatssekretärs v. Jagow über die auswärtige Lage und des Großadmirals v. Tirpitz über das Verhältnis der deutschen und englischen Schiffsflotte auf. Ebenso machten die englischen Blätterstimmen über die Ministererklärungen guten Eindruck. Die Umsätze auf dem Bankonnmarkt sind bescheiden. Diskonto-Kommandit schwächer. Darmstädter Bank fest. Transportwerte vereinzelt belebt. Lombarden ziemlich behauptet, auch für Orientbahnen bestand weiteres Interesse. Die Veränderungen in Schiffahrtsaktien sind nicht von Belang. Elektrizitätswerte unverändert. So gering auch das Geschäft in Industriepapieren war, trug die allgemeine Stimmung doch einen festen Charakter und die Kurse konnten sich behaupten. Stimmulierend wirkte Deutschlands Roheisenproduktion, welche einen neuen Rekord aufwies. Die Nachrichten vom oberschlesischen Eisenmarkt machten jedenfalls guten Eindruck. Für Eschweiler Bergwerk und Laurahütte bestand weiteres Interesse. Phönix-Bergbau behauptet. Heimische Anleihen ruhig. Balkanstaaten behauptet. Türkenlose fest. Am Kassamarkt für Dividendenwerte waren die Umsätze bescheiden, einzelne Spezialwerte etwas fester. Die Börse schloß mangels Anregung bei stillem Geschäft und behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4⅞ Proz.

= **Berliner Börse.** Berlin, 8. Februar. (Drahtbericht.) Die Börse zeigt auf die politischen Nachrichten im großen und ganzen täglich das gleiche Bild. Die Kurse können sich bei leichten Schwankungen auf ihrem Stand behaupten. Die Umsätze sind äußerst geringfügig, nur in einigen Spezialwerten versucht die Spekulation etwas mehr Leben an den Markt zu bringen. Diese Bewegungen sind aber in der Regel nur sehr kurz. So war es heute wieder mit Lombarden und Orientbahnen, von denen letztere kräftig avancierten. Doch veranlaßte das erlahmende Interesse später ein Nachgeben der Kurse. Kanada wurden mit einer Steigerung von über 1 Proz. auf Londoner Anregung ziemlich lebhaft umgesetzt. Am Montanmarkt zeigte sich für Laura Interesse, ohne indessen zu weiteren Kurssteigerungen zu führen. Daneben wurden Rombacher etwas mehr beachtet. Auf den übrigen Marktgebieten herrschte vollkommene Geschäftsstille. Eine Rekordziffer in der heimischen Roheisenerzeugung für Januar vermochte die Haltung fast ebenso wenig anzuregen wie der gestrige Düsseldorfer Montanbörsenbericht. Tägliches Geld 4½ bis 5 Proz. Privatdiskont 5 Proz.

* **Deutsche Nationalbank, Komm.-Ges. in Bremen.** Der Abschluß für 1912 ergibt einen Reingewinn von 3 210 896 M. (i. V. 2 980 250 M.), woraus eine Dividende von 6¼ Proz. (6 Proz.) zur Verteilung gelangt.

Verkehrswesen.

* **Niederwaldbahn-Gesellschaft in Rüdesheim.** Der Geschäftsbericht für 1912 kommt auf den Konkurs Lilienthal zu sprechen. Der Verlust der Bahn beläuft sich auf hinterlegtes Depot von 65 000 M. zum 1. Juli 1912 fällig gewesener Reichsschatzscheine im Wert von 64 625 M., ferner 3350 M. Barguthaben, zusammen 67 975 M. Das Barguthaben erscheint vorläufig in der Bilanz als Bankguthaben, da nach Angabe des Konkursverwalters aus der Masse 5 bis 6 Proz. erwartet werden könnten, wodurch jenes gedeckt wird. Zur Deckung des Reichsschatzscheindepots sind in erster Linie der Reservefonds der Gesellschaft ganz mit 47 000 M. sowie der im Jahre 1902 gegründete Unterstützungsfonds mit 5410 M. teilweise herangezogen worden, so daß durch Heranziehung des Betriebsüberschusses eine Unterbilanz vermieden sein dürfte. Von einer sofortigen strafrechtlichen Verfolgung des Bankiers G. Lilienthal ist seinerzeit Abstand genommen worden, da sich potente Freunde sowie die Familie des Schuldners bereit fanden, die Niederwaldbahn für den Verlust schadlos zu halten. Als die Verhandlungen, vor dem Notar vorbereitet, nur noch der Unterschrift des G. Lilienthal bedurften, hatte er in der Flucht das Weite gesucht; er wird steckbrieflich verfolgt. — Der Betrieb der Bahn litt unter ungünstiger Witterung im Sommer. Die wirklichen Betriebseinnahmen betrugen außer Saldo-Vortrag 121 747 M. (135 057 M.). An Betriebsausgaben einschließlich Kursverlust (478 M.) und einer Mehrausgabe bei der Lokalfahrt (601 M.) sind entstanden 76 403 M., d. s. 62.75 Proz. der Einnahmen und 545 M. weniger als im Vorjahr. Die Abrechnung schließt mit einem Überschuß von 425 M.; eine Dividende (i. V. ¾ Proz.) kann nicht verteilt werden.

* **Norddeutscher Lloyd.** Eine für den Lloyd bedeutsame und erfreuliche Nachricht kommt aus Washington: Der Kriegssekretär Stimson hat genehmigt, daß die Dampferpiers in Hoboken verlängert werden. Der neue Plan sieht eine Verlängerung der Piers um 1000 Fuß vor. Man hofft durch diese Änderung auch die notwendige Landungsgelegenheit für den Norddeutschen Lloyd schaffen zu können.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 8. Februar.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Lisco, Unterstaatssekretär Wahnschaffe.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim

Justizetat.

Hierzu liegen zwei Resolutionen vor. Das Zentrum verlangt die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über den Zwangsvertrag innerhalb des Konkurses und die Eingabe eines Gesetzes, durch das der Gemeinde, den anderweitigen Kommunalverbänden, den Staaten und dem Reich bei allen Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein kurzbefristetes Vorkaufsrecht eingeräumt wird.

Vor Beginn der Debatte erklärt Abg. **Oertel** (kons.): Zu meinen gestrigen Ausführungen hier im Reichstag habe ich folgendes zu erklären: Die Ausführungen, die ich in der Sitzung vom 16. Januar über

die Stellung des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Innern zur Frage der Bekämpfung der Sozialdemokratie

gemacht habe, sind dahin aufgefaßt worden, daß ich dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Mangel an persönlichem Mut vorgeworfen hätte. In meiner Absicht hat das nicht gelegen. Beiden Herren habe ich unter dem Ausdruck meines Bedauerns über das entstandene Mißverständnis eine entsprechende Erklärung abgegeben und stelle das auch gegenüber der Öffentlichkeit fest. (Beifall rechts; Heiterkeit links.)

Die Debatte beginnt bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs 44 000 M.".

Abg. Dr. **Cohn** (Soz.): Wir halten es für möglich, das gemeine Schuldverfahren neu zu regeln. Es ist nicht zu bestreiten, daß das Konkursverfahren in seiner jetzigen Gestalt große Schäden in sich hat, die sich namentlich in den Großstädten bei den Verkäufen und den damit verbundenen Wertherabsetzungen der Masse zeigen. Schwere Schäden lassen sich auch auf dem Gebiet des Koalitionsrechts feststellen. Graf v. Westarp sang kürzlich das Lied vom braven Arbeitswilligen, der durch den bösen sozialdemokratischen Terror in der Ernährung seiner Familie gestört werde. Die wahre Natur der nützlichen Elemente der Arbeitswilligen ist doch anders, als es gemeinhin dargestellt wird. Es sind meistens minderwertige Leute, die unter behördlichem Schutz gewerbsmäßig das Amt der Arbeitswilligen bald hier, bald dort versehen. (Zustimmung bei den Soz.) Das hat sich sowohl in Moabit wie im Ruhrrevier gezeigt. Bei der Aburteilung von Arbeitern zeigt sich die Klassenjustiz im schlimmsten Maße. Das Recht wird außerordentlich scharf angewendet, sobald es sich um den Schutz von Arbeitswilligen handelt. Bei Verfahren gegen solche Arbeiter, die ihre Mitarbeiter ihren Organisationen zuführen wollen, wird stets der Erpressungsparagraph angewendet.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ Berlin, 8. Februar.

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung zum

Etat des Ministeriums des Innern

wird bei dem Kapitel Medizinwesen fortgesetzt.

Abg. **von der Osten** (kons.): Auch wir wünschen Besserstellung der Krankenschwestern, die sich ihrem schweren Beruf aus Nächstenliebe widmen. Der Geburtenrückgang ist nicht zurückzuführen auf schlechtere Lebenshaltung, wie die Sozialdemokratie behauptet, denn die Lebenshaltung hat nicht eine sinkende, sondern eine steigende Tendenz. Nachdem die Vertreter anderer Parteien auf dieses Problem eingingen, würde es ein schiefes Bild abgeben, wenn wir schweigen wollten. Ich bin mit Mugdan derselben Meinung, daß die Frage nicht schlechtweg mit kurzen Worten abgetan werden kann. Die Frage sollte nicht vom Parteistandpunkt, sondern vom Nationalstandpunkt betrachtet werden. Vom Standpunkt Friedrich Wilhelms I., der sagte: Menschen erachte ich für den größten Reichtum einer Nation. Die Zahlen des Geburtenrückgangs könne man nicht ohne weiteres mit den Zahlen der Sterblichkeitsziffer kompensieren. Die Statistik zeigt, daß die Bevölkerungsabnahme in den letzten 30 Jahren in allen Ländern ein schnelles Tempo einschlug. Die Bevölkerungsabnahme in den Städten ist viel größer als auf dem Land. In der Provinz Westpreußen werden verhältnismäßig bereits doppelt so viel Kinder geboren als in Berlin.

Letzte Drahtberichte.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

* **Wien,** 8. Februar. Die „Neue Freie Presse" erhält von einer besonderen Seite aus London folgende Mitteilung: Die Annäherung zwischen England und Deutschland, von der in der Budgetkommission des deutschen Reichstags gesprochen wurde, ist das Ergebnis der Arbeit einer gemeinsamen Kommission, die seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in Berlin tagte, um alle zwischen Deutschland und England schwebenden Fragen zur Lösung zu bringen. Das Zustandekommen ist die Frucht des Besuches von Lord Haldane in Berlin. In der Kommission, in der die Flottenrüstungen das Hauptthema bildeten, wurden auch koloniale Fragen verhandelt, bei denen sich Deutschlands und Englands Interessen begegnen.

○ **London,** 8. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Presse erörtert die offiziellen Erklärungen in der Budgetkommission des deutschen Reichstags. Die Erklärungen seien von großer Bedeutung und die Tatsache, daß Deutschland der britischen Flotte die Suprematie zugestanden habe, sei von größter Wichtigkeit. Es sei jedoch zu früh, zu sagen, wie weit eine Aussicht auf dauernde Besserung der englisch-deutschen Beziehungen vorhanden sei. Aber im allgemeinen spricht sich die britische Presse anerkennend über die deutsche Politik aus und man ist der guten Zuversicht, daß die englisch-deutsche Spannung schon seit einiger Zeit überwunden ist und daß man friedlichen Beziehungen zwischen den beiden europäischen Hauptmächten entgegensehen könne.

Vom Balkan.

Neue Forderungen Serbiens.

Wien, 8. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie verlautet, stellt Serbien für die Hilfe, die es Bulgarien für die Fortführung des Krieges leistet, Gebietsansprüche, die über das bisher Vereinbarte hinausgehen. Die Serben verlangen z. B. die Ausdehnung ihres Gebietes bis Monastir und bis zum Ochridasee.

Der konservative Vorstoß gegen die Reichsregierung.

xx **Berlin,** 8. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Berliner Presse bespricht ausführlich die gestrige Reichstagssitzung. Man ist der Meinung, daß die Konservativen es zum Konflikt treiben wollen, das hätten die verschiedenen Vorstöße der Scharfmacher während der Verhandlung des Etats des Reichsamts des Innern bewiesen. Sie wollten um jeden Preis eine Ausnahmegesetzgebung gegen die Sozialdemokratie, und da der Staatssekretär Delbrück ihnen auf diesem Wege nicht folgen will, so sehen sie es auf eine Beseitigung Delbrücks ab. Dieser hat gestern den Kampf mit den Gegnern mutig aufgenommen und sich kräftig gewehrt, aber es wird sich fragen, ob der Reichskanzler hinter Delbrück stehen wird und es ist wahrscheinlich, daß, wenn der Kanzler seinen Staatssekretär decken wird, die Konservativen dann gegen die oberste Spitze vorgehen werden. Jedenfalls haben die Konservativen die Streitaxt ausgegraben und so schnell werden sie sie nicht wieder beiseite legen.

Die neue Heeresvorlage und die neuen Reichssteuern.

△ **Berlin,** 8. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Über den Zeitpunkt der Einbringung der neuen Heeresvorlage und der neuen Reichssteuergesetze herrschte bisher noch Unklarheit. Nun glaubt die „Tägliche Rundschau" zu wissen, daß auf eine Anfrage aus Abgeordnetenkreisen im Reichsschatzamt mitgeteilt worden ist, daß die neue Heeresvorlage dem Reichstag erst in den Osterferien zugehen wird, und daß die neuen Steuervorlagen voraussichtlich nicht vor Mitte April eingebracht werden sollen. Der Nachtragsetat, der eine Vermehrung der militärischen Luftflotte fordern wird, soll dem Reichstag bereits Anfang März vorgelegt werden.

Graf Berchtold erkrankt.

* **Wien,** 8. Februar. Graf Berchtold ist leicht erkrankt und muß infolge einer Erkältung das Zimmer hüten.

König Alfons im Luftschiff.

* **Madrid,** 8. Februar. König Alfons unternahm in Begleitung des Prinzen von Battenberg und mehrerer höherer Offiziere einen Ausflug in dem Lenkballon „Espagna". Nach 20 Minuten erreichte der Ballon eine Höhe von 200 Meter und führte einige Manöver aus. Nach der Landung, die glatt vor sich ging, äußerte sich der König sehr befriedigt über die Fahrt.

Die Typhuserkrankungen im Hanauer Eisenbahn-Regiment.

Hanau, 8. Februar. Die Typhuserkrankungen im Eisenbahn-Regiment haben ein weiteres Opfer, das 10., gefordert. Der Pionier Dellwo aus Neunkirchen ist in der vergangenen Nacht gestorben. Es sind noch 63 Mann krank, darunter 3 schwer; 31 Genesende befinden sich im Hilfslazarett, 67 in Urlaub und 18 im Genesungsheim.

30 000 M. Sparkassengelder unterschlagen.

wb. **Saarbrücken,** 8. Februar. Der Brebacher Agent der Kreissparkasse Saarbrücken hat gegen 30 000 M. unterschlagen. Den Einzahlern wurden von dem Agenten vorläufige Quittungen über die betreffenden Summen ausgestellt, die immer nach vier Wochen gegen endgültige umzutauschen waren. Letzteres haben zahlreiche Sparer unterlassen, und in solchen Fällen hat der Agent die eingezahlten Beträge an die Hauptkasse nicht abgeführt. Für den betreffenden Verlust hat die Kreissparkasse Deckung.

Erdbeben.

hd. **Rom,** 8. Februar. In verschiedenen Teilen Süditaliens wurden gestern starke Erdstöße verspürt. Besonders traten die Erderschütterungen in der Provinz Caserta auf. Die größte Verwüstung wurde im Sparamise angerichtet. Ein furchtbares unterirdisches Getöse begleitete die Erdstöße, die um 4 Uhr zuerst auftraten. Die erschreckten Bewohner flohen, von Panik ergriffen aus den Häusern auf die Felder in der Umgebung, wo sie im Freien kampierten. Genauere Nachrichten über den angerichteten Schaden fehlen noch.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. -Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	738,7	SW 9	bedeckt	+ 7	Scilly	771,1	WNW 2	wolkig	+ 8
Hamburg	740,2	SW 5	»	+ 8	Aberdeen	—			—
Swinemünde	741,6	SSW 5	Regen	+ 6	Paris	—			—
Memel	762,[illegible]	SS	Nebel	+ 2	Vlissingen	766,3	WSW 7	heiter	+ 7
Aachen	765,6	WSW 4	bedeckt	+ 8	Christiansund	740,6	SO 1	bedeckt	+ 4
Hannover	763,0	W 5	»	+ 9	Skagen	737,6	SW 6	»	+ 7
Berlin	764,0	SW 3	»	+ 6	Kopenhagen	735,8	WSW 5	Dunst	+ 5
Breslau	768,9	SO 2	halbbed.	+ 5	Stockholm	736,6	SO 4	Regen	+ 2
Metz	738,5	W 4	Regen	+ 7	Haparanda	756,0	S 6	Schnee	— 3
Frankfurt, M.	767,8	SW 1	»	+ 5	Petersburg	762,2	SO 1	bedeckt	— 3
Karlsruhe, B.	768,1	SW 1	wolkig	+ 8	Warschau	769,6	SW 1	»	+ 3
München	772,1	SSW 4	heiter	+ 1	Wien	772,6	WSW 2	Nebel	— 2
Zugspitze	633,6	O 1	»	— 5	Rom	772,6	NO 2	wolkig	+ 9
Valencia	—			—	Florenz	773,0	S 2	wolkenl.	+ 4
					Seydisfjord	—			—

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

7. Februar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	753,9	760,4	759,4	758,8
Barometer auf dem Meeresspiegel	770,4	770,3	769,9	770,2
Thermometer (Celsius)	2,8	10,7	4,8	5,6
Dunstspannung (mm)	5,1	6,4	5,5	5,7
Relative Feuchtigkeit (%)	93	67	89	83,0
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 3	N 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 11.1. Niedrigste Temperatur 2.4.

Wettervoraussage für Sonntag, 9. Februar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M.

Vorübergehendes Aufklären, kältere Nacht, später Trübung, Erwärmung, Niederschläge.

Wasserstand des Rheins

am 8. Februar:

Biebrich.	Pegel:	2,78 m	gegen 2,88 m	am gestrigen	Vormittag
Caub.	„	3,50 „	„ 3,63 „	„	„
Mainz.	„	2,12 „	„ 2,22 „	„	„

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: G. v. Neuendorf; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
4 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 8. Febr. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	168.75
6	Commerz- u. Disc.-B.	114.25
6½	Darmstädter Bank	124.50
12½	Deutsche Bank	256
6	D. Eff.- u. Wechselb.	119.25
10	Disconto-Commandit	189.25
8½	Dresdner Bank	157.10
7	Meininger Hyp.-Bank	138.50
6½	Mitteld. Creditbank	120.10
7	Nationalb. f. Deutschl	124.10
10⅘	Oesterr. Kreditanst.	
13	Petersbg. Intern. Bk	207.25
5.86	Reichsbank	137.25
7½	Schaaffh. Bankverein	115.30

Bahnen und Schiffahrt.

9½	Canada-Pacific	240.50
6	Baltimore und Ohio	105.30
6	Deutsche E.-Betr.-G	109.25
9	Hamb.-Am. Paketf.	161.90
15	Hansa-Dampfschiff.	298
⅔	Niederwaldbahn	18.25
5	Nordd. Lloyd	117.50
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
8	Oesterr. Südb. (Lomb.)	24.25
7	Orient. E.-Betr.-G.	150.50
6	Pennsylvania	122
5½	Südd. Eisenbahn-G.	126.75
6½	Schantung-Eisenb.	131.50

Brauereien.

15	Schultheis	249.25
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.50
0	Wiesbad. Kronenbr.	25.

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

10	Beton- und Monierbau	158
23	Deutsche Erdöl-Ges.	289.75
25	Gebhardt & König	314.
0	Neue Boden-A.-G.	82.50

Bergwerksunternehmungen.

12	Aumetz Friede	177.30
13	Baroper Walzwerk	215.25
14	Bochumer Gußstahl	217.
6	Buderus Eisenwerke	117.25
16	Concordia Bergbau	223.
11	Deutsch-Luxemb. B.	165.70
16	Donnersmarckhütte	329.25
12	Eisenwerk Kraft	198.10
18	Eisenhütte Thale	259.75
8	Eschw. Bergwerksv.	203.
15	Geisweider Eisenwerk	214.
10	Gelsenk. Bergwerksv.	197.
8	Harpener Bergbau	195.
22	Hösch-Eisen u. Stahl	325
24	Ilse Bergbau	462.50
4	Königs- u. Laurahütte	173.75
10	Lauchhammer kon.	205.75
19	Leonh.-Braunkohlen	150.
12½	Mannesm.-Röhrenw.	210
1	Mülh. Bergwerksv.	179
11	Oberschl. Koksw.	213.90
25	Phönix-Bergb. u. Hütt	262.10

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	324.50
18	Rheinische Stahlw.	168.30
2	Riebeck Montan	186.
10	Rombacher Hüttenw.	163.60
0	Wittener Stahlröhren	204.50

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	445.
25	Bad. Anilin u. Soda.	540.
14	Griesheim Elektron	247.50
30	Höchster Farbwerke	637.75
15	Milch & Co.	261.50
12	Rütgerswerke	196.
14	Aug. Wegelin	215.

Elektrizitätsgesellschaften

25	Akkumulatoren	409.75
14	Allgem. Elektr.-Ges.	288.60
5	Bergmann Elektr.	120.50
10	Deutsch Uebers.-El.	164.
10	El. Untern. Zürich	188.10
10	Ges. f. elektr. Untern	170
8	Russ. Allg. Elektr.-G	156.
7½	Schuckert Elektr.	140.50
6½	Siemens elektr. Betr.	119.50

Maschinen- und Metallindustrie.

30	Adler Fahrradw.	617.
10	Bremer Vulkan	160.25
20	Bruchsal Maschinen	341.
0	Breuer-M. Höchst/M.	49.50
28	Dürkopp, Bielef. M.	490.
12	Federst.-Ind. Cassel	139.
8½	Gasmotoren Deutz	133.25
22	Kronprinz, Metallf.	345.50
18	Ludwig Löwe & Co.	314.50
10	Franz Méguin & Co.	158.75
14	Orenstein & Koppel	204.50
0	Rhein. Metallwarenf.	78.75
9	Rockstr. & Schneider	152.50
11	Silesia Emaillierwerk	167.60
18	Ver. D. Nickelwerke	276.50
12	Wegelin & Hübner	192.60

Papier- u. Zellstoffabriken.

28	Ammendorfer	374.
12	Kostheim Zellulose	174.25
12	Varziner Papierf.	173.25

Textilindustrie.

20	Mech. Web. Linden	347.80
10	Nrdd. Wollkämmerei	184.75
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	645.

Verschiedene.

6	Adler Portl.-Cement	118.10
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	570.
9	Lindes Eismaschinen	145.25
6	Markt- und Kühlhallen	99
10	Nobel-Dynam.-Trust	179.
18	Porzellanfabr. Kahla	348.
10	Rositzer Zuckerraff.	115.
24	Spritbank, A.-G.	408.
18	Ver. Köln Rottweiler	329.75
7½	South Westafrica Co.	128.25
—	Türkenlose	156.60

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.60
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	99.85
3½	D. Reichs-Anleihe »	88.30
3..	» » »	77.70
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	100.
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	88.30
3..	» » »	77.60
4..	Bad. Anleihe 08 »	98.60
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.50
3½	» Anl. (abg.) »	96.50
3½	» » v. 1892 u. 94 »	90.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	88.80
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	88.
3½	» » 1904 » » 1912 »	88
3..	» » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.10
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	99.70
4..	» E. u. A. Anl. uk. 1930	100.30
4..	» » » » » 15 ℳ	99.70
3½	» E.-B. u. A. A. »	87.
3..	» E.-B.-Anleihe »	77.65
4..	» Pfälz. E. B. Prio. »	99.
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	81.40
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	98.70
3½	» St.-Rente »	88.
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	87.80
3..	» » » » 86, 97, 02 »	78.
4..	Gr. Hess. 1899 »	99.10
4..	» » 1906 »	99.50
4..	» » 1908, 1909 »	99.50
3½	» » » (abg.) »	86.80
3½	» » » »	87.15
3..	» » » »	75.85
3..	Sächsische Rente »	78.80
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	87.20
4..	Württemb. unk. 1915 »	99.80
3½	» v. 1879-80, abg. »	90.50
3½	» » 1881-85 » »	87.10
3½	» » 1885/95 »	90.10
3½	» » 1900 »	87.
3½	» » 1903 »	87.
3..	» » 1896 »	78.80

b) Ausländische. 1. Europäische.

4..	Belgische Rente Fr.	81.
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3..	Französ. Rente Fr.	90
1.65	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	58.50
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	54.
	» » 87 2500r »	54.
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	78.80
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3½	» Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	87.
4..	» Goldrente ö. fl. G.	91.30
4⅕	» Silberrente ö. fl.	87.75
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	84.60
4..	» Staats-Rente 2000r »	85.60
4..	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97.60
3..	do. unif. 1902 S. III »	60.10
3..	do. » S. III (Spec.) »	9.55
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	99.60
4..	» Conv. v. 1890 »	93.50
4..	» » » 1891 »	88.70
4..	» amort. Rte. v. 1896 »	88.80
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	89.50
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	90.50
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	—
3..	» » » 96 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	89.
4..	» amort. v. 1895 »	81.80
4..	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	80.90
4..	do. Anl. von 1905 »	75.50

Zf.		In %
4..	Türk. Anl. von 1908 ℳ	75.50
4..	» » » 1911 »	75.50
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	84.10
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	71.50

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	101.
5..	» 1909 tgb. ab 1910 »	101.40
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102
4½	» innere von 1888 ℳ	—
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 ℳ	—
5..	Chile-Anl. von 1911 »	98
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	—
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	98.70
4½	» » v. 1898 »	92
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	94.50
5.I.	do. St. E. Tient.-Puk. »	95
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.30
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	98.10
4½	Japan. Anl. S. II £	—
4..	do. v. 1905 S. 12—19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.90
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	93.20
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	84.50
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25) mex. Z.) »	99
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.30
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	98.50
3½	do. 22 u. 23 »	88.70
3.60	do. 30 »	91.
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	87.50
3½	do. » 18 ℳ	86.
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	88.50
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	97.50
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	98.70
4..	do. 1907 untlgb. b. 18 »	98.60
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	—
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	99
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.80
3½	do. » S v. 1886 »	92.80
3½	do. » T » 1891 »	90.70
3½	do. » U » 93, 99 »	90.70
3½	do. » V » 1896 »	91.
3½	do. W v. 98 u. 08 »	91
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.60
3½	do. v. 1901 Abt. I »	90.45
3½	do. » » A. II, III »	90.50
3½	do. » 1903 »	90.60
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.50
3½	do. v. Bockenheim »	90
4..	Baden-Baden v. 1908 »	97
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 16 »	—
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	88.
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	91
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	92
4.	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	88.60
3½	do. von 1886 u. 88 »	88.60
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	88.60
3½	do. von 1894 »	88.60
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	88.60
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	97.50
3½	do. » 1898 »	90
3½	do. v. 1898 k. 03 »	88
4..	München v. 12 uk. 42 »	99.30
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	—
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	—
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	98.50
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	85.
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	85.20
3½	do. v. 1905 S. I, II »	88.20
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	97.40
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	88
3.60	Neapel st. gar. Lire	94
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	—
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
5..	do. 1909 i. G. (409) ℳ	99.25
4½	do. v. 88 i. G. £	88.20

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Creditan.	167.
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	124
6½	6½	Badische Bank fl.	134.50
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	188.60
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	120.30
8..	8..	» Handelsbank s. fl.	154.
13..	13½	» Hyp. u. Wechs. »	315.50
6½	6½	Barmer Bank-V. »	119.
8½	7..	Berg.-Märk. Bank ℳ	149.70
9..	9½	Berl. Handelsg. »	—
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	119.
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	107.
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1000 ℳ	124.75
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	257
8..	5..	» Asiat. B. Taels	131.
5½	6..	» Eff. u. W. Thl.	119.50
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	138.
3..	6..	Dt. Natlb. in Brem. »	119.20
9..	9..	» Überseebank »	162
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	124.75
10.	10.	Disconto-Ges. »	190.30
8½	8½	Dresdner Bank »	157.25
7½	8..	Eisenbahnbank »	151.70
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	177.50
9..	9..	Frankfurter Bank »	201.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	216.
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	148.40
9..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl.	172.60
9..	9..	Luxb. Intern. BankFr.	169.40
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	139.40
5¼	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgd. »	125.70
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.25
7..	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	123.50
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	257
6⅘	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	151.
7..	7½	Oest. Länderb. »	132.70
10..	10⅘	do. Cred.-A. ö. fl.	159.50
5⅘	7..	Pfälz. Bank ℳ	130.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	193.75
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.50
6.48	5.86	Reichsbank »	138
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	136.70
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	199.50
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	125.75
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	115
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	117.60
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	182
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	112
7½	7½	Wiener Bank-V. »	133.25
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	140.50
5..	6½	do. Notenb. »	122.30
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	145.50
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	130.

Deutsche Kolonial-Ges.

11..	10..	Otaviminen Fr.	105
5..	7½	SouthWestAfr. C. Pr.	180.25

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14..	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	262
19.	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	172.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	133.50
12½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	199.50
3..	3..	BangSüdd. I. 60% ℳ	61.50
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	269.
9..	10..	Brauerei Binding »	182.50
7..	7..	» HenningerFrf. »	175.50
9..	9..	» HerkulesCass. »	155
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
7..	7..	» Kempff »	118
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	49
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	176
8..	8..	» Mannheim. Br. »	149.
9..	9..	» Nürnberg »	176
5..	5..	» Parkbrauer. »	85.
7..	7..	» Rettenmayer »	109.50
0..	0..	» Schöfferh.-Bg. »	70
11½	11½	» Stern, Oberrad »	191.
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	134.50
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	162
10..	10..	Cem. Heidelb. »	144.
5..	7..	» F. Karlst. »	124.50
5..	8..	» Lothr. Metz »	126.50
8..	10..	Cham. u. Th.-W. A. »	158
7½	7½	Chem. A.-C. Guano »	121.75
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	540.
6..	6..	» Blei, Silb. Braub. »	116
40..	50..	» D. Gold-, Sl-Sch. »	659.50
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	189.80
12..	12..	» Fabr. Odbg. »	252.50
14..	14..	» F. Griesh. El. »	247.50
27..	30..	» Farbw. Höchst »	636.50
0..	0..	» » Mühlheim »	69.50
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	349.50
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	238.50
32..	30..	» Werke Albert »	445
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	331.
11	12	» Rütgerswerke »	195
18	18	» Schramm L. Farb.	277.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	219.
14	14..	» Wegel. Rusid. »	216
5	16..	Dpfkrb. u. Prh. Helb.	—
8	8..	Drahtind., Südd. ℳ	—
15	25..	El. Accum. Berlin »	409.75
7	7	» Brown Bov. & C. »	145.50
4½	5	» Contin., Nürnb. »	97.50
10..	16..	» Dtsch.-Übersee »	162.75
4	8	» Felt. u. Guill. L. »	—
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	229.30
12..	5..	» Bergm.-Werke »	121.
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	116
4..	5..	» Lahmeyer »	—
7..	7½	» Licht u. Kraft »	—
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	202
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	196
7½	8½	» Schuckert »	146.90
7½	7½	» » Rhein. »	137.50
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	216.
8½	6½	» Siemens, Betr. »	119.50
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	128.50
10	10	» Voigt & Haeffn., F.	183
—	—	Frkf. Sektk. Feist & S.	119.75
8..	9..	Gummiw. Berl.-Frkf. »	139.25
25	0	» Mitteld. (Pet.) »	79.80
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	138.10
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	118.50
0..	5..	Gelsenk. Gußst. »	88
7	8	Bkirch. Mhlw. Strssb.	125.
6	8	Jungh. Geb. Schramb.	131.50
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	169.50
0..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	75.
11..	9..	Lederf. N. Spier »	169.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	111
18..	18..	Ludwigsh. W.-M. »	175.80
30..	35..	Masch. A., Kleyer »	619.
5½	6..	» Armat. Hilpert »	104.50

Vorl.	Ltzt.		In %
2..	10..	Masch. Baden., Wh. ℳ	—
12	12	» Beck u. Henkel »	182
28..	28..	» Bielefeld D., »	482
10	10	» Daimler-Motor. »	413.
6	6	» Esslingen »	103
7..	0..	» Faber u. Schl. »	133.
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	124.50
8½	9..	» Gasm. Deutz »	133.90
16..	17..	» Gritzn., Durl. »	292.50
5	0..	» Gebr. Guttsm. »	40.
6..	8..	» Karlsruher »	155.
12½	13½	» Mannesm.-R. »	210.50
0	0	» Masch. u. A. Kl. »	143.50
24..	21..	» Moenus »	301.10
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	134.60
8	9	» Pokorny u. W. »	159.80
12	12	» Pfälz. Näh. Kays. »	188
14..	16..	» Schn. Frankent. »	294.
9..	9..	» Schraub., Krom. »	180.
6..	0..	» Witten. Stahl »	—
11..	12..	Metallgeb. Bing, N. »	218
12	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	345.
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	169.80
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh., Spirit. abg. »	294.
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	136.50
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	235
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	135
11..	10..	Schuhst. V. Fulda »	161
7..	8..	do. Frankf., Herz »	131
7	7..	Seilind. (Wolff) »	117.50
12	12½	Sürg. Eisenb. u. Bckb.	218.
14..	14..	Glasind. Siemens »	236.
8	8	Steaua Romana »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127.30
8..	5..	» Westd. Jute »	129
8..	9..	D. Verlags-Anst. »	166.50
9..	9..	Waggon Fuchs »	160.
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	235.50
25.	25.	Zuckerfab. Frankent.	390.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	177.13
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	217.
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	150.50
5½	6..	Buderus Eisenw. »	117.50
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	324
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	165.88
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	203.25
7..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	167.
10..	10..	Gelsenkirchen » »	197.30
8..	9..	Harpener Bergb. »	195.83
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	16..	Kaliw. Aschersl. »	—
10..	11..	do. Westeregg. »	208.75
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.50
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	—
0..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	87.
15..	16..	Phönix Bergbau »	162.37
12..	12..	Riebeck, Montan »	186.
4..	4..	V. Köln.-u. LauraThlr.	179.50
19..	21..	Oestr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	—
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	134
8..	8½	do. Lok.-u. Str.-B. »	166.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	176
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	109.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	133.50
6½	0	Schant. E.-B.-Akt. »	131.
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	127.90
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	9..	Hamb.-Am. Pack. »	152.50
4	0	Frkf. Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	118.

b) Ausländische.

10..	8..	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6⅘	6⅘	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	152.25
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	24.25
4..	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¾	1¾	RaabÖd.-Ebenfurt »	48.10
—	—	Gotthardbahn Fr.	105.50
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	182
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	105.25
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	121.50
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.13
6½	6½	Prince Henri Fr.	—
18..	10..	GrazerTramway ö. fl.	195.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.20
4..	Allg. Lok.-u. Str.-B. v. 98 »	100
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.50
4..	Casseler Strassenbahn »	95.
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.70
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	97.
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	100.25
4..	do. Serie I u. III »	96.75
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99.39
4½	do. 08 uk. 1913 »	99.30
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	83.70

b) Ausländische.

4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	92.50
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	85.50
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	86.50
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	81.90
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	81.70
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A. Kr.	78.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	100.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	77.70
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	77.70
5..	do. Süd (Lmb.) sf. I. G. ℳ	99.30
4..	do. do. »	75.60
2⅗	do. do. Fr.	54
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	53.80
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	102.30
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	93.10
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.45
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	74.70
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	76.
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	74.40
3..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	71.90
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.50
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	74.60
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	68.40
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	92
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.20
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	69.30
4..	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	88
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	97
4..	Toscanische Central »	100.80
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.60
5..	do. v. 1880 Le	100.30
3½	Gotthardbahn Fr.	90.70
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	90.70
4..	do. Chark. 89 » » »	87.80
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	87.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind.-Rb. v. 97 »	87.30

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. ℳ	—
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96.
4½	Mosk. Wor. Serie II »	—
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	—
4½	Podolische verl. 1915 »	96.
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	87
4..	do. Südwest stfr. g. »	87.60
4..	Rybsan-Uralsk stf. g. »	86.90
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	—
4..	do. stfr. g. »	87.40
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	87.40
4½	Anatolische i. G. »	94.30
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	—
3..	Saloniki-Monastir »	62.80
5..	Tehuantenec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	90.
3½	Bay. Ver.-B. München »	87.30
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	98.60
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	88.30
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	98.65
4..	do. do. (unverl.) »	98.80
3½	do. do. »	90.20
3½	do. do. (unverl.) »	89.40
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90.75
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	90.75
4..	do. do. S. 22, 23 »	90.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	81
3½	do. do. kdb. ab 07 »	81.
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	98.30
4..	do. S. 29-31, uk. 18/19 »	98.30
4..	do. S. 36 u. 39 uv. 20/21 »	98.90
3½	do. »	87.30
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.30
4..	do. do. »	95.
3½	do. do. »	86.60
4..	Braun. Han. Hypb. S. 21 u. 21	96.40
4..	do. do. S. 23 »	96.70
3½	do. do. S. 20 »	88
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.
4..	do. S. 16 u. 1919 »	97.30
4..	do. S. 19 » 1921 »	97.50
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.50
3½	do. » 5 u. 8 »	87.50
3½	do. » 11, » 1913 »	87.50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	95.90
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	96.25
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	97.50
3¾	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.
3½	do. kündb. ab 1905 »	86.30
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.
4..	do. do. Serie 18 »	97.
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	97.60
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	98.20
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.
3½	do. do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	87.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	96.
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	97.
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	97.
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.80
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	97.50
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	97.80
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	98.
3¾	do. do. S. 44 uk. 1913 »	90.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	88.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	88.
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. do. do. » 07 »	—
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	96.
4..	do. 471/540 » 1916 »	96.50
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	97.
4..	do. 611/690 » 1921 »	97.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.25
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	87.25
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	96.
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	96
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	96.20
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.40
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	96.60
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	97.
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	97.30
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	97.70
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	98.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	86.50
3½	do. Ser. 10 »	87.50
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.50
3½	do. unk. b. 1906 »	86.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	97.90
3½	do. do. »	87.10
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	—
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	95.50
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	96.
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.10
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.20
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.20
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	96.50
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	96.80
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	97.50
3¾	do. do. S. 20 » 1913 »	90.
3¾	do. do. S. 23 » 1915 »	90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	87.
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.10
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	95.90
4..	do. do. v. 1905 » 15 »	96.10
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.10
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	96.20
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	96.50
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	97.40
3½	do. do. v. 1886/89/94/96 »	86.10
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	88.30
4..	do. do. Kom. 01 kd. 10 »	97.40
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	97.60
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	98.50
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	87.70
3½	do. do. do. 06 » 16 »	87.90
3⅗	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
3⅗	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 (auf »	—
4..	do. do. 80 %) »	94.40
3½	do. do. abg.) »	86.10
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	95.60
4..	do. do. v. 05 » 14 »	95.80
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	96.
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	95.90
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	97.30
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	98.50
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	97.
3½	do. do. do. »	92.
4..	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	95.60
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	96.
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	96.80
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	96.70
4..	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	96.90
3½	do. do E. 23 » » 12 »	90.20
3¾	do. do. E. 26 » » 14 »	90.30
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.10
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.30
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	88.10
4..	do. Landsch. Central »	103.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	96.50
4..	do. » » 1912 »	96.60

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	96.80
4..	do. » » 1919 »	97.
4..	do. » » 1921 »	98.
3½	do. »	87.20
3½	do. » » 1914 »	87.
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	95.60
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	95.80
4..	do. » 11 » 1918 »	96.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	96.30
4..	do. » 13 uk. 1922 »	97.50
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	87.70
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	98.30
3½	do. bis inkl. S. 52 »	87.80
4..	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	95.80
4..	do. do. S. 8 »	96.
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.20
3½	do. do. S. 9 »	87.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.30
3½	do. do. »	89
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	99.30
3½	do. do. » 12 »	89.30
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99.20
3½	do. do. » 15 »	89.50

Staatlich od. provinzial-garant.

4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13, ℳ 16, uk. 1913 »	98.60
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	87.30
4..	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	98.80
4..	do. » S. 23 » 1916 »	98.80
4..	do. » S. 24 » 1921 »	99.
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.
4..	do. do. Lit. V. uk. 17 »	100
3½	do. do. Lit. U u. X »	97.50
3½	do. do. Lit. J »	92.
3½	do. do. F, G, H, K, L »	92.
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	92.
3½	do. do. Lit. T »	92.
3..	do. do. Lit. O. »	86.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	95.25
3½	do. »	90.40
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	103.75
4*.	do. do. do.	97.
4*.	North. Pac. Prior Lien	99.
3*.	do. do. Gen. Lien	67.65
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101
4*.	South. Pac. S. B. I M.	94.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	—
4..	Bank für industr. U. »	101.50
4..	Brauerei Binding H. »	94.50
4..	do. Mainzer Br. »	100.70
4½	do. Rhein. (Altcb.) »	85.
4..	Buderus Eisenwerk »	99
4..	Cementw. Heidelbg. »	99.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	99
4½	Fabr. Griesheim El. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	101.25
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100
4..	do. Kalle & Co. H. »	98
4..	Concord. Bergb., H. »	95.
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	100.50
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	86.25
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.
4..	do. do. »	96.25
4½	El. Accumulat., Boese »	100
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	101.40
4½	do. do. do. » VII »	101.75
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	103.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	98.30
4..	do. do. do. »	94
4½	do. Rheingau uk. 17 »	97.
4½	do. Schuckert v. 08 »	99.90
4..	do. do. »	97
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	98.60
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	99.90
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	94.10
4½	do. Voigt u. Haeff, Fkf. »	102
4½	Frankfurter HofHypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	96.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	99.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	97
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	—
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	102.80
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100.30

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	170.50
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	170
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	116
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
3½	Köln-Mindener Thlr.	138.75
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	75.90
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	138
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	178.60
3..	Oldenburger Thlr.	130.90
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	460
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	370
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	113

Unverzinsliche Lose.

		Per St. in Mk.
Augsburger	fl. 7	36.50
Braunschweiger	Thlr. 20	199
Mailänder	Le 45	164.50
do.	Le 10	33.50
Meininger	s. fl. 7	35.40
Oesterr. v. 1864	ö. fl 100	551.
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	470
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	168.
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	381
Venetianer	Le 30	—

Geldsorten.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	24.45	20.41
20 Francs-St. »	20.47	20.43
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	16.	14.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	87.20	85.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	418.75
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.80	80.70
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50	20.46
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	169.30	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	80.15	80.05
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.75	84.65
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	114.50	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	114.50	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

Reichsbank Diskont. 6%

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam h. fl. 100	169.15	4½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.70	5%
Italien Lire 100	79.75	6%
London Lstr. 1	20.45	5%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	

Paris Fr. 100	81.12½	4%
Schweiz Fr. 100	80.70	4½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	84.67½	6%
do. Kr. m. S.	—	

Modell-Ausstellung.

Original-Modelle. Eigene Entwürfe für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison.

Rock-Sakko

(das mit der goldenen Medaille prämiierte **Modell**),
ein für Deutschland neues elegantes Herren-Kleidungsstück, in verschiedenen Modellen zur Aussicht gestellt, apart u. elegant in seiner Form, beliebt beim vornehm gekleideten Publikum.

Zum Besuche meiner ausgestellten Modelle, sowie der neuen Entwürfe in **Tailor-made-Kostümen** ladet ergebenst ein

Für tadellose Arbeit und Ausführung in Sitz, Schnitt u. Form eines neuen Modells **Rock-Sakko.**

Telephon 3464.

Goldene Medaille, prämiiert Wiesbaden 1909.

Gegründet 1894

August Herrmann, Schneidermeister,

Atelier feiner Herren- u. englischer Damen-Moden,

Wiesbaden — Saalgasse 5/7.

Alle Rechte von den Modellen vorbehalten.

— Neueste englische Stoffe. —
Garantie für vorzüglichen Sitz.

Inventur-Ausverkauf!

in
Blumen
Straussfedern
Fantasies etc. etc.
Paradies-Reiher
Boas und Stolas
in Marabout u. Strauss etc.
zu ganz besonders billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte zur Konkursmasse **Blume & Roeder,**
Spezialhaus für

Kinder-Garderoben u. junge Damen

gehörige grosse Warenlager ist im seitherigen Geschäftslokale

Langgasse 28, gegenüber dem Tagblatt-Haus,

einem **Ausverkauf** unterstellt und bietet F 252

günstige Gelegenheit zu billigem Einkaufe.

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Mittelmeer-Fahrten

zu mäßigen Preisen
mit Salon-Dampfern
nach
Portugal, Spanien, der französischen und italienischen Riviera
nach
Italien, Sizilien, Algerien u. Ägypten
Direkte Eisenbahnverbindungen nach und von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-Riviera-Expreß und dem Aegypten-Expreß.
Reiseschecks
Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

In Wiesbaden: J. Chr. Glückli, Wilhelmstr. 56 F 104
In Frankfurt a. M.: Chr. Emil Dersch, Kaiserstraße 76, (Hotel Englischer Hof), Kaiserstraße 17, (Frankfurter Hof).

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu hohen Preisen an. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.
L. Grosslaut, Metzgergasse 27.
Eingang durch die Goldgasse.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer-Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 67
(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Friedrichstrasse 20.

Höchsteinlage Mk. 3000.—.

Zinsfuss: 3½ %. Tägliche Verzinsung.

Verwahrung
von Sparkassen-Büchern.

Haussparkassen.

F 392

!! Achtung !!

Allen voran!
Großer Gemüse-Abschlag
Thiel bleibt Thiel!

48 Wellritzstr. 48, zum billigen Laden.
Prima Blumenkohl von 20 Pf. an.
Festen Rosenkohl Pfund 15 Pf.
Off. Rosenkohl Pfd. 10, 3 Pfd. 25.
Spinat Pfund 18 Pf.
Winterkohl 3 Pfund 20 Pf.
Wirsing 3 Stück 20 Pf.
Gelbe Rüben 4 Pfd. 20, 10 Pfd. 35.
Rote- u. Weißerüben 3 Pfd. 20.
Pr. dicken Sellerie, 3 Stck. 20 Pf.
Pr. Kopfsalat, 2 Stück 25 Pf.
Feldsalat Pfund 50 Pf.
Kochäpfel 10 Pfund 90 Pf.

Kartoffeln,
beste Industrie, per Kumpf
20 Pf.

A. Frischke, W. Berghäuser,
Jahnstraße 40. Ecke Wörth- u. Jahnstr.

Abbruch.

Am Abbruch Nassauer Hof in Schlangenbad sind Fenster, Türen, Fußböden, Bretter, Oefen, Schiefer, Bauholz, Backsteine u. dgl. m. billig abzugeben. Daselbst ist ein schönes gut erh. fl. Landhaus ganz auf Abbruch abzugeben. Vom 3. Febr. 13 ab stets in Schlangenbad zu sprechen.
Christ. Pilgenröther.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln, U. Sachsenhausen 9.

Zur Konfirmation

schwarze und weisse moderne

Spezialstoffe

in grosser Auswahl

F. Hertz

Langgasse 20.

K 199

Zum Sonntag

empfehle:

Berliner Pfannkuchen, Kreppeln, Spritzgebackenes, Ananaskuchen, Butterkuchen, Stollen, Streuselkuchen, ff. Kaffeegebäck.

Fritz Bossong, Hoflieferant,
Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Klafterholz

kann noch auf d. Gernerschen Lagerplatz hinter der Kellerstraße gelagert werden. Näh. Gerner, Göbenstr. 18. Telephon 1663.

Amati-Geige,
e. P. Guarnerius und andere zu verkaufen Dotzheimer Straße 63, 3 lks.

Fine. neue engl. Orangenmarmelade in Töpfen u. ausgewogen, sowie alle andere Sorten fste. Gelees u. Marmelade empfiehlt **W. Mayer,** Delaspeestraße 8, am Markt.

Mehrere eichene Fenster mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Montag:

Letzter Reste-Tag

J. HERTZ

Langgasse 20.

K197

Eßnußkohlen
Magernußkohlen
Anthrazitnußkohlen
aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Eßnußkohlen für **Küchenherde,**
Eßnußkohlen für **Säulenöfen,**
Eßnußkohlen für **Backöfen,**
Magernußkohlen / Anthrazitkohlen | für **Füllöfen aller Systeme.**

Zu haben in allen Kohlenhandlungen. F 191

Auf **Kredit** Möbel

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Kleinmöbel
Betten
Teppiche
zu billigen Preisen.

J. Wolf
Friedrichstrasse 41.

Auf

Kredit

Moderne Herren-Konfektion

Herren- u. Knaben- | Anzüge, Ulster, Paletots.

Elegante Damen-Konfektion

Damen- Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke

zu den billigsten Preisen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN
Friedrichstrasse 41.

Gratis!

übernimmt die Vertilgung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten ꝛc.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.
Besuch und Kostenvoranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inh.: **Math. Leibel, Mainz,** Frauenlobstraße 2.
Vertr. **Wiesbaden: J. Kreher,** Tapeziermst., Schwalbacher Straße 53.
Desinfektion von Sterbezimmern.

Modernste und zugkräftigste Reklame ist jetzt

Reklamemarken – neuester Sammelsport.

Grosser Serienverlag, sowie Neuanfertigungen nach jeder Idee, Klischees, Aquarells, Zeichnungen etc.
Zu beziehen durch **M. Fickel, Nürnberg, Brunnengasse 7.**
Vertreter:
N. Schmitt, zurzeit Wiesbaden, Hotel Grüner Wald.

PLÜSS-STAUFER-KITT
klebt, leimt, kittet Alles!
F 148

Wer

auf Haarpflege Wert legt, verwende die Haartinktur Tannivol. Dieselbe fördert den Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, reinigt die Kopfhaut und bewährt sich außerordentlich beim Frisieren. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien, Glas 1.20 Mk.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Fast neuer moderner Straßenrenner (mit Schlauchreifen) billig zu verk. St. Brühl, Hartingstraße 9, 3.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist
Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Franzbranntwein
äusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen. 1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Mosbach, Taunusstr. 25, Tel. 2007.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Anerkennungen beweisen!

..... Da ich mit Ihrer Dauerhefe florylin **sehr zufrieden** bin, bitte .....

..... Der Kuchen nach Ihren Rezepten **mit Florylin ist ausgezeichnet** .....

..... Das Backwerk gerät mit Ihrem ausgezeichneten Florylin **immer und vorzüglich** .....

Dauerhefe

florylin

ist in all. Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Preis **10** Pfennig.

Vertreter: **Paul Böhme,** Schwalbacher Strasse 47. Tel. 4303.

Nr. 66.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
8. Februar 1913.
61. Jahrgang.

SERIEN-TAGE

95 Pf. 1.95 2.95

1 Damenbeinkleid, Barchent od. Cretonne, hübsch besetzt . . . . . **95** Pf.
1 Barchentnachtjacke, weiss oder farbig, **95** Pf.
1 Biber-Anstandsrock, weiss oder farbig, **95** Pf.
1 Untertaille mit eleg. Stickereigarnierung **95** Pf.
12 Poliertücher od. 6 Kräuselstaubtücher **95** Pf.
3 Frottierhandtücher . . . . . **95** Pf.
1 Posten Kissenbezüge mit reinlein. und Stickereieinsätzen . . jedes Stück **95** Pf.
4 Gerstkorn- oder Drellhandtücher . . **95** Pf.
6 halblein. Gläsertücher . . . . . **95** Pf.
3 reinlein. Küchentücher mit Inschrift . **95** Pf.
3 Jacquardservietten . . . . . **95** Pf.
13½ od. 9 Meter Madapol.-Feston . . **95** Pf.
4½ Meter breite Stickerei . . . . . **95** Pf.
2 Mädchenhemden, Cretonne od. Barchent, Gr. 40—45 . . . . . **95** Pf.
2 Mädchenhosen, Cretonne od. Barchent, Gr. 30 . . . . . **95** Pf.
1 Kinderleibröckchen, Pikee, Molton od. gestrickt . . . . . **95** Pf.
6 gestrickte Babyjäckchen . . . . . **95** Pf.
2 reinwoll. Babyjäckchen . . . . . **95** Pf.
2 Moltoneinschlagdecken . . . . . **95** Pf.
1 Moltoneinschlagdecke und 1 zupass. Wickelband . . . . . **95** Pf.
6 Kalmukdeckchen . . . . . **95** Pf.
3 „Sanitas"-Mullwindeln . . . . . **95** Pf.
10 Nabelbindchen . . . . . **95** Pf.
3 P. Babystrümpfchen, reine Wolle . . **95** Pf.
8 Erstlingshemdchen . . . . . **95** Pf.
6 gestrickte Babyhöschen . . . . . **95** Pf.
2 „Reform"-Windelhöschen, gestrickt . **95** Pf.
1 Lammfelljäckchen . . . . . **95** Pf.
1 eleg. Ueberjäckchen, reine Wolle . . **95** Pf.
1 eleg. Wagenkisschen . . . . . **95** Pf.
1 entzück. Kinderwagendecke . . . . **95** Pf.
4 od. 2 Paar solide Damenstrümpfe . . **95** Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle o. Naht, **95** Pf.
8, 4 od. 3 P. Herrensocken, viele Sorten, zum Aussuchen . . . . . **95** Pf.
1 P. Herrensocken, sonst bis 1.65 per Paar, jetzt zum Aussuchen Paar **95** Pf.
6 P. Füsslinge . . . . . **95** Pf.
3 P. Kinderstrümpfe, gestrickt, Wolle plattiert, Grösse 1—2 . . . . . **95** Pf.
2 P. Kinderstrümpfe, reine Wolle gestr., Grösse 2—3 . . . . . **95** Pf.
6 P. Kinderstrümpfe, Gr. 1—3, oder
4 P. Kinderstrümpfe, Gr. 4—6 . . } **95** Pf.
1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle, gestr., **95** Pf.
2 Nachttischdeckchen mit Einsatz und Spitze . . . . . **95** Pf.
1 Milieu od. 1 Tischläufer mit Klöppel-Einsatz und Spitze . . . . . **95** Pf.
2 handgestickte Schonerdeckchen . . . **95** Pf.
1 handgesticktes Milieu oder Läufer . . **95** Pf.
1 farbiges Damast-Paradehandtuch . . **95** Pf.

Vorgezeichnete Artikel:

1 Milieu o. Läufer mit Einsatz u. Spitzen **95** Pf.
1 Milieu od. Läufer, teils aus schwerem russ. Leinen, weiss, silbergrau, creme, natur, in grosser Auswahl . . . . **95** Pf.
1 grosses Paradehandtuch für Küche u. Zimmer . . . . . **95** Pf.
2 Schonerdeckchen mit Hohlsaum oder farbigem Besatz . . . . . **95** Pf.
8 Quadrate . . . . . **95** Pf.
1 Waschtischgarnitur 5teil. . . . . **95** Pf.
1 Leitungsschoner
1 Lampenputztasche } . . zusammen **95** Pf.
1 Topflappentasche
1 Wandschoner für Zimmer oder Küche **95** Pf.
1 Besenbehang . . . . . **95** Pf.
3, 2 oder 1 Kissenplatte mit Rückwand **95** Pf.

---

4 Herren-Batisttaschentücher mit Hohlsaum und farb. Kante . . . . . **95** Pf.
12 oder 6 gebrauchsfertige Herrentaschentücher . . . . . **95** Pf.
12 oder 6 weisse Batist-Damentücher m. Hohlsaum . . . . . **95** Pf.
12 oder 6 Batist-Damentücher m. Hohlsaum und farbigem Rand . . . . **95** Pf.
6 Taschentücher m. handgestickt. Ecken **95** Pf.
1 echtes reinlein. Madeiratuch mit vier Ecken o. Schmetterlingsecke, handg., **95** Pf.
3 Schweizer Stickereitaschentücher . . **95** Pf.
6 Damen- oder Herrentaschentücher mit gesticktem Namen . . . . . **95** Pf.
3 Herren-Stehkragen, Leinen, 4fach . . **95** Pf.
2 weisse Sportkragen . . . . . **95** Pf.
3 oder 2 Paar Manschetten . . . . . **95** Pf.
8 Selbstbinder, farbig und weiss . . . **95** Pf.
6, 3 oder 2 breite Selbstbinder . . . **95** Pf.
1 moderner Selbstbinder, breite Form . **95** Pf.
5 Diplomates oder 4 Regattes . . . . **95** Pf.
2 oder 1 Hosenträger, gute Qualität . . **95** Pf.
5, 3 oder 2 Kragenschoner . . . . . **95** Pf.
1 grosser Sportschal, reine Wolle. . . **95** Pf.
1 gestr. Damenkombination mit Häkelpasse . . . . . **95** Pf.
1 Herren-Normalhose, alle Grössen . . **95** Pf.
4 oder 3 Herren-Netzjacken . . . . . **95** Pf.
1 Trikotunterjacke . . . . . **95** Pf.
6 oder 3 Korsettschoner . . . . . **95** Pf.
2 Korsettschoner, reine Wolle . . . . **95** Pf.
2 gestrickte Untertaillen . . . . . **95** Pf.
1 woll. gestr. Untertaille . . . . . **95** Pf.
1 gestrickte Damenweste . . . . . **95** Pf.
1 Knabensweater, alle Grössen. . . . **95** Pf.
1 Trikotreformhose für Mädchen von 5—12 Jahren . . . . . **95** Pf.
1 Meter Linoleum oder Kokosläuferstoff **95** Pf.
1 solide Bettvorlage . . . . . **95** Pf.
1 Filztuchtischdecke . . . . . **95** Pf.
1 Tigerschlafdecke . . . . . **95** Pf.
3½ Meter Scheibengardinen . . . . . **95** Pf.
2 oder 1 Kokosfussmatte . . . . . **95** Pf.

1 farb. Teeschürze m. Träger . . . . **95** Pf.
1 weisse Teeschürze, ringsum Stickerei-Volant . . . . . **95** Pf.
1 weisse Zierschürze aus Stickereistoff . **95** Pf.
1 breite Bundschürze aus pa. Siamosen **95** Pf.
1 Kinderschürze (Gr. 45—60) . . . . **95** Pf.
1 Russenkittel (3 Grössen) . . . . . **95** Pf.
1 eleg. Damenhemd **1.95**
1 Barchent-Damenhemd, weiss o. farbig **1.95**
1 Bündch.-Beinkleid, Cretonne od. Barchent **1.95**
1 eleg. Kniebeinkleid, Cretonne od. Barchent **1.95**
1 Barchent-Nachtjacke mit Stickereigarn. **1.95**
1 Pikee-Anstandsrock, schwere Qualität . **1.95**
1 Untertaille, in verschied. eleg. Ausführg. **1.95**
1 Stickerei-Rock **1.95**
1 halblein. Bettuch, 150/225 cm . . . **1.95**
1 Posten hocheleg. Paradekissen Stück **1.95**
6 halblein., Drell- od. Gerstenkorn-Handtücher **1.95**
5 Damast-Handtücher **1.95**
1 halblein. Jacquard-Tischtuch **1.95**
1 Biber-Bettuch, schwere Qualität . . . **1.95**
1 Kinder-Lammfell-Cape **1.95**
1 Paar Damen-Strümpfe, reine Seide . . **1.95**
6 reinleinene Herren-Taschentücher . . **1.95**
1 Herren-Nachthemd **1.95**
1 farbiges Oberhemd **1.95**
1 gestr. Damencombination m. Häkelpasse **1.95**
1 Cheviot-Reformhose für 7—14 Jahren **1.95**
1 schwere Mako-Herrenhose **1.95**
1 Herren-Normalhemd, alle Grössen . . **1.95**
1 woll. gestr. Damen-Weste **1.95**
1 solide Tapestry-Bettvorlage **1.95**
1 Ripsleinen-Tischdecke **1.95**
1 schwere Schlafdecke **1.95**
1 hocheleg. Teeschürze, Miederfasson . . **1.95**
1 flotte Blusenschürze **1.95**
1 hocheleg. Fantasie-Damenhemd . . . **2.95**
1 reich garniertes Kniebeinkleid . . . **2.95**
1 Damen-Nachthemd **2.95**
1 weiss. Unterrock mit Klöppelimit.-Volant **2.95**
1 grosses Badetuch **2.95**
1 Oberbettuch mit reinl. Stickereieinsätzen **2.95**
1 schweres Bettuch, Halblein. od. Cretonne **2.95**
1 hocheleg. Paradekissen **2.95**
6 reinleinene Servietten **2.95**
1 Damast-Teegedeck mit 6 Servietten . **2.95**
1 Barchent-Herren-Nachthemd **2.95**
1 Damen-Reformhose, marineblau Cheviot alle Grössen **2.95**
1 moderne Ripsleinen-Tischdecke . . . **2.95**
1 halbwollene Schlafdecke **2.95**
1 Paar engl. Tüllgardinen **2.95**
1 Drellkorsett mit Strumpfhalter . . . **95** Pf.
1 Korsett, moderne lange Form, mit Strumpfhalter **1.95**
1 Directoire-Korsett mit Strumpfhalter . **2.95**
1 Frack-Korsett, Damast, mit Strumpfhalter **2.95**
1 eleg. Blusenschürze aus pa. Satin . . **2.95**

JOSEPH WOLF 62 Kirchgasse 62

gegenüber
dem Mauritiusplatz.

K 19

Uhren — Uhrarmbänder — Konfirmations-Geschenke.

20% **Rabatt** auf die bisherigen offenen Preise bis zum Umzug nach Wilhelmstr. 28.

Hofjuwelier **Schwanefeldt** früher Inh. der Fa. E. Schürmann & Co.

jetzt **Webergasse 5,** Entresol-Eingang Spiegelgasse. 291

— Brillant-Ringe — Broches — Colliers etc. — Perlen. —

Evangelisations-Versammlungen

von

Evangelist F. Binde

veranstaltet der

„Christliche Verein junger Männer",

Oranienstraße 15,

vom 18. bis 24. Februar d. J.

Dienstag, den 18. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Kultur der Herzen".**

Mittwoch, den 19. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Eine wunderbare Stimme".**

Donnerstag, den 20. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Welche Not kann kein Mensch stillen?"**

Freitag: den 21. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Zwei Menschen in der Gegenwart Jesu".**

Samstag, den 22. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Ein aufrichtiger Zweifler".**

Sonntag, den 23. Februar, abends 8½ Uhr, im Festsaal der Turn-Gesellschaft Schwalbacher Straße 8:

Große öffentliche Männer-Versammlung.

(Nur für Männer und Jünglinge über 17 Jahre.)

Thema: **„Die Entartung des Mannes".**

Montag, den 24. Februar, abends 8½ Uhr, in der Marktkirche:
Thema: **„Im ersten oder im letzten Augenblick".**

Außerdem finden jeden Nachmittag (außer Samstag, den 22. Februar), Mittwoch, den 19. Februar beginnend, punkt 4½ Uhr, **Bibelstunden** von Evangelist **Binde im Vereinssaal, Oranienstraße 15, statt.** F 501

Zu obigen Versammlungen ist jedermann ohne Unterschied der Konfession herzlichst eingeladen und hat freien Zutritt.

Oeffentlicher Vortrag!

Sonntag, 9. Febr., abends 8½ Uhr, im Vortragssaal **Moritzstraße 12.**

Thema: **„Mein Reich ist nicht von dieser Welt."**

Redner: **H. Führen.**

Eintritt frei. Damen und Herren willkommen

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Georg Welker spricht am **Sonntag,** 9. d. M., über das Thema:

„Kann man Gott erkennen?"

Die Erbauung findet nachm. pünktlich um 5¼ Uhr im **Bürgersaal des Rathauses** statt. Der Zutritt ist für jedermann frei! **Der Aeltestenrat.**

100jähriges Jubiläum der 80er.

Samstag, den 15. Februar d. J., abends 8½ Uhr, im **Festsaale des Saalbaues** der **Turngesellschaft,** Schwalbacherstraße 8

Großer Regiments-Abend

ehemal. 80er

unter gütiger Mitwirkung der **„Turngesellschaft",** des Männergesangvereins **„Union"** und der **Regiments-Kapelle** unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Gottschalk.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Generalagenten **Schuster-Wiesbaden „Erinnerungen eines Veteranen aus großer Zeit"**

Alle ehemal. 80er werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Veranstaltung geht nachmittags 6 Uhr eine Vorstandssitzung sämtlicher Vereinigungen ehemal. 80er voraus.

Der Zentral-Vorstand sämtl. Vereinigungen ehemal. 80er
J. A.: **Schröder,** Vorsitzender. F 389

L. Stärker! Arm-Brust-ungen. Patent-Schaukel für Tiefatmungen,

pat. Dreh-Turnreck mit Schaukelhak. u. Querstäb., für alle Uebung. verstellbar, **gar keine Beschädigung der Türrahmen od. Korridor.** In hundert. ärztl. Familien. Preis 7.50. Prosp. mit viel. ärztl. Attest. **W. Hemmen. Neug. 5.**

Holzversteigerung.

Montag, den 10. Februar l. Js., kommt in unserem Stadtwald, Distr. 16 Brücher und 21 Rumpelskeller, folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 85 Rm. Schichtnutzholz, 2,2 m lang, 63 Rm. Scheit und Knüppel, 2400 Wellen.

Buchen: 166 Rm. Scheit, 249 Rm. Knüppel, 9300 Plänterwellen.

Das Holz sitzt in unmittelbarer Nähe des Chausseehauses an zwei Bezirksstraßen. Beginn der Versteigerung um 10½ Uhr an der Krauskopfstraße im Distr. 16 Brücher. Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn ab 9,15 Uhr Wiesbaden, 9,22 Landesdenkmal, 9,26 Waldstraße und 9,35 Dotzheim. Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. Sept. l. J. F293

Biebrich, 4. 2. 1913. Der Magistrat.

Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 9. Febr., nachmittags 3 Uhr, i. Vereinslokal **Hellmundstraße 25:**

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Vorstandes;
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1913. F 425
4. Satzungsgemäße Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Rechnungsvoranschlag für 1913.
6. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Das **Versicherungs-Büro** von

Karl Nicodemus

Adolfsallee 28 ✻ Tel. 882

empfiehlt sich für den Abschluß von **Versicherungen jeder Art** zu niedrigsten Prämiensätzen bei nur ersten Gesellschaften. Offerten u. Auskünfte bereitwilligst kostenlos und unverbindlich.

Hotel Einhorn,

Marktstr. 32.

Morgen Sonntag abend ab 6 Uhr:

Spezialitäten:

Gefüllter Welschhahn.
Gänseweissauer.
Leberklösse.

Bahnholz

Café und Restaurant

durch das herrliche Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen empfiehlt bestens

W. Hammer Wwe.

Spott-billige **Tapeten!**

Durch Gelegenheit habe grossen Posten moderne Muster weit unter Preis erworben und gebe solche, so lange Vorrat mit kleinem Nutzen ab.

A. Scharhag Rheinstr. Alleeseite **66.**

Echtes Kommißbrot 55 Pf.

Rosenkohl Pfd. 18, B2813
Blumenkohl, Spinat billig.
C. Werner, Dotzheimer Straße 31.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden (E. V.)

Montag, d. 10. Februar 1913, im Saale des **Zivil-Kasinos,** Friedrichstr. 22

Achtes Konzert

für 1912/13.

Fräulein **Else Gipser,** Berlin (Pianoforte).

Herr Kammersänger **Paul Bender,** München.

Vortragsfolge: 1. Mozart: a) Fantasie C-moll, **Beethoven:** b) Sonate Es-dur, op. 31, **2. Schubert:** a) Der Zwerg, b) Der Doppelgänger, c) Alinde, **3. Grieg:** Ballade G-moll, op. 24, **4. Liszt:** a) Die Vatergruft, **Löwe:** b) Edward, **5. Sgambati:** a) Etude brillante de Prudent, **Tschaikowsky:** b) Nocturne F-dur, **St. Heller:** c) Saltarello, **6. Wolf:** a) Die Fussreise, b) In der Frühe c) Nimmersatte Liebe, d) Der Schreckenberger.

Die Begleitung der Lieder hat Herr Prof. **F. Mannstaedt,** übernommen.

Beginn pünktlich 7½ Uhr. Die Türen werden um 7½ Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet. F 349

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu **5 Mk.** sind bis nachmittags 5 Uhr des betr. Konzerttages bei **Moritz und Münzel,** Wilhelmstrasse 58, Herrn Hofmusikalienhändler **Hch. Wolf,** Wilhelmstrasse 16, sowie abends beim **Hausmeister im Kasino** zu haben.

Der Vorstand.

Nassauischer Kunstverein

Ausstellung Hessenkunst

Festsaal des Rathauses. F 443

Täglich von 10—1 Uhr und wochentags von 3—5 Uhr nachmittags.

Männergesang-Verein „Fidelio".

Sonntag, den 9. Februar, zur Nachfeier des Maskenballes:

Ausflug nach Schierstein,

Saalbau „Tivoli".

Für Tanz u. Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es ladet Freunde, Gönner und Mitglieder freundlichst ein **Der Vorstand.**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Bei Bier.

Männergesangverein „Hilda" E. V.

Sonntag, den 9. Februar, nachmittags:

Familien-Ausflug nach Erbenheim

Saalbau „Zum Adler",

wozu die Gesamtmitgliedschaft, Freunde und Gönner einladet **Der Vorstand.**

Abmarsch 2½ Uhr von der Engl. Kirche. Fahrgelegenheit bieten Staats- und elektr. Bahn. F 389

Café u. Restaurant E. Ritter,

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag nachm. von 3½ Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Chausseehaus.

Morgen Sonntag (nur bei günstiger Witterung):

Künstler-Konzert.

Café-Restaurant „Orient"

unter den Eichen. — Tel. 860.

Täglich Künstler-Konzert

ab 3½ Uhr. — **Eintritt frei!**

2 Ingenieure,

hervorragend **tüchtige Fach- u. Geschäftsleute,** zur Zeit bei Weltfirma in verschiedenen Stellungen tätig, vorzüglich zusammen eingearbeitet, beabsichtigen, sich selbständig zu machen.

Das in Aussicht genommene Unternehmen behandelt **ein technisches** Spezialgebiet mit **medizinischem** Einschlag, hat fast keine Konkurrenz und ist sein Absatzgebiet unbeschränkt.

Da die eigenen Mittel zur Etablierung nicht ausreichen, wird eine

stille Beteiligung

bis zu Mk. 200,000 gesucht. Gefl. Off. unter Z. 604 a. d. Tagbl.-Verl.

Im Preise bedeutend ermässigt

Verschiedene **Speise-, Herrn-, Wohn- und Schlafzimmer**

Fritz Mahr

G. Schupp Nachf.

Gegr. 1871. Taunusstr. 38. Tel. 151.

Nur solideste Fabrikate. — Kostenlose Aufbewahrung. 951

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage!

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**
vom 30. Januar bis 20. Februar
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Masken-Aufnahmen
auch abends, genau wie bei Tageslicht.

Ganz umsonst

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm). Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

12 Visites matt 4 Mark. | 12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark. | 12 Kabinetts 4.90
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Co. G. m. b. H.

Telephon 1986. **Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.** Fahrstuhl.

12 Postkarten von 1.90 M. an | 12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Prinzess 9 Mark.
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Direkter Import.

Perser-Teppiche!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten; auch eine ganz besonders grosse Kollektion antiker Stücke befindet sich unter den Partien.

B. Ganz & Cie., Mainz.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris — Constantinopel — Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten!

F 23

Tüchtige
Buchhalterin,
1. Kraft, mit langjähr. Erfahrung in der gesamten Buchführung, bilanzsicher, sucht p. 1. April Dauerstellung in gutem Hause. Gefl. Offerten u. M. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Gestohlen
wurde am Donnerstag nachmittag zwischen 5 u. 6 Uhr dem Wäschereibesitzer **Gottfr. Schäfer, Rambach,** 1 Korb mit reiner Wäsche Luxemburger Platz vom Wagen. Gute Belohnung dem, der die Wäsche wieder beibringt.

Dobermann-Pinscher
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung Adelheidstraße 19, 1. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein schwarzer Dackel ohne Halsband zugelaufen. Abzuholen Rheinstraße 44, 3 St. rechts.

2 junge Damen
(Schw.), w. mit 2 netten Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. Näh. u. F. 3796 bahnpostlagernd Mainz.

Maskenball — Kurhaus.
Das zeitige Aufst. vom Souper hatte anderen Grund, Treffp. fürs Erste dort, i. w.
Juli.

M. Brief u. amerik. Nachn.

Chiffre — Adr. M. B. 2. Wilh. Mei.

Vorzügliche Reklamefelder
in der Durchgangshalle (Kiosk) des
Tagblatt-Hauses
zu verpachten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Aquarium,
Gestell, mit 18 symetrischen Gläsern, bepflanzt, 9 verschiedene Haplochilus-Zuchtpaare mit Nachzucht, ganz oder in einzelnen Gläsern, zu verkaufen Rauentaler Str. 4, Jng. Wasmund.

Villa von 5 Zim. zu verm. Näheres Eigenheimstraße 11.

Tüchtigen Dirigenten
sucht f. bald d. Arb.-Ges.-V. „Vorwärts" in Biebrich. Probe einmal wöchtl. (Mittw. od. Donnerst.), durchschnittl. 40 Sänger. Angeb. m. Gehaltsanspr. an **C. Kettler,** Biebrich, Gartenstraße 8. F 192

Wer
beteiligt sich an einem Schnell-Schönschreibkursus? Für den Erfolg Gar. Pr. Ref. Off. u. O. 604 Tagbl.-Verl.

Buchführung
für Kaufleute und Gewerbetreibende lehrt billigst. Offerten unter R. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtreisender für Wiesbaden
u. Umgebung gegen hohe Provision u. event. Spesen-Zuschuß f. Zigarr.- und Zigaretten-Engros-Geschäft sofort gesucht. Gefl. Offerten unter J. 601 an den Tagbl.-Verlag.

50–100 M. Wochenverdienst!
Suche für leichtverkäuflich. Artikel tüchtige redegewandte Leute. Offert. unt. J. W. 100 hauptpostlagernd.

Fräulein
aus sehr achbarer Familie, mit Sprachkenntnissen und gewandt im Verkauf, sucht für baldigst Stelle als Verkäuferin, bevorzugt Juwelier-, Spitzen- oder Luxus-Branche. Beste f. Aefrz. am Platz. Gefl. Offerten u. L. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Krieger- u. Militärkameradschaft

Kaiser Wilhelm II.
Todes-Anzeige.
Unser Mitglied Herr Platzmeister **Friedrich Becker** ist gestorben. Um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung auf dem Südfriedhof am Montag, den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, wird gebeten.
Der Vorstand.

Wanzen
mit Brut
vernichtet allein u. Garantie
Lehmanns
Desinfektions-Institut „Hygiea"
T. 2282. Hellmundstraße 27.

10–20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K170
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wir suchen für den Vertrieb unserer modernen **Zentralheizungs- und Vacuum-Anlagen** einen rührigen (Fa. 5084) F 108
Vertreter.
Hans Lemke, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Riddastraße 58.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verstarb am 6. Februar 1913 nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Friedrich Becker,

Tennis-Platzmeister,

in fast vollendetem 44. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von den Seinen.

Elisabethe Becker,
geb. **Weidinger.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Februar 1913, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Söhnlein Rheingold

Deutsches Erzeugnis.

Alter abgelagerter Qualitäts-Sect

(F. n. 2886) F 101

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Polizeiverordnung,
betr. Abänderung der Polizeiverordnung über die Schornsteine u. Feuerstätten vom 20. Juli 1903.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12, 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529), der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und des § 1 des Gesetzes vom 18. Mai 1903 (G.-S. S. 176), betreffend die Außerkraftsetzung einiger in der Provinz Hessen-Nassau geltender bau- und feuerpolizeilicher Bestimmungen, sowie in Ausführung des § 368, Ziffer 3, 4 und 8 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks mit Ausnahme des Stadtkreises Frankfurt a. M. folgende Polizeiverordnung erlassen:

Einziger Paragraph.

§ 50, Ziffer 2, Satz 2, der Polizeiverordnung, betr. Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903, Regierungs-Amtsblatt 1903, Nr. 31, Extrabeilage, erhält folgende Fassung:

Schmiedeschornsteine, sofern sie lediglich dem Schmiedebetrieb dienen, brauchen jedoch nur zweimal im Jahre gereinigt zu werden, falls nicht die Polizeibehörde eine öftere Reinigung als notwendig bezeichnet.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft. *

Wiesbaden, den 9. Dezember 1912.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: ges. **von Gizycki.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 29. April 1910, das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege und Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend, wird hiermit folgendes bestimmt:

Das in dieser Bekanntmachung unter a Nr. 3 ausgesprochene Verbot des Befahrens der westlichen Straße im Nerotal zwischen Kriegerdenkmal und Beausite mit Kraftfahrzeugen wird hiermit aufgehoben und die genannte Straßenstrecke von jetzt ab für den Kraftfahrzeugverkehr freigegeben.

Wiesbaden, den 31. Januar 1913.

Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. Februar 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Bäckers Albert Berger, geb. am 25. 2. 1873 zu Feuerbach,
des Schlossers Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden,
der ledigen Emma Best, geb. am 26. 9. 1883 zu Baden-Baden,
der Dienstmagd Juliane Bettinger, geb. am 13. März 1886 zu Uffhausen,
des Taglöhners Franz Beuth, geb. am 22. August 1867 zu Braunheim,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 1886 zu Schlitz,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der ledigen Marie Bohn, geb. am 11. Juni 1884 zu Lauterbach,
der led. Dienstmagd Anna Bongartz, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz,
der led. Antonietta Bruisma, geb. am 9. 10. 1886 zu Grafenhage,
des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim,
des Taglöhners Albert Dietrich, geb. am 24. November 1870 zu Gräfendornau,
des Reisenden, fr. Grundgräbers Josef Egenolf, geb. am 11. Dez. 1873 zu Oberjosbach,
des Mühlenbauers Wilh. Fay, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden,
des Taglöhners Max Gaebel, geb. am 22. 6. 1876 zu Brieg,
der geschiedenen Ehefrau des Albert August Gotthardt, Susanne, geb. Heinickel, geb. am 29. Januar 1873 zu Germersheim,
des Zimmermädchens Katharina Grünling, geb. am 26. September 1882 zu Dürmersheim,
der Klara Herrmann, geb. am 3. Sept. 1880 zu Wehrheim,
des Josef Hundler, geb. am 9. 11. 1881 zu Görsroth,
der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Peter Jung, Pauline, geb. Fischer, geb. am 11. Dez. 1882 zu Neckarsheilfingen,
der ledigen Anna Keim, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Kutschers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden,
der Witwe des Taglöhners Johann Kraus, Margarete, geb. Müller, geb. am 21. Februar 1881 zu Berrsheim,
der getrennt lebenden Ehefrau des Taglöhners Karl Kreß, Babette, geb. Dezius, geb. am 11. Nov. 1880 zu Winkel,
des Schuhmachers Wilh. Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Krrn,
des Taglöhners Josef Kubicki, geb. am 5. März 1873 zu Gnesen,
des Albert Küppers, geb. am 17. 12. 1865 zu Königswinter,
des Christian Küster, geb. am 7. 1. 1875 zu Düsseldorf,
des Glasreinigers Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich,
der Plätterin Anna Kujack, geb. am 15. 10. 1876 zu Sommin,
des Reisenden Bruno Leistner, geb. am 23. 11. 1866 zu Nautze,
des Taglöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach,
der led. Ludiska Marschall, geb. 24. 11. 1877 zu Bauerbach,
des Rhabanus Merkheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Kaufmanns u. Kellners Hermann Nestle, geb. am 5. Dez. 1882 zu Mainz,
des Taglöhners Philipp Neumann, geb. am 26. April 1871 hier,
der Dienstmagd Mathilde Newel, geb. am 12. Mai 1866 zu Craach,
des Taglöhners Georg Ott, geb. am 26. Mai 1879 zu Ems a. d. L.,
des Kaminbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aschersleben,
des Tapezierergehilfen Otto Reißner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. Juni 1869 zu Lohrbach,
des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen,
des Fuhrmanns Karl Schmidt, geb. am 24. 5. 1856 zu Colmar im Elsaß,
des Monteurs August Schmitt, geb. am 3. Juni 1878 zu Neuhof,
der ledigen Anna Schneiderreit, geb. am 27. Dezember 1881 zu Alblau,
der led. Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf,
der ledigen Elise Ulrich, geb. am 5. Februar 1882 zu Biebrich,
des Taglöhners Wilhelm Urban, geb. am 3. Dezember 1872 zu Würges,
des Johann Velte, geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
des Taglöhners Karl Wetzel, geb. am 9. Nov. 1863 zu Horhausen,
des Taglöhners Friedrich Wilke, geb. am 9. August 1882 zu Neunkirchen,
des Taglöhners Emil Wind, geb. am 20. Juni 1879 zu Reichenau,
des Agenten Michael Wirth, geb. am 16. 3. 1854 zu Geroda,
der Dienstmagd Johanna Wittersheim, geb. am 28. Oktober 1888 zu Wiesbaden. *

Wiesbaden, den 1. Februar 1913.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Röderstraße zwischen Nerostraße und Castellstraße soll im März 1913 mit dem Umbau der Fahrbahn, der Allee und des südlichen Gehweges begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. Nov. 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen. *

Wiesbaden, den 4. Februar 1913.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für das Etatsjahr 1913, d. i. vom 1. April 1913 bis einschließlich 31. März 1914, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr:

286 Zentner Hafer,
128 Zentner Heu,
179 Zentner Roggen-Richtstroh.

Lieferungsanerbieten, welche auf die monatlichen hiesigen Durchschnitts-Marktpreise bezw. eine bestimmte Erhöhung oder Verminderung derselben gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. Februar d. Js. im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer Nr. 20, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind. *

Wiesbaden, den 29. Januar 1913.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Verdingung.

Die Arbeitstische für den Chemie-Arbeitsraum des Erweiterungsbaues des Reform-Realgymnasiums an der Oranienstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 105 versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 10 Februar 1913, vormittags 9½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 3. Februar 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Anbringung von 24 Paar gußeisernen emaillierten Waschgefäßen für die Schweineschlachthalle auf dem hiesigen Schlachthofe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 104 versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 13. Februar 1913, vormittags 9½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 1. Februar 1913.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis zum 15. Dezember 1912 einschließlich verfallenen und am 20. u. 21. Januar 1913 versteigerten Pfändern Nr. 57092 bis 63664 kann gegen Rückgabe der Pfandscheine bei der städt. Leihhauskasse in Empfang genommen werden. Die bis zum 21. Januar 1914 nicht erhobenen Beträge fallen der Leihhausanstalt anheim.

Ferner bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß Verlängerungen der Pfandscheine nur noch bis zu dem auf dem Pfandschein vermerkten Verfalltage stattfinden. *

Wiesbaden, den 5. Februar 1913.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Hausbesitzern wird in letzter Zeit ein sog. Wassersparventil (System Forstmann) angeboten, welches auf Grund unserer Feststellungen nicht das hält, was sein Name verspricht. Dagegen hemmt das Ventil den Wasserzufluß zu den Verbrauchsstellen, wie ein stark gedrosselter Hahn, infolge dessen vielfach Wassermangel eintritt.

Es sei deshalb vor dem Einbau dieses Apparates gewarnt. *

Wiesbaden, 29. November 1912.

Betriebsabteilung der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 10. Febr. 1913 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen.

Altenberg, P., Neues Altes. Berlin 1911. Katalog der Berliner Stadt-Bibliothek. Bd. 1—6. Berlin 1906—1907. Gesch. vl d. Stadtbibliothek zu Ber in. Katalog der Bibliothek d. Korporation der Kaufmannschaft von Berlin. A. 2. Berlin 1909. Geschichte von der Korporation d. Kaufmannschaft zu Berlin. Gleichen-Rußwurm, A. v., Freundschaft. Eine psychologische Forschungsreise. Stuttgart 1912. Welzhofer, H., Das Büchlein vom Höchsten. Stuttgart o. J. Gesch. von einem Ungen. Wolff, Johannes (Lupus), Beichtbüchlein. Neu herausgeg. mit Einleitung etc., von F. W. Battenberg. Gießen 1907. Wagner, Rich., Sämtl. Schriften und Dichtungen. Volksausgabe. Bd. 11 u. 12. Leipzig 1912. Bühne und Welt. Zeitschrift für Theaterwesen etc. Jahrgang 14. T. 2. Berlin 1912. Miniaturen und Handschriften der Königl. Hof- u. Staatsbibliothek in München. Herausg. v. G. Leidinger. Heft 1 (Das sogen. Evangelarium Kaiser Ottos III.). München 1912. Theobald, W., Die Herstellung des Blattmetalls in Altertum und Neuzeit. Berlin 1912. Gesch. von der Königl. Techn. Hochschule zu Hannover. Kunstdenkmäler d. Königreichs Bayern. Bd. 3. Teil 6. München 1912. Dekorative Kunst. Illustrierte Zeitschrift für angewandte Kunst. Bd. 20. München 1912. Rovensiepen, R., Die kurhessische Gewerbepolitik und die wirtschaftliche Lage des zukünftigen Handwerks in Kurhessen. 1816—1867. Mosbach 1909. Franke, Const., Die soziale Steuerreform als conditio sine qua non etc. Mainz 1881. Ströll, M., Die staatssozialistische Bewegung in Deutschland. Leipzig 1885. Gesch. v. den Erben des Herrn Prof. Dr. Grimm. Statistik des Deutschen Reichs. B. 243. Berlin 1912. Gesch. vom Kaiserl. Stat. Reichsamt zu Berlin. Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts. Bd. 42. Berlin 1912. Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen. Bd. 45. Leipzig 1912. Vierteljahrsschrift für Truppenführung und Heereskunde. Herausgeg. vom Großen Generalstabe. Jahrg. 1. Berlin 1904. von Sprößer, Bestimmungen über den Dienst der Einjährig-Freiwilligen, der Offizier-Aspiranten etc. A. 2. Halle 1912. Panzer, F., Studien zur germanischen Sagengeschichte. Bd. 2. München 1912. Beloch, J., Die attische Politik seit Perikles. Leipzig 1884. Trierische Chronik. Jahrg. 8. Trier 1912. Töpffer, J., Attische Genealogie. Berl. 1889. Wolff, W., Die Säkularisierung und Verwendung der Stifts- u. Klostergüter in Hessen-Kassel unter Philipp d. Großmütigen und Wilhelm IV. Gotha 1913. Spielmann, C., u. F. Krake, Die Entwickelung des Weichbildes der Stadt Wiesbaden seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Frankfurt a. Main 1912. Gesch. von den Herausgebern. Hupp, O., Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer. Bd. 2. H. 6. Frankfurt am M. 1912. Knobloch, L., Das Territorium der Stadt Straßburg bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Straßburg 1908. Das Fürstenhaus zu Mecklenburg-Schwerin von Friedrich Franz I. bis Friedrich Franz IV. Leipzig 1912. Gesch. vom Magistrat der Stadt Wiesbad. Winterfeld, L. v., Die kurrheinischen Bündnisse bis zum Jahre 1386. Berlin 1912. Retberg, R. v., Kulturgeschichtliche Briefe. Leipzig 1865. Benner, J., Chronik des Dorfes Nied a. M. Nied a. M., C. Bauer 1910. Laubert, E., Venedig, Genua, Nizza. Danzig 1904. Gesch. von Herrn F. Milczewski. The Cambridge modern history planned by lord Acton. Vol. 1—5. Cambridge 1907. Hartwig, Th., Der Ueberfall d. Grafschaft Schaumburg-Lippe durch Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel. Hannover 1911. Briefwechsel des Herzogs Friedrich Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg mit König Friedrich VI. von Dänemark. Herausgegeb. von H. Schulz. Leipzig 1908. Leber, E., Adolf Ledebur der Eisenhüttenmann. Sein Leben, Wesen und seine Werke. Düsseldorf 1912. Beyerhaus, G., Studium zur Staatsanschauung Calvins. Berlin 1910. Mayer, G., Johann Baptist von Schweizer und die Sozialdemokratie. Jena 1909. Meister, Carl Wilh. v., Carl Ludwig Daniel Meister. Briefe, Tagebuch-Blätter und andere Erinnerungen. Frankfurt a. M. 1912. Gesch. v. Herausgeber. Krupp 1812 bis 1912. Zum 100jährigen Bestehen der Firma Krupp etc. Jena 1912. Mayer, A. L., Murillo. Stuttgart 1913. Hill, K. H., Klkerikl. 3 Hessen-Nassauer Geschichtercher un Gedichtercher. Wiesbaden, J. Marschall 1912. Kröber, J., Im Morgentau. Gedichte u. Verse. Homburg v. d. H., Wiegand u. Co. 1912. Cramer, W., Gedichte. Wiesbaden 1837. Gesch. von Herrn Landesbankkassierer Pfeiffer. Lucka, E., Isolde Weißhand. Ein Roman aus alt. Zeit. Berlin 1909. Pocck, W., Das Kraut Grand. Leipzig 1912. Geiger, A., Roman Werners Jugend und andere Erzählungen. Berlin 1905. Ewart, H., Hohentann. Ein deutsches Volksbuch aus dem Elsaß. Leipzig 1906. Kirchbach, Wolfg., Kinder des Reichs. Ein Romanzyklus. Leipzig 1883. Webster, International Dictionary of the English Language. Vol. 1 u. 2. Revised etc. under the supervision of Noah Porter. London 1894. Gesch. von Hrn. Rentner Bremer. Meade, L. T., The home of silence. London 1907. Gesch. v. demselben. Oxenham, J., Clarette of Sark. London 1907. Gesch. v. demselben. Winter, J. S. (H. E. V. Stannard), The love of Philip Hampden. A noval. London 1907. Gesch. von demselben. Schmidt, A., Niederschlagskarten des Taunus. Stuttgart 1912. Gesch. v. Verfasser. Erdkunde, herausgegeben von M. Klaar. Teil 3 (Anh. Becker, Methodik des geographischen Unterrichtes). Leipzig 1905. Guenther, K., Einführung in die Tropenwelt. Erlebnisse, Beobachtungen etc. eines Naturforschers auf Ceylon. Leipzig 1911. Veröffentlichungen des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts. Nr. 244. Berlin 1912. Gesch. vom Königl. Preuß. Meteorolog. Institut zu Berlin. Haas, H., Was uns die Steine erzählen. Altes und Neues aus den Gebieten der Geologie und Geographie. Berlin 1912. Gesch. von Herrn Bibliothekar Dr. Henrici. Jahrbücher des Nass. Vereins für Naturkunde. Jahrg. 65. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1912. Carmina Anacreontica etc. post Val. Rosium tertium ed C. Preisendanz. Lipsiae 1912. Aeneae Tactici de obsidione toleranda commentarius ed. R. Schoene. Lipsiae 1912. Engineering. An illustrated weekly Journal. Vol. 18. V. 74. London 1874—1902. Gesch. v. Herrn Direktor Halbertsma in Utrecht. Schneider, J., Alkoholfreie Getränke und Erfrischungen für Gesunde und Kranke. A. 2. Wiesbaden, Rud. Bechtold u. Comp. 1912. Dunal, L., Der Hospitalgedanke im Mittelalter. Hannover 1911. Gesch. v. der Königlich Technischen Hochschule zu Hannover. Bernstein, J., Elektrobiologie. Braunschweig 1912. Gerlach, V., Physiolog. Wirkungen der Benzoesäure und des benzoesauren Natron. Wiesbaden, H. Staadt 1901. Zentralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde etc. Abt. 1. Bd. 52. Referate. Jena 1912. Ziemssen, O., Die Ethik des Arztes als medizin. Lehrgegenstand. Leipzig 1899. Geschenkt von einem Ungenannten. Verzeichnis der von der Nassauischen Landesbibliothek in Wiesbaden neuerworbenen Werke etc. Ausgabe 3. 1911. Herausgeg. von der Bibliotheks-Kommission des Vereins der Aerzte Wiesbadens. Wiesbaden 1912. Leutesdorf, M., Aus der Praxis eines alten Arztes. Leipzig 1909. Geschenkt von Herrn Horn. Zeitschrift für Medizinal-Beamte etc. Jahrg. 21 u. 23. Berlin 1908 u. 1910. Gesch. von Herrn San.-Rat Dr. Rudloff. Gabriel, A., Die kassenärztliche Frage. Leipzig 1912. Henle, J., Handbuch der Nervenlehre des Menschen. A. 2. Braunschweig 1879. Gesch. von Herrn Professor Dr. Frank. Dornblüth, O., Die Psychoneurosen. Leipzig 1911. Gesch. vom Verfasser. Jessner, S., Diagnose und Therapie der Gonorrhoe beim Manne. Wiesbaden 1909. Gesch. von Herrn Dr. Witkowski. Archiv für Orthopädie, Mechanotherapie etc. Bd. 11. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1912. *